



www.igmetall-wob.de

IG Metall Wolfsburg

Tätigkeitsbericht 2008-2011

ORTSVORSTAND



Delegiertenversammlung am 26. März 2008. In den Vorstand und die Geschäftsführung der IG Metall Wolfsburg wurden gewählt (v.l.n.r.): Hans-Heinrich Klopp, Ulrich Hallmann (ausgesch., Nachfolger: Joachim Fährmann), Erika Stetz (ausgesch., Nachfolgerin: Gabi Trittel), Detlef Bill, Debora Aleo, Axel Rochlitz, Ilkay Dominik Malcher, Daniela Cavallo, Andreas Sorge, Bernd Osterloh, Frank Patta (1. Bevollmächtigter), Lothar Ewald (2. Bevollmächtigter), Martin Ullig (Kassierer, ausgesch.) und Rocco Locchiato. Auf dem Foto fehlt Bernd Wehlauer.



Impressum

IG Metall Wolfsburg
Siegfried-Ehlers-Straße 2, 38440 Wolfsburg
verantwortlich: Frank Patta, Lothar Ewald
Redaktion: Carsten Hübner, Joachim Fährmann, Gabriele Friedrich
Layout und Gestaltung: Carsten Hübner
Druch: apm, Darmstadt



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Wahlperiode des Ortsvorstandes und der Geschäftsführung der IG Metall Wolfsburg neigt sich dem Ende entgegen. Zeit, einen Tätigkeitsbericht zu geben. Es war eine ereignisreiche Zeit. Über einen Mangel an Herausforderungen konnten wir uns nicht beklagen. Erinnert sei an die Verteidigung des VW-Gesetzes, die Abwehr des Übernahmeversuchs durch Porsche, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise oder den Versuch von Neonazis, im Möbelhaus Alsdorff ein sogenanntes KdF-Museum zu errichten. Dazu kamen Aktivitäten gegen das Sparpaket, die Rente mit 67 und gegen die grassierende Leiharbeit.

Wir haben in den vergangenen vier Jahren aber nicht nur reagiert, sondern auch eigene Akzente setzen können. Unser 65. Gründungsjubiläum und die 1. Wolfsburger Stress-Wochen wären da ebenso zu nennen wie das 100-Job-Projekt, unsere Initiative für mehr Ausbildungsplätze angesichts des doppelten Abiturjahrgangs, das Sozialkaufhaus oder die Studentenbefragung an der Ostfalia.

Es ist sicher keine Übertreibung festzustellen, dass die IG Metall Wolfsburg nicht mehr aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben Wolfsburgs und der Region wegzudenken ist. Stichworte sind in diesem Zusammenhang auch das Sommerfest, die Antifa-Woche oder der gemeinsame Arbeitnehmerempfang mit der Stadt Wolfsburg.

Die Erfüllung der gewerkschaftlichen und betrieblichen „Pflichtaufgaben“ bildet das Fundament unserer gesellschaftspolitischen Handlungsfähigkeit. Auch hier fällt die Bilanz durchweg positiv aus. Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen und die große Beteiligung bei den Vertrauensleutewahlen haben die gute Qualität unserer Arbeit vor Ort deutlich unterstrichen. Die Abschlüsse in den Tarifrunden spiegeln wider, was in Krisenzeiten an Lohnzuwächsen und Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen ist. Der Organisationsgrad in unserem Verantwortungsbereich ist dementsprechend hoch. Mit unserem Bildungsprogramm, der Wohnbezirks- und Personengruppenarbeit sowie den vielfältigen Wegen der betrieblichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit sind die Weichen dafür gestellt, dass wir diesen Stand auch zukünftig nicht nur halten, sondern weiter ausbauen können.

Mit knapp 79.000 Mitgliedern ist die IG Metall Wolfsburg die größte Verwaltungsstelle in Deutschland. Während weite Teile unserer Organisation bis vor Kurzem mit Stagnation und Mitgliederschwund zu kämpfen hatten, konnten wir ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen, das auch demografisch zukunftsfähig ist. Gleichzeitig ist die Ortskasse, die Grundlage unserer Arbeit, weiter gewachsen und generationenfest angelegt. Die Betriebsrats- und Vertrauensleutestrukturen sind gut aufgestellt. Als organisatorisches und infrastrukturelles Zentrum der Wolfsburger IG Metall leisten die Sekretäre und Mitarbeiter der Verwaltungsstelle eine serviceorientierte und vor allem professionelle Arbeit.

„Die Erfüllung der gewerkschaftlichen und betrieblichen ‚Pflichtaufgaben‘ bildet das Fundament unserer gesellschaftspolitischen Handlungsfähigkeit.“

„Auf dem Weg zu einer menschenwürdigen Gesellschaft und einer gerechten Arbeitswelt haben wir viele Partner und Verbündete an unserer Seite. Das ist in unserem Jubiläumsjahr deutlich geworden.“

„Der neuerliche Angriff der EU-Kommission auf das VW-Gesetz führt uns beispielhaft vor Augen, dass die neoliberale Lobby trotz der von ihr zu verantwortenden weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin am Drücker ist. Als Gewerkschafter dürfen wir deshalb, hier wie andernorts, in unserem Engagement für die Interessen der abhängig Beschäftigten und die große Mehrheit der Bevölkerung nicht lockerlassen.“



Es ist unnötig zu betonen, dass die positive Entwicklung der IG Metall Wolfsburg in den vergangenen Jahren zwar Grund zur Freude ist, aber keineswegs Anlass, sich zurückzulehnen. Denn der neuerliche Angriff der EU-Kommission auf das VW-Gesetz führt uns beispielhaft vor Augen, dass die neoliberale Lobby trotz der von ihr zu verantwortenden weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin am Drücker ist. Als Gewerkschafter dürfen wir deshalb, hier wie andernorts, in unserem Engagement für die Interessen der abhängig Beschäftigten und die große Mehrheit der Bevölkerung nicht locker lassen. Bis zu dem von der IG Metall geforderten Politikwechsel, der weit mehr ist als ein Regierungswechsel, ist es noch ein weiter Weg.

Auf dem Weg zu einer menschenwürdigen Gesellschaft und einer gerechten Arbeitswelt haben wir viele Partner und Verbündete an unserer Seite. Das ist in unserem Jubiläumsjahr deutlich geworden. Viele Kollegen, Freunde und Weggefährten aus Politik und Gesellschaft haben dazu gratuliert. Ihre Glückwünsche erreichten uns nicht nur aus Wolfsburg und der Region, sondern aus ganz Deutschland, aus Europa und anderen Teilen der Welt. Viele Gäste des großen Geburtstagsfests im Juni haben weite Wege in Kauf genommen, um gemeinsam mit uns zu feiern. 65 Jahre IG Metall Wolfsburg stehen offenbar auch andernorts für engagierte Interessenvertretung der Arbeitnehmer, gute Tarifpolitik, qualifizierte Mitbestimmung und entschiedenes Eintreten für Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Internationalismus und Frieden. Darauf können wir stolz sein. Gleichzeitig sollte uns die erfahrene Wertschätzung Herausforderung und Ansporn für die Zukunft sein.

Der im Februar 2012 neu zu wählende Ortsvorstand und die künftige Geschäftsführung können sich bei ihrer Arbeit auf eine aktive IG Metall Wolfsburg stützen. Wir wünschen ihnen ein gutes Händchen, viel Glück und natürlich den nötigen Erfolg, den es in diesen nicht ganz einfachen Zeiten braucht.

Im hektischen Tagesgeschäft fehlt es leider oft an Zeit und Gelegenheit, den Betriebsräten, Vertrauensleuten und allen anderen ehrenamtlich wie hauptamtlich engagierten Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit zu danken. Mit diesem Tätigkeitsbericht wollen wir das nachholen.

Glück auf!



Frank Patta / 1. Bevollmächtigter



Lothar Ewald / 2. Bevollmächtigter

Wolfsburg, Dezember 2011



FRANK PATT
1. Bevollmächtigter der
IG Metall Wolfsburg



LOTHAR EWALD
2. Bevollmächtigter der
IG Metall Wolfsburg



MARTIN ULFIG
bis März 2011 Kassierer der
IG Metall Wolfsburg

Betriebe & Gesellschaft.

THEMA	SEITE	THEMA	SEITE
Vorwort	3	Gesellschaft.	
Inhalt	6	Wirtschafts- und Finanzkrise	43
Betriebe.		Rente mit 67	45
VW-Gesetz	10	Blaue Karawane	46
Porsche	15	Hartz IV	47
Betriebsratswahlen 2010	19	Leiharbeit	48
Betriebliche Wahlen 2010	23	Alleinerziehende	49
Tarifrunden 2008-2011	25	Kampagnen	50
Mitbestimmungsforum 2010	39	Bildung	62
		Wahlen	64
		Soziales	68
		Antifaschismus	70
		Internationalismus	79

Organisation.

THEMA	SEITE
Organisation.	
Jubiläum: 65 Jahre - und kein bisschen müde!	84
Mitgliederentwicklung	88
Finanzen	90
Angestellte & Studierende	91
Personengruppen	92
Wohnbezirke	94
Öffentlichkeitsarbeit	96
Veranstaltungen	98

DIESER TÄTIGKEITSBERICHT IST ZUR DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER IG METALL WOLFSBURG
AM 21. FEBRUAR 2012 ERSCHIENEN. REDAKTIONSSCHLUSS WAR DER 31. DEZEMBER 2011.



Wir schützen!



Wir schützen!



Tätigkeitsbericht 2008-2011

Betriebe & Gesellschaft.

„Das Vorgehen der Kommission, die sich wie der verlängerte Arm der Finanzlobby aufführt, ist deshalb nur mit den Interessen der Casino-Kapitalisten oder rein ideologisch zu erklären, nicht aber mit dem Wohl des Unternehmens und der rund 500.000 Beschäftigten weltweit. Das ist umso unerträglicher, weil jetzt schon vor allem die abhängig Beschäftigten und die kleinen Leute in Deutschland und Europa für die Zockerei an den Börsen zur Kasse gebeten wurden.“

FRANK PATTA

1. BEVOLLMÄCHTIGTER DER IG METALL WOLFSBURG

„Es soll wieder gegen Arbeitnehmerinteressen gehen. Neoliberale Lehre statt soziales Europa. Das zerstört den Glauben unserer Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa an eine EU, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.“

BERND OSTERLOH

VORSITZENDER DES VW-BETRIEBSRATES

23. NOVEMBER 2011: RUND 100 BETRIEBSRÄTE UND VERTRAUENSLEUTE PROTESTIEREN SPONTAN GEGEN EINE NEUERLICHE KLAGE DER EU-KOMMISSION GEGEN DAS VW-GESETZ.



VW-Gesetz verteidigen.

Mit Unverständnis und Empörung ist die Entscheidung der EU-Kommission vom 24. November 2011 aufgenommen worden, der Initiative von Binnenmarktkommissar Michael Barnier zu folgen und die Weichen für eine neuerliche Klage gegen das VW-Gesetz vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zu stellen. Aus Sicht Barniers widerspricht die 20-prozentige Sperrminorität Niedersachsens dem Geist des europäischen Binnenmarktes. Als Sanktion verlangt die Kommission, dass Deutschland zu einem Bußgeld von mindestens 46,5 Millionen Euro verurteilt wird, hieß es.

Der VW-Betriebsrat und die IG Metall widersprechen dieser Einschätzung energisch. Schon einen Tag vor der Entscheidung hatten sich spontan rund 100 Betriebsräte und Vertrauensleute unter dem Motto „Finger weg vom VW-Gesetz“ vor dem Gewerkschaftshaus in Wolfsburg versammelt.

NEOLIBERALER IRRWEG

„Trotz der bitteren Erfahrungen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre halten die Kommissare an ihrem neoliberalen Irrweg fest und tun alles dafür, um auch bei Volkswagen die Hürden für Spekulanten oder eine feindliche Übernahme niederzureißen“, so Lothar Ewald, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg in seiner Rede.

Empörung und Wut über die Pläne der EU seien sehr groß, unterstrich der Gewerkschafter und erinnerte an die Proteste bei der ersten Klage gegen das VW-Gesetz im Jahr 2008. Damals hätten sich 40.000 Kollegen bei Volkswagen versammelt: „Wenn es sein muss, bringen wir die auch nach Brüssel.“

Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, legte in einer Erklärung nach. „Die Milliardengewinne in diesem Jahr und die Stellung von VW auf dem Weltmarkt zeigen, dass die angestrebte Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Beschäftigungssicherung sehr gut funktioniert. Das VW-Gesetz und die Mitbestimmung bei Volkswagen sind ein Erfolgsmodell, das wir mit aller Entschiedenheit verteidigen.“

Das Vorgehen der Kommission, die sich wie der verlängerte Arm der Finanzlobby aufführt, ist deshalb nur mit den Interessen der Casino-Kapitalisten oder rein ideologisch zu erklären, nicht aber mit dem Wohl des Unternehmens und der rund 500.000 Beschäftigten weltweit. Das ist umso unerträglicher, weil jetzt schon vor allem die abhängig Beschäftigten und die kleinen Leute in Deutschland und Europa für die Zockerei an den Börsen zur Kasse gebeten wurden“, so Patta.

VW-GESETZ FÜR ALLE

In Stuttgart protestierten unmittelbar nach der Verkündung des Kommissionsbeschlusses Betriebsräte der deutschen und internationalen Volkswagen-Standorte am Rande einer Sitzung des VW-Weltkonzernbetriebsrates und zeigten ein Transparent mit der Losung „VW-Gesetz für alle“.

„Hier soll es wieder gegen Arbeitnehmerinteressen gehen. Neoliberale Lehre statt soziales Europa. Das zerstört den Glauben unserer Kollegen aus ganz Europa an eine EU, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt“, kritisierte VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh die Brüsseler Entscheidung scharf. Der VW-Betriebsrat hatte sich vorab in einem Schreiben mit der Forderung an die zehn EU-Kommissare gewandt, das Verfahren nicht weiter zu verfolgen. „Das VW-Gesetz ist keine nationale Frage, es ist eine europäische Frage“, so Osterloh und er fügte hinzu: „In jedem Fall werden wir uns, wenn nötig, der sozialen Kälte in Europa entgegenstellen.“

In der Sache selbst zeigte sich der Betriebsratschef allerdings gelassen. „Das heutige VW-Gesetz wurde auf der Grundlage des Urteils des Europäischen Gerichtshofs gemacht. Es ist europarechtskonform, auch wenn die Brüsseler Bürokratie dies nicht einsehen will“, sagte Osterloh. Die EU-Kommission habe offenbar nicht zur Kenntnis genommen, dass die Richter in Luxemburg ein sehr differenziertes Urteil gesprochen und eben gerade nicht untersagt hätten, die Mehrheitserfordernis für besonders wichtige Entscheidungen auf Hauptversammlungen bei 80 Prozent zu belassen.

Auch Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister (CDU) hatte unmittelbar vor der Entscheidung der EU-Kommission versucht, das Gremium von einem erneuten Angriff auf das VW-Gesetz abzuhalten. In einem Brief zeigte er auf, dass das Land aufgrund der Regelungen im VW-Gesetz gegenüber privaten Investoren keineswegs bessergestellt sei. Daher werde auch kein europäisches Recht verletzt. Im Gegenteil. Niedersachsen habe sich in den zurückliegenden Jahren wie ein privater Investor verhalten und an den Kapitalerhöhungen beteiligt, um seinen 20-Prozent-Anteil zu halten. Ansonsten wäre der Anteil des Landes auf rund 7 Prozent geschmolzen, argumentierte McAllister.

AUCH DIE VW-SATZUNG SCHÜTZT

Sein Wirtschaftsminister Bernd Bode (FDP), wie Bernd Osterloh und David McAllister Mitglied im VW-Aufsichtsrat, sieht die Sperrminorität in ihrer Substanz aber auch durch das neuerliche Vorgehen der Kommission nicht gefährdet. „Alle Punkte, die das VW-Gesetz betreffen, sind durch die Satzung des Volkswagen-Konzerns abgesichert. Diese müsste auch nach einem neuen Urteil des EuGH nicht geändert werden.“

„Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Europäische Kommission um mehr Akzeptanz bei den Menschen werben muss, kommt sie mit einem völlig unnötigen Vertragsverletzungsverfahren um die Ecke. Der Zeitpunkt ist geradezu grotesk.“

DAVID MCALLISTER
MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES NIEDERSACHSEN

„Der EU-Binnenmarktkommissar Barnier ist ein neoliberaler Brandstifter. Er will offensichtlich das Erfolgsmodell der erweiterten Mitbestimmung bei Volkswagen aus rein ideologischen Gründen beseitigen und von den eigentlichen Problemen in der EU ablenken.“

HARTMUT MEINE
BEZIRKSLEITER DER IG METALL FÜR NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT



23. NOVEMBER 2011: LOTHAR EWALD, 2. BEVOLLMÄCHTIGTER DER IG METALL WOLFSBURG, SPRICHT ZU PROTESTIERENDEN BETRIEBSRÄTEN UND VERTRAUENSLEUTEN.

Für die deutschen und internationalen Belegschaften von Volkswagen ist das VW-Gesetz ein wichtiger Schutzwall. Denn neben der 20-prozentigen Sperrminorität des Landes Niedersachsen, die den Konzern vor einer feindlichen Übernahme sichern soll, ist darin auch festgeschrieben, dass Entscheidungen über die Errichtung, Verlagerung oder Schließung von Produktionsstätten einer Zwei-Drittel-Mehrheit im Aufsichtsrat bedürfen. Ohne die Zustimmung der Arbeitnehmer im Kontrollgremium können derartige Beschlüsse bei Volkswagen demnach nicht getroffen werden.

Ebenfalls auf Betreiben der Brüsseler Kommissare hatte der EuGH in Luxemburg die Bundesregierung schon im Jahr 2007 zu Änderungen am VW-Gesetz verurteilt. Aber auch Porsche und die baden-württembergische Landesregierung hatten seinerzeit auf den Wegfall der Sonderrechte im VW-Gesetz gepocht, weil sich der Stuttgarter Sportwagenbauer bei der später geplatzten Übernahme von VW behindert sah.

Damals war das Recht von Bund und Land gestrichen worden, jeweils zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden. Außerdem wurde die Regelung aufgehoben, dass jeder Aktionär maximal 20 Prozent Stimmrechte ausüben darf, unabhängig davon, wie viele Anteile er tatsächlich besitzt. Erhalten blieb aber die 20-Prozent-Schwelle für das Erreichen einer Sperrminorität.

Strittig blieb, ob es laut EuGH-Urteil das Zusammenspiel der drei Sachverhalte ist, das die „Freiheit des Kapitalverkehrs“ beeinträchtigt, wie die deutsche Seite annimmt, oder ob es jeder der drei Punkte für sich genommen ist, wie es die EU sieht. Die Kommission weigerte sich daher, das Verfahren formal einzustellen, legte es aber zunächst auf Eis.

Doch nun ist es wieder auf der Tagesordnung. „Wir sind der Auffassung, dass Deutschland das Urteil von 2007 nicht vollständig umgesetzt hat“, heißt es seitens der EU-Kommission.

Chronologie.

24. NOVEMBER 2011

Die EU-Kommission gibt bekannt, dass sie erneut gegen das VW-Gesetz vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) klagen will. In Stuttgart protestieren daraufhin Betriebsräte der deutschen und internationalen VW-Standorte unter dem Motto: „VW-Gesetz für alle“.

23. NOVEMBER 2011

Nachdem sich die Informationen verdichten, dass die EU-Kommission erneut vor dem EuGH gegen das VW-Gesetz klagen will, versammeln sich spontan rund 100 Betriebsräte und Vertrauensleute vor dem Gewerkschaftshaus in Wolfsburg.

30. JANUAR 2009

Das Bundesministerium der Justiz teilt mit, dass die Bundesregierung überzeugt sei, mit der am 11.12.2008 in Kraft getretenen Änderung des VW-Gesetzes das Urteil des EuGH „zügig und vollständig umgesetzt zu haben“.

13. NOVEMBER 2008

Der Bundestag hat die Änderung des Volkswagenengesetzes beschlossen. Die §§ 2 und 4 Abs. 1 (Stimmrechtsbeschränkung und Endsenderecht) werden aufgehoben.

12. SEPTEMBER 2008

28.000 Volkswagenbeschäftigte protestieren vor dem VW-Hochhaus für den Erhalt des VW-Gesetzes. Es ist eine der größten Demonstrationen in der Geschichte des Unternehmens. In drei Marschsäulen strömten die Menschen auf das Gelände vor dem Verwaltungstrakt. Im gesamten Werk Wolfsburg und bei der Firma Sitech ruhte für mehrere Stunden der Betrieb. Aus allen inländischen VW- und Audi-Werken von

Sachsen bis Hannover, von Ingolstadt bis Emden sind Beschäftigte nach Wolfsburg gekommen. Aber nicht nur die deutschen VW-Kolleginnen und Kollegen standen an diesem Tage zusammen. Auch aus allen europäischen Konzernstandorten waren Delegationen vertreten. Viele Kolleginnen und Kollegen aus Betrieben der Region zeigten ihre Solidarität mit den VW-Beschäftigten. Sie alle eint die Sorge, um die Zukunft ihrer Arbeitsplätze und Standorte. Ihre Forderung: „Hände weg vom VW-Gesetz!“

9. SEPTEMBER 2008

Der Streit um das VW-Gesetz eskaliert. Die EU-Kommission kündigt an, die Bundesregierung erneut vor dem Europäischen Gerichtshof verklagen zu wollen.

16. JUNI 2008

Der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh übergibt gemeinsam mit den Vertrauenskörperleitern der VW-Standorte mehr als 166.000 Unterschriften für den Erhalt des VW-Gesetzes an die Europäische Kommission. Die Belegschaften aller neun Konzernmarken in ganz Europa hatten sich an dieser Aktion beteiligt. Die Beschäftigten stellten damit unter Beweis, welchen hohen Stellenwert das VW-Gesetz für die Standort- und Beschäftigungssicherung im Volkswagenkonzern hat. „Wir haben in den Gesprächen mit der EU-Kommission deutlich gemacht, dass das durch die Bundesrepublik Deutschland novellierte VW-Gesetz eins zu eins dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes entspricht und deshalb EU-rechtskonform ist“, sagte Osterloh. Ferner haben die Gewerkschafter erneut betont, dass sie sich ein Europa wünschen, in dem Arbeitnehmerrechte mindestens den gleichen Stellenwert haben wie die Kapitalverkehrsfreiheit.

1. JUNI 2008

Die Bundesregierung bringt einen Gesetzentwurf zur Änderung des VW-Gesetzes in den Bundestag ein. Gleichzeitig droht die Europäische Kommission mit einem erneuten Verfahren, wenn die Sperrminorität von 20 Prozent beibehalten wird.

22. MAI 2008

Die Bundesregierung einigt sich über eine Neufassung des VW-Gesetzes. Sie will aber an einer Regelung, der die starke Stellung des Landes Niedersachsen absichert, festhalten.

21. DEZEMBER 2007

Dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages wird eine Petition mit mehr als 80.000 Unterschriften für ein neues VW-Gesetz übergeben. Initiiert hatte sie der Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Volkswagen AG, Bernd Osterloh. In der Petition wird die Bundesregierung aufgefordert, das VW-Gesetz in seiner Substanz zu erhalten. Deshalb müsse möglichst schnell ein modernisiertes VW-Gesetz verabschiedet werden. In diesem Gesetz sollen vor allem zwei Regelungen festgeschrieben werden: 1. Beschlüsse über die Schließung und Errichtung von Produktionsstätten dürfen im Aufsichtsrat nur mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit gefasst werden. 2. Das Land Niedersachsen müsse entsprechend seiner VW-Anteile im Aufsichtsrat vertreten sein. Die Unterschriften wurden innerhalb von nur vier Wochen gesammelt.

23. OKTOBER 2007

Der EuGH in Luxemburg stellt mit seinem Urteil vom 23.10.2007 fest, dass die wesentlichen Bestimmungen des VW-Gesetzes mit der Kapitalverkehrsfreiheit des EG-Vertrages unvereinbar sind.

13. OKTOBER 2004

Die EU-Kommission hat als zweite Phase des Vertragsverletzungsverfahrens beschlossen, vor dem EuGH gegen die Bundesrepublik Deutschland Klage wegen Verletzung der Kapitalverkehrsfreiheit sowie der Niederlassungsfreiheit zu erheben. Es sei strittig, ob das VW-Gesetz, insbesondere die gerügten §§ 2 Abs. 1, 3 Abs. 5 (Höchststimmrecht), § 4 Abs. 3 (Sperrminorität des Landes Niedersachsen von 20 Prozent) und § 4 Abs. 1 (Entsenderecht von Niedersachsen und dem Bund zum Aufsichtsrat), gegen EG-Recht verstoßen.

23. JUNI 2003

Die Bundesregierung nimmt zum VW-Gesetz Stellung. Sie sieht in den Regelungen des Gesetzes keinen Verstoß gegen die Kapitalverkehrsfreiheit. Weder durch das Gesetz noch durch dessen tatsächliche Auswirkungen würden Aktionäre diskriminiert, gleichgültig ob diese aus Deutschland oder aus EU-Mitgliedsstaaten kommen.

19. MÄRZ 2003

Die Europäische Kommission leitet gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren wegen Gemeinschaftsrechtswidrigkeit des VW-Gesetzes ein. Dies hat die Bundesregierung „mit Unverständnis zur Kenntnis“ genommen. Sie sehe keine Verstöße gegen die Kapitalverkehrsfreiheit im Binnenmarkt, werde sich aber ausführlich zu den Vorwürfen äußern, hieß es.

ANFANG 2002

Der Brüsseler Binnenmarktkommissar Frits Bolkestein nimmt das VW-Gesetz ins Visier. Ziel des wirtschaftsliberalen niederländischen Politikers ist es, Übernahmehürden in Europa abzubauen.



16. JUNI 2008: BERND OSTERLOH ÜBERGIBT GEMEINSAM MIT DEN VERTRAUENSKÖRPERLEITERN DER VW-STANDORTE MEHR ALS 166.000 UNTERSCHRIFTEN FÜR DEN ERHALT DES VW-GESETZES AN DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION.

Volkswagen bleibt Volkswagen.

Im August 2009 war der Übernahmeveruch von Volkswagen durch Porsche vom Tisch. Gemeinsam hatten die Belegschaften der deutschen und internationalen VW-Standorte die Attacken von Ex-Porsche-Chef Wendelin Wiedeking und seines Finanzvorstands Holger Härter auf die Arbeitnehmerrechte abgewehrt. Damit sind die Arbeitsplätze und Standorte gesichert. Der Konzernsitz ist auch in Zukunft Wolfsburg. Die Forschung und Entwicklung findet in der Region statt. Die Komponenten werden weiterhin wichtiger Bestandteil des Unternehmens sein. Außerdem bleibt der VW-Haustarifvertrag erhalten.

Die am 14. August 2009 zwischen den Aufsichtsräten von Volkswagen und Porsche getroffene Grundlagenvereinbarung sieht vor, einen „integrierten Automobilkonzern“ mit Porsche als zehnter Marke unter dem Volkswagen-Dach zu formen. Zuvor war Porsche mit seinen ambitionierten Übernahmepänen gescheitert. Die Dachgesellschaft Porsche Automobil Holding SE stand schließlich mit 11,4 Milliarden Euro Schulden da.

Noch am selben Tag informierte der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh die VW-Belegschaft über die aktuelle Situation nach dem Einstieg von Volkswagen bei Porsche. Dazu waren rund 20.000 Beschäftigte zu einer öffentlichen Betriebsversammlung vor dem VW-Hochhaus zusammengekommen. „Wir haben verhindert, dass wir nach Heuschrecken-Manier geschluckt und zerschlagen werden. Volkswagen wird Volkswagen bleiben“, so Osterloh. Gleichzeitig garantierte er auch den Mitarbeitern von Porsche: „Porsche wird Porsche bleiben.“

OSTERLOH: GEMEINSAMER WIDERSTAND WAR ERFOLGREICH

In seiner Rede ließ Bernd Osterloh noch einmal die dramatischen Entwicklungen der zurückliegenden Wochen und Monate Revue passieren. „Durch unseren gemeinsamen Widerstand und durch unsere Einflussnahme auf die deutsche und europäische Politik ist es uns gelungen, unser VW-Gesetz vor den Angriffen von Wiedeking und Härter, aber auch vor den Neoliberalen in Brüssel, zu schützen.“

Er betonte, dass durch die Punkte, die von der Arbeitnehmerseite in der Grundlagenvereinbarung durchgesetzt wurden, „alle Arbeitnehmer des Volkswagen- und des Porsche-Konzerns Gewinner in einer gemeinsamen Zukunft sein werden“. So würden die Regelungen des VW-Gesetzes dadurch noch sicherer gemacht, dass die 20-prozentige Sperrminorität des Landes Niedersachsen noch im selben Jahr auf einer Hauptversammlung von den Anteilseignern erneut bestätigt würde.

Wichtige Entscheidungen wie beispielsweise ein Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag oder die Verlegung des Konzernsitzes könnten damit nicht gegen das Land gefällt werden. Das gelte so lange, wie Niedersachsen 20 Prozent an Volkswagen hält. Außerdem solle das Land zwei Entsendemandate im Aufsichtsrat bekommen. „Damit haben wir wichtige Regelungen des VW-Gesetzes dem ideologischen Wahn

einiger EU-Kommissare entzogen“, so Osterloh. Volkswagen sei der beste Beweis, dass Mitbestimmung einen Betrieb nicht behindert, sondern nach vorne treibt. Der Wolfsburger Autobauer sei derzeit deutlich erfolgreicher unterwegs als viele Mitbewerber. Daher gelte es, die Mitbestimmungsrechte der Belegschaften „unumstößlich“ zu sichern und zu stärken.

Die Kritik, Volkswagen sei durch das VW-Gesetz, das dem Betriebsrat und dem Minderheitsaktionär Niedersachsen Sonderrechte im Aufsichtsrat einräume, in „Watte gepackt“, ließ Osterloh nicht gelten: „Hätte Nokia in Bochum solch eine Regelung gehabt, hätten die Mitarbeiter noch heute ihren Job.“ Osterloh kündigte an, sollte die Europäische Union weiter auf eine Abschaffung des Gesetzes drängen, werde man notfalls wieder mit 40.000 Leuten vor der VW-Zentrale oder direkt in Brüssel stehen und laut und deutlich fordern: „Hände weg vom VW-Gesetz!“

LANDGERICHT BESTÄTIGT VW-GESETZ

Bestätigt sehen sich Osterloh und das Land Niedersachsen bei ihrer Haltung zum VW-Gesetz durch ein Urteil des Landgerichts Hannover vom November 2008, das sich wiederum auf den Richterspruch des EuGH zum VW-Gesetz beruft. Das Landesgericht sah demnach die Sperrminorität Niedersachsens als rechtens an. Das Urteil war nötig geworden, weil Porsche im Rahmen seines Übernahmeveruchs gegen die Sperrminorität bei Volkswagen geklagt hatte. Sie behindere den erfolversprechenden Versuch Porsches, VW zu übernehmen, war argumentiert worden.

In der Grundlagenvereinbarung ist zudem die Beschäftigungssicherung für die Volkswagen- und Porsche-Belegschaften festgeschrieben worden. Auch ist gesichert, dass der Konzernsitz am Standort Wolfsburg bleibt. „Das Herz unseres Konzerns schlägt heute und morgen in Wolfsburg“, versicherte der VW-Konzernbetriebsratsvorsitzende.

Weiterhin wurde geregelt, dass Volkswagen weiterhin als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht firmiert. Die deutsche Mitbestimmung gilt also auch künftig uneingeschränkt. Damit Volkswagen aber auch ganz sicher Volkswagen bleibt, haben die Betriebsräte durchgesetzt, dass sich die Porsche SE und die Stammaktionäre der SE, also die Familien Piëch und Porsche, vertraglich dazu verpflichten, keinen Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag mehr anzustreben.

Die in der Grundlagenvereinbarung für 2011 vorgesehene Fusion von Volkswagen und Porsche liegt mittlerweile allerdings auf Eis. Beide Unternehmen teilten im September mit, die angestrebte Verschmelzung sei in diesem Jahr nicht mehr zu erreichen. Sie begründeten dies mit rechtlichen Risiken. Sowohl in den USA als auch in Deutschland sind Schadenersatzklagen gegen Porsche wegen der gescheiterten Übernahme von VW anhängig.

Im Ergebnis der Auseinandersetzung forderte der Betriebsrat gemeinsam mit der IG Metall eine Mitarbeiterkapitalbeteiligung für alle weltweiten Belegschaften des Volkswagen-Konzerns. Der noch zu verhandelnde Aktienanteil soll in einer Stiftung gebündelt werden, damit die Beschäftigten langfristig ein stabiler und ernsthafter Anteilseigner bei der Volkswagen AG werden.

Die erzielten Dividenden sollen der Belegschaft über soziale Projekte zufließen, während das mit den Aktien einhergehende Stimmrecht gebündelt „im Sinne der Beschäftigungssicherung“ ausgeübt werden soll. „Es geht darum, dass die Belegschaften auch als Aktionär Einfluss auf die Zukunft des Unternehmens nehmen“, erklärte Osterloh.

Unterstützt werden diese Pläne auch vom 1. Vorsitzenden der IG Metall, Berthold Huber. Vor der Presse untermauerte er das Vorhaben. „Wir wollen, dass die Belegschaften mit einem nennenswerten Anteil am neuen integrierten Konzern von Volkswagen und Porsche beteiligt werden. Ich bin sicher, dort wo Menschen an Entscheidungen mitwirken und mitbestimmen oder an Unternehmen beteiligt sind, wirkt sich das förderlich auf die Entwicklung des Unternehmens aus.“

Auf dem Weg zu „einer substanziellen Beteiligung der weltweiten Mitarbeiter“, wie es in der Grundlagenvereinbarung heißt, sind im Jahr 2011 die ersten Schritte gegangen worden. Ziel des Betriebsrates ist es, einen bis zu dreiprozentigen Anteil der Stammaktien zu übernehmen. Damit wären die Beschäftigten nach der Porsche SE, dem Land Niedersachsen und dem Emirat Katar der viertgrößte Anteilseigner. Der Betriebsrat wolle, „dass die Belegschaft ihren Einfluss auch auf Hauptversammlungen durch einen Stimmrechtsanteil von zwei bis drei Prozent geltend machen kann“, so Osterloh.

Die Prüfungen aufseiten der Arbeitnehmer seien weitgehend abgeschlossen. Seit dem zweiten Halbjahr 2011 laufen nun die Gespräche mit der Unternehmensseite.



12. SEPTEMBER 2008: DEMONSTRATION VOR DEM VW-HOCHHAUS. GEGEN EINE „FEINDLICHE ÜBERNAHME“ DURCH PORSCHE UND FÜR DEN ERHALT DES VW-GESETZES PROTESTIEREN 28.000 BESCHÄFTIGTE DER DEUTSCHEN UND INTERNATIONALEN VW-STANDORTE.

Chronologie.

JUNI 2011

Der VW-Betriebsrat hat die Prüfung „einer substanziellen Beteiligung der weltweiten Mitarbeiter“, wie es in der Grundlagenvereinbarung heißt, abgeschlossen und strebt einen bis zu dreiprozentigen Anteil der Stammaktien an. Die Gespräche mit dem Unternehmen wurden aufgenommen.

23. SEPTEMBER 2009

Die Volkswagen-Belegschaft hat dem Vorsitzenden des Konzernbetriebsrats, Bernd Osterloh, auf einer VW-Betriebsversammlung für seinen besonderen Einsatz bei der Auseinandersetzung mit den Ex-Porsche-Vorständen Wendelin Wiedeking und Holger Härter gedankt. Der Leiter des IG-Metall-Vertrauenskörpers bei Volkswagen, Joachim Fähmann, sagte: „Bernd Osterloh und sein Team haben mit bewundernswerter Energie und Konstanz, auch in scheinbar aussichtslosen Situationen, für unsere Rechte gekämpft.“ Mit Beharrlichkeit und Ernsthaftigkeit hätten sie die Interessen der Belegschaften, der Arbeitsplätze und Standorte vertreten. Volkswagen muss Volkswagen bleiben, das war die Richtschnur. „Bernd, dieser Vertrauenskörper und diese Belegschaft zollen euch ihren Respekt und vor allem ehrlichen Dank“, so Fähmann.

13. AUGUST 2009

20.000 VW-Beschäftigte sind zu einer öffentlichen Betriebsversammlung vor das Hochhaus gekommen. Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh informierte über die aktuelle Situation nach dem VW-Einstieg bei Porsche. Er bezeichnete die jetzige Situation als Sieg der Belegschaft: „Wir haben verhindert, dass wir nach Heuschrecken-Manier geschluckt und zerschlagen werden.“ Er versicherte den VW-Beschäftigten: „Volkswagen wird Volkswagen bleiben“ und garantierte auch den Kollegen des Sportwagenbauers: „Porsche wird Porsche bleiben.“

13. AUGUST 2009

Die Aufsichtsräte von Volkswagen und Porsche verabschieden eine Grundlagenvereinbarung.

23. JULI 2009

Der 1. Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, will die Beteiligung der Beschäftigten an einem „neuen integrierten Automobilkonzern“ ausbauen. Neben der erweiterten Mitbestimmung setze sich die IG Metall für die Beteiligung der Mitarbeiter am Kapital ein, sagte er auf einer Pressekonferenz. „Wir wollen, dass die Belegschaften mit einem nennenswerten Anteil am neuen integrierten Konzern von Volkswagen und Porsche beteiligt werden.“

22. JULI 2009

Wendelin Wiedeking und Holger Härter treten nach einer Sitzung des Porsche SE-Aufsichtsrates zurück.

17. MAI 2009

Die Gespräche über einen Zusammenschluss werden auf Initiative von Bernd Osterloh unterbrochen. Das Unternehmen Volkswagen schließt sich der Auffassung an.

6. MAI 2009

Porsche begräbt seine Pläne zur Übernahme von VW. Die beiden Autobauer sollen nach Wunsch der Familien Porsche und Piëch nun fusionieren. Der VW-Konzernbetriebsrat stellt sich kritisch hierzu und macht deutlich: „Wir machen nur das mit, was für Volkswagen und seine Beschäftigten positiv ist.“

23. APRIL 2009

Porsche hat Probleme, die VW-Übernahme zu stemmen, berichten Medien. Die Stuttgarter drückt nach Angaben des Betriebsratsvorsitzenden von Porsche, Uwe Hück, ein Schuldenberg von neun Milliarden Euro.

25. MÄRZ 2009

Porsche sichert sich nach zähem Ringen mit den Banken einen neuen Kredit in Höhe von zehn Milliarden Euro für die Absicherung der bisherigen Kreditlinien.

5. JANUAR 2009

Porsche hat sich die Mehrheit an Volkswagen gesichert. Die Beteiligung ist auf 50,76 Prozent der Stammaktien gestiegen.

JANUAR 2009

Das Gerichtsverfahren zur Mitbestimmungsvereinbarung wird in beiderseitigem Einvernehmen ausgesetzt.

AUGUST 2008

Der VW-Konzernbetriebsrat reicht Beschwerde gegen die Entscheidung des Arbeitsgerichts Stuttgart beim Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg ein.

16. JUNI 2008

Der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh übergibt gemeinsam mit den Vertrauenskörperleitern der VW-Standorte mehr als 166.000 Unterschriften für den Erhalt des VW-Gesetzes an die Europäische Kommission. Die Belegschaften aller neun Konzernmarken in ganz Europa hatten sich an dieser Aktion beteiligt.

„Wir werden uns auch weiterhin mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass die wichtigen Schutzrechte für die Belegschaften aller neun Marken unseres Konzerns erhalten bleiben“, betonte Osterloh in einem Schreiben an die VW-Belegschaft. „Wer das VW-Gesetz oder unsere gewachsene Unternehmenskultur angreift, gleich ob EU-Kommission oder Anteilseigner von Volkswagen, muss mit dem entschiedenen Widerstand der Arbeitnehmer von Volkswagen rechnen“, so Osterloh.

APRIL 2008

Erstes Gerichtsverfahren gegen Porsche wegen der Mitbestimmungsvereinbarung vor dem Arbeitsgericht Stuttgart. Mit einer Klage und einer einstweiligen Verfügung will VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh verhindern, dass die Porsche Automobil Holding SE, die eine Europäische Aktiengesellschaft ist, ins Handelsregister eingetragen wird. Seiner Überzeugung nach soll die Rechtsform der SE nur als Hebel dienen, um die Weichen bei Volkswagen neu zu stellen und um die Macht der Betriebsräte zu beschneiden. Die Vereinbarung verletze das Demokratieprinzip und gehe zu Lasten der VW-Belegschaft. Die zuständige Außenstelle Ludwigsburg des Arbeitsgerichts

Stuttgart weist den Antrag des VW-Betriebsrats auf eine einstweilige Verfügung allerdings zurück.

26. JUNI 2007

Der Sportwagenhersteller bündelt die Porsche AG und die mittlerweile knapp 31 Prozent Beteiligung am VW-Konzern in der Europäischen Aktiengesellschaft Porsche Automobil Holding SE.

25. SEPTEMBER 2005

Porsche gibt Pläne für einen Einstieg bei Volkswagen mit rund 20 Prozent bekannt.



24. APRIL 2008: PROTESTKUNDGEBUNG FÜR DIE MITBESTIMMUNG UND GEGEN EINE FEINDLICHE ÜBERNAHME DURCH PORSCHE AM ORT DER VW-HAUPTVERSAMMLUNG IN HAMBURG

Betriebsratswahlen 2010.

In 45 Betrieben im Einzugsbereich der Verwaltungsstelle Wolfsburg haben die Beschäftigten zwischen Februar und Mai 2010 ihre Interessenvertretungen neu gewählt. Das Ergebnis: Die Beschäftigten vertrauen auch weiterhin der IG Metall und ihren Betriebsräten. Mehr als 90 Prozent der rund 360 gewählten Betriebsräte sind Mitglied der IG Metall. Das ist das beste Ergebnis, das die IG Metall Wolfsburg je geholt hat.

KONKURRIERENDE LISTEN OHNE CHANCE

Ob bei Volkswagen, in der Autostadt, bei der Sitech, bei Butting oder bei Glunz – überall, wo es die IG Metall bei den Betriebsratswahlen mit konkurrierenden Listen zu tun hatte, konnte sie sich klar durchsetzen. „Die Beschäftigten wissen, dass hinter starken Betriebsräten nicht nur eine geschlossene Belegschaft, sondern auch eine starke Gewerkschaft stehen muss“, kommentiert Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, die Ergebnisse. Er sei sehr froh, dass die Splitter- und Spalterorganisationen nur wenig Zuspruch bekommen haben – egal ob sie nun „Christliche Gewerkschaft Metall“ (CGM) heißen oder so fantasievolle Namen tragen wie „MIG 18“ oder „Fairness im Job“.

WWW.DEINE-STARKE-STIMME.DE

Bei den Betriebsratswahlen 2010 hat die IG Metall Wolfsburg neben Flugblättern, Plakaten und Give-Aways auch auf das sogenannte Web 2.0 gesetzt und ihr bisheriges Internet-Angebot ausgebaut. Unter der Adresse www.deine-starke-stimme.de war ein Kampagnen-Weblog geschaltet. „Mit dem Blog wollen wir nicht nur unsere Kandidaten, Programme und Aktivitäten präsentieren, sondern auch zum Meinungsaustausch einladen“, erläuterte Patta das Projekt.

Außerdem hat die IG Metall nach der Wahl erstmals alle neu gewählten Betriebsräte zu einem „Tag der offenen Tür“ ins Gewerkschaftshaus eingeladen. Mehr als 150 Mandatsträger folgten der Einladung. „Wir wollen unseren betrieblichen Funktionären das Service- und Beratungsangebot der IG Metall präsentieren“, erläuterte Patta die Idee des Begrüßungstages.

Viele der Kolleginnen und Kollegen seien erstmals in die Interessenvertretung ihres Betriebes gewählt worden. Sie würden die Dienstleistungen ihrer IG Metall deshalb noch nicht so genau kennen. „Aber auch einige alte Hasen hatten bislang keinen oder nur sporadisch Kontakt zum Gewerkschaftshaus“, so Patta. Ihnen allen bot die IG Metall beim „Tag der offenen Tür“ einen Überblick über die breite Palette des gewerkschaftlichen Angebots – vom Rechtsschutz über die Bildungs- und Personengruppenarbeit, das Engagement in den Wohnbezirken, die Satzungsleistungen bis hin zur Unterstützung bei der betrieblichen Öffentlichkeitsarbeit.

In seiner Begrüßungsrede wies Frank Patta aber auch auf die politische Rolle der Betriebsräte hin: „Wir können auf betrieblicher und tariflicher Ebene nicht all das korrigieren, was die Politik verursacht. Da müssen wir uns gemeinsam gegen wehren – auch mit Protestaktionen.“

KLEINE PROBLEME, GROSSE BEDEUTUNG

In vielen kleinen und großen Fragen hat der Betriebsrat Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte. Meist sind es keine aufsehenerregenden Probleme, die von den Arbeitnehmervertretern vor Ort gelöst werden müssen. Dennoch können sie für die Kollegen im Betrieb von großer Bedeutung sein. „Es geht um Eingruppierungen, Versetzungen, Arbeitsschutz, Urlaubsregelungen oder Arbeitszeiten. Dinge, die den Kolleginnen und Kollegen auf den Nägeln brennen. Gut, wenn man dann kompetente und durchsetzungsstarke Interessenvertreter an seiner Seite weiß“, so Patta.

Dabei komme es auf Professionalität, Erfahrung und ein kluges Vorgehen an, erläutert der Gewerkschafter. „Protest alleine reicht nicht aus, um die Belegschaft wirksam zu vertreten und ihre Interessen auch tatsächlich zu schützen. Gerade in Betrieben, die aufgrund der Krise in wirtschaftliche Turbulenzen geraten sind, brauchen wir kompetente Betriebsräte und Gewerkschafter.“

GRUNDSTEIN IST DIE STÄRKE DER IG METALL

Die Beschäftigungssicherung, die von der IG Metall in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat bei Volkswagen bis Ende 2014 durchgesetzt wurde, sei dafür das beste Beispiel, so Patta. Er verwies aber auch auf die Standortsicherung bei Continental in Gifhorn oder die Kurzarbeitsregelungen bei Butting in Knesebeck. „Wenn es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, die Übernahme von Auszubildenden oder den Erhalt von Standorten geht, dann sind wirtschaftliche Kompetenz und betrieblicher Sachverstand gefordert.“

Entscheidender Grundstein der gewerkschaftlichen Arbeit im Betrieb sei die tarifliche Stärke der IG Metall. „Viele Probleme lassen sich nicht auf der betrieblichen Ebene regeln, sondern müssen in einem Tarifvertrag vereinbart werden. Aber nur eine starke Gewerkschaft hat die Macht, gute Tarifverträge für die Beschäftigten auszuhandeln.“

Ergebnisse der Betriebsratswahlen.

VOLKSWAGEN

IG METALL HOLT ÜBER 90 PROZENT

Die IG Metall hat die Betriebsratswahlen bei Volkswagen in Wolfsburg mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Erstmals konnte die Gewerkschaft im VW-Stammwerk über 90 Prozent der Stimmen erreichen. Die von Bernd Osterloh, Bernd Wehlauer und Michael Riffel angeführte Liste erreichte 90,6 Prozent. Sie holte damit 61 der 65 Mandate im neuen Betriebsrat.

„Das Ergebnis zeigt deutlich, dass wir die Belegschaft hinter uns haben, wenn es darum geht, die Zukunft von Volkswagen im Sinne der Beschäftigten zu gestalten“, sagte Bernd Osterloh. Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, lobte die Gemeinschaftsleistung von Vertrauensleuten, Betriebsräten und IG Metall: „Nur gemeinsam ist dieses tolle Ergebnis möglich gewesen. Wir repräsentieren vom Montagerwerker bis zum Ingenieur alle Berufsgruppen. Das ist wichtig, damit wir wissen, wo der Schuh drückt.“

170 Kandidatinnen und Kandidaten sind für die Gewerkschaft auf der „Liste 1“ angetreten. „Wir haben zum einen den Frau-

enanteil bei den letzten Wahlen kontinuierlich gesteigert. Zum anderen haben wir eine hervorragende Mischung zwischen den unterschiedlichen Fachbereichen unseres Standortes. Diese Liste bietet den richtigen Ansprechpartner für jede Kollegin und jeden Kollegen“, unterstrich Vertrauenskörperleiter Joachim Fährmann.

CONTINENTAL

IG METALL STELLT ALLE BETRIEBSRÄTE

Großer Vertrauensbeweis für die bisherige Betriebsratsspitze bei Continental in Gifhorn. Das Team um Ilkay Dominik Malcher und Uwe Szymanowski wurde eindrucksvoll im Amt bestätigt. Bei der Persönlichkeitswahl erhielten sie mit 583 bzw. 570 Stimmen die größte Zustimmung.

„Mit dem Ergebnis haben die Beschäftigten von Continental den erfolgreichen Einsatz von Betriebsrat und IG Metall zur Sicherung der Arbeitsplätze und zur Stärkung des Standortes honoriert“, kommentierte Lothar Ewald, der 2. Bevollmächtigte der IG Metall, das Wahlergebnis. Alle 17 neuen Betriebsräte sind Mitglied der IG Metall. Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 80 Prozent.



4. MÄRZ 2010: BERND WEHLAUER, BERND OSTERLOH, FRANK PATTAS, JOACHIM FÄHRMANN UND MICHAEL RIFFEL FREUEN SICH ÜBER DAS GUTE ERGEBNIS DER BETRIEBSRATSWAHL BEI VOLKSWAGEN.

AUTOHAUS WOLFSBURG & AUTOHAUS KÜHL IG METALL GEWINNT ALLE BR-MANDATE

Erstmals haben die Beschäftigten der Autohäuser Wolfsburg und Kühl in Gifhorn eine gemeinsame Interessenvertretung gewählt. Alle 15 Betriebsräte gehören der IG Metall an. Das Gremium wird auch zukünftig von Helge Fahr und Ullrich Lentvogt angeführt. Dietmar Brennecke, der zuständige Sekretär der IG Metall, sieht den Betriebsrat für die künftigen Herausforderungen gut gerüstet.

AUTOSTADT IG METALL IST DER KLARE GEWINNER

Mit einem klaren Ergebnis hat die Liste „IG Metall in der Autostadt“ die Betriebsratswahlen gewonnen. Künftig stellt sie 10 von 15 Betriebsräten. Mit der Liste „Autostadt Team“, die drei Sitze errungen hat, arbeitet die IG Metall zusammen, sodass im neuen Betriebsrat wieder eindeutige Verhältnisse herrschen. „Wir sind mit dem Ergebnis mehr als zufrieden“, kommentierte der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, den Wahlausgang.

WOLFSBURG AG „SUPER WAHLERGEBNIS“ FÜR DIE IG METALL

Margarete Hoffmann, Listenführerin der IG Metall bei der Wolfsburg AG, sprach am Wahlabend von einem „super Wahlergebnis“. Trotz des schwierigen Umfelds hätten 47 Prozent der Kollegen ihre Stimme abgegeben. „Unsere Botschaft scheint angekommen zu sein. Nur gemeinsam werden wir die schwierigen Zeiten im Sinne der Beschäftigten meistern“, zeigte sich Hoffmann überzeugt. Neben der hiesigen IG Metall (13 Sitze) trat auch eine Metaller-Liste aus Kassel (4 Sitze) an.

SITECH 96,4 PROZENT FÜR DIE IG METALL

Bei der Sitech Sitztechnik GmbH stimmten 96,4 Prozent der Beschäftigten für die Liste der IG Metall. Die Gewerkschaft konnte damit alle 17 Betriebsratsmandate holen. Die Wahlbeteiligung lag bei 91 Prozent. „Die Kolleginnen und Kollegen der Sitech haben unser Engagement für die Sicherung der Jobs und den Ausbau des Standortes honoriert“, stellte der Betriebsratsvorsitzende Torsten Klemm zufrieden fest. „Unser Slogan für die Betriebsratswahl lautete: Starke Mitbestimmung nicht nur heute, sondern auch in Zukunft“, so Klemm. Dies habe die Belegschaft mit ihrem eindeutigen Votum eindrucksvoll unterstützt.

BUTTING KLARES VOTUM FÜR DIE IG METALL

Mit einem klaren Votum für die IG Metall endeten die Betriebsratswahlen bei der Firma H. Butting GmbH in Knesebeck. Erstmals in der Geschichte des Unternehmens fand die

Wahl als Listenwahl statt. Die Liste der IG Metall mit dem bisherigen Betriebsratsvorsitzenden Hans-Heinrich Klopp an der Spitze bekam mit 382 Stimmen das beste Ergebnis. Damit erreichte die IG Metall 7 Sitze im neuen Betriebsrat.

Mit 4 Mandaten zieht eine Liste mit dem Namen „Die dritte Liste“ in den Betriebsrat ein. Beide Listen haben sich darauf verständigt, eine gemeinsame Fraktion zu bilden, sodass diese beiden Gruppen mit 11 von 15 Sitzen in der neuen Interessenvertretung über eine deutliche Mehrheit verfügen.

AUTOVISION IG METALL HOLT ALLE SITZE

„Die Wahlbeteiligung ist ein klarer Beleg dafür, dass unsere Arbeit der vergangenen Jahre von den Kollegen positiv aufgenommen wurde“, zeigte sich der für Zeit- und Leiharbeit zuständige Fachsekretär Thorsten Ohst nach Bekanntgabe des Ergebnisses erfreut. „Im Branchenvergleich hatten wir in beiden Betrieben eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung“, so Ohst. Das sei Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Der Listenführer bei der AutoVision GmbH, Ali Naghi, freute sich besonders über die hohe Wahlbeteiligung bei der Stamm- und Kernbelegschaft, die bei knapp 75 Prozent lag. „Das ist nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern auch eine echte Herausforderung für die kommenden Jahre“, unterstrich Naghi. Zwar seien bereits überdurchschnittlich viele Zeitarbeiter zu den Urnen gegangen, „aber in diesem Bereich muss es uns gelingen, das Potenzial künftig noch besser auszuschöpfen“. Aufgrund der spezifischen Situation der Unternehmen gab es bei der AutoVision GmbH neben der Wolfsburger (14 Sitze) auch eine Emdener (3 Sitze) Liste der IG Metall.

VOLKSWAGEN SERVICE DEUTSCHLAND ALLE MANDATE FÜR DIE IG METALL

Auch bei den Betriebsratswahlen der Volkswagen Service Deutschland (VDS) haben sich die Kandidaten der IG Metall mit Erfolg durchgesetzt. Bei der Persönlichkeitswahl hat der bisherige Betriebsratsvorsitzende Dirk Naß mit 186 Stimmen deutlich das beste Ergebnis bekommen. Alle neun gewählten Betriebsräte sind Mitglieder der IG Metall. „Das Ergebnis stärkt den Betriebsrat“, sagte Dietmar Brennecke, der zuständige Gewerkschaftssekretär. Es sei eine gute Basis für die Gespräche und Verhandlungen mit dem Unternehmen im Zusammenhang mit den anstehenden Umstrukturierungen im Betrieb.

IAV VERTRAUENSBEWEIS FÜR BR-SPITZE

Mit einem Vertrauensbeweis für die amtierende Betriebsratspitze endeten die Betriebsratswahlen bei der IAV GmbH in Gifhorn. Der Betriebsratsvorsitzende Peter Kiene erzielte bei der Persönlichkeitswahl mit 820 Stimmen deutlich das beste Ergebnis. Auf Platz 2 landete mit 762 Stimmen Axel Rochlitz,

Fortsetzung: Ergebnisse der Betriebsratswahlen.

freigestelltes Mitglied im Betriebsrat. Ein großer Erfolg sind die Wahlen bei der IAV auch für die IG Metall gewesen: 16 der 19 gewählten Betriebsräte sind Gewerkschaftsmitglied. „Das zeigt, dass die Arbeit des Betriebsrates und der IG Metall in den vergangenen Monaten Wirkung gezeigt hat“, sagte IG Metall-Sekretär Dietmar Brennecke. Er sei zuversichtlich, auch die übrigen drei Betriebsräte in den nächsten Monaten überzeugen zu können.

ELEKTROTECHNIK ANLAGENBAU WOB IG METALL GEWINNT BEI EAW

Ralf Timpe ist erneut zum Betriebsratsvorsitzenden der Firma Elektrotechnik Anlagenbau Wolfsburg (EAW) gewählt worden. Timpe verwies mit Stolz darauf, dass die EAW im Jahr Herbst 2009 mit der IG Metall einen Haustarifvertrag abgeschlossen hat. Die Firma ist im Oktober 2006 von drei ehemaligen Mitarbeitern aus der Konkursmasse der früheren Elektrofirma Bock gegründet worden.

GLUNZ AG 7 VON 9 SITZEN FÜR IG METALL

Die IG Metall konnte auch bei der Betriebsratswahl bei der Glunz AG in Nettgau überzeugen. Mit Detleff Bill und Hans-Dieter Scholz an der Spitze holte ihre Liste 161 Stimmen und damit sieben von neun Sitzen. Die Wahlbeteiligung lag bei 75,1 Prozent.

MVI VERSUCHS- UND SERVICE GMBH TESTFAHRER WÄHLEN IG METALL

Bei MVI setzte sich der amtierende Betriebsratsvorsitzende Günter Meier mit seiner offiziellen IG-Metall-Liste eindrucksvoll durch. Sie errang acht Betriebsratssitze. Das neunte Mandat entfiel auf eine zweite Liste. Der gewählte Kollege ist aber auch Mitglied der IG Metall. Zwei weitere Listen sind ohne Mandat geblieben.

EGGER BR-SPITZE WIEDERGEWÄHLT

Auf der konstituierenden Sitzung wurde der Maschinenführer Dirk Schilling als Betriebsrats-Vorsitzender wiedergewählt. Als seinen Stellvertreter benannte das Gremium den Schlosser Dietmar Friedrich, ebenfalls ein alter Betriebsrats-Hase. Nach der Neuaufnahme von Alexander Schadin sind nun alle sieben Betriebsräte Mitglied der IG Metall. An der Wahl hatten sich 159 von 196 Mitarbeitern beteiligt. „Das gute Abschneiden

unserer Kandidaten und die hohe Wahlbeteiligung von über 80 Prozent bieten eine gute Grundlage für die Interessenvertretung der Belegschaft“, unterstrich Dieter Pfeiffer, Betriebsbetreuer der IG Metall bei Egger. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei es wichtig, dass Belegschaft, Betriebsrat und Gewerkschaft an einem Strang ziehen, um das Bestmögliche herauszuholen.

HÖRMANN (VOITH) KLARER ERFOLG FÜR DIE IG METALL

Die Betriebsratswahlen bei Hörmann Industrietechnik und Hörmann Autostadt endeten mit einem großen Erfolg für die IG Metall. Erstmals mussten die Hörmann-Beschäftigten sich in diesem Jahr zwischen zwei Listen entscheiden. Die IG Metall-Liste bekam 81,6 Prozent der Stimmen und zog mit sechs Mandaten in den siebenköpfigen Betriebsrat ein. Für die zweite Liste stimmten 18,4 Prozent der Hörmann-Beslegschaft. Die IG Metall-Betriebsräte hätten in der Vergangenheit bereits mehrfach bewiesen, dass sie wirkungsvoll die Interessen der Hörmann-Beschäftigten durchsetzen können, sagte Torsten Felgentreu, zuständiger Sekretär bei der IG Metall. „Das Engagement ist bei der Wahl jetzt honoriert worden.“

SEMCON 6 VON 7 MANDATEN GEHOLT

Bei der Firma Semcon in Fallersleben gehören künftig sechs von sieben Betriebsräten der IG Metall an. Die bisherige Betriebsratsspitze wurde wiedergewählt. Der amtierende Betriebsratsvorsitzende Klaus Günter Gries und sein Stellvertreter Mario Günther haben bei der Persönlichkeitswahl mit je 83 Stimmen deutlich das beste Einzelergebnis bekommen.

Audi BKK PERSONALRAT DER IG METALL GEWÄHLT

Die Beschäftigten der Audi BKK haben nach der Fusion im April 2011 erstmals ihre Personalvertretung gewählt. Wie wichtig die Wahl genommen wurde, zeigt die große Beteiligung. Die Wahlbeteiligung lag bei 96,9 Prozent. Aus dem Bereich der früheren BKK FTE kandidierte die „IGM – Liste für eine gute Zukunft“ mit Lothar Wittenberg an der Spitze. Sie konnte entsprechend ihres Belegschaftanteils mit 37 Prozent der abgegebenen Stimmen die zweitmeisten Stimmen auf sich vereinen. Die Wahlbeteiligung in Wolfsburg lag bei 99 Prozent. Bei der Persönlichkeitswahl erhielt Lothar Wittenberg 94 Prozent der abgegebenen Stimmen und wurde zum Vorsitzenden des Personalrates gewählt. Stellvertreterin ist künftig Tanja Golek.

Betriebliche Wahlen 2010.

VERTRAUENSLEUTEWAHLEN

Die Vertrauensleute bilden, gemeinsam mit den Betriebsräten, das Rückgrat der IG Metall in den Betrieben. Sie fungieren als gewerkschaftliche Ansprechpartner für die Beschäftigten. In mittlerweile sieben Betrieben verfügt die IG Metall über einen Vertrauenskörper. Seit November 2011 gehört auch die Firma Butting in Knesebeck mit VK-Leiter Peter Kürth dazu. Allein bei Volkswagen im Werk Wolfsburg kümmern sich mehr als 1.800 Vertrauensleute um die kleinen und großen Probleme ihrer Kollegen.

Ab dem 1. September 2010 hatten die Mitglieder der IG Metall wieder die Gelegenheit, ihre Vertrauensleute neu zu wählen. „Wir suchen die Besten“, antwortet VK-Leiter Joachim Fähmann auf die Frage, wer als Vertrauensmann oder Vertrauensfrau infrage kommt. Die Vertrauensleute seien schließlich die gewerkschaftlichen Experten vor Ort. Sie müssten nicht nur einen Draht zu ihren Kollegen haben, sondern auch die betrieblichen Prozesse und Strukturen kennen, auf die Umsetzung der Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen achten sowie sich in vielen ganz alltäglichen Dingen für die Interessen der Beschäftigten starkmachen.

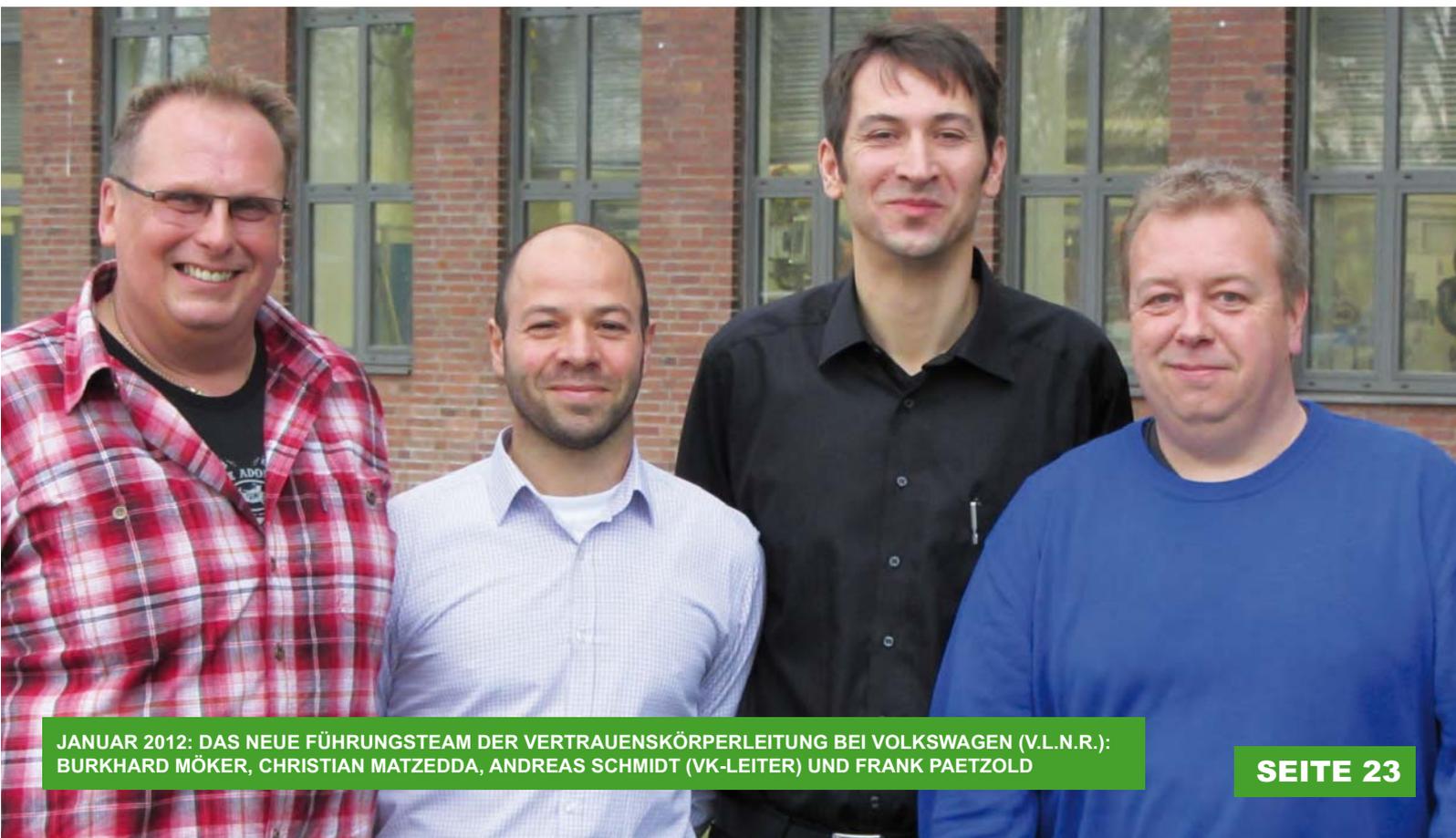
Jedes Team, jede Arbeitsgruppe, jede Bürogemeinschaft wählt sich eine Vertrauensperson. „Wir streben ein Verhältnis

von 25 Beschäftigten pro Vertrauensperson an“, erläutert Dieter Achtermann, IG Metall-Fachsekretär und zuständig für den Vertrauensleuteausschuss. Dazu müssten aber noch ein paar weiße Flecken, sprich vertrauensleuteloze Zonen, in bestimmten Abteilungen und Fachbereichen bereinigt werden.

Für Fähmann und Achtermann ist klar: Je weniger weiße Flecken, desto besser für die VW- Belegschaft. Denn die gewerkschaftlichen Vertrauensleute haben eine Doppelfunktion. Einerseits informieren sie die Beschäftigten über wichtige gewerkschaftliche und betriebliche Anliegen, zum anderen tragen sie aber auch die Wünsche, Anregungen und Sorgen der Kollegen in die Gremien von IG Metall und Betriebsrat. „Unsere Vertrauensleute sind also weitaus mehr als politische Zeitungsausträger“, so Fähmann.

JAV-WAHLEN

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) vertritt die Interessen der Jugendlichen und Auszubildenden im Betrieb. Sie ist Ansprechpartner der jungen Kollegen und kümmert sich darum, dass die spezifischen Gesetze, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen eingehalten werden. Bei den Wahlen im Jahr 2010 sind in folgenden neun Betrieben neue JAVen gewählt worden: Autohaus Wolfsburg, Autohaus Kühl, Autostadt, AutoVision, Butting, Continental, Glunz, IAV, Volkswa-



gen und Volkswagen Service Deutschland. Insgesamt betreuen 43 Jugendvertreter in diesen Betrieben rund 3.200 junge Kolleginnen und Kollegen.

Volkswagen in Wolfsburg verfügt über eine der größten JAVen in Deutschland. Sie hat 15 Mitglieder. Alle gewählten Jugendvertreter sind Mitglied der IG Metall. Sie vertreten rund 1.900 Auszubildende. „Wir wollen uns intensiv für die weitere Verbesserung der Qualität der Ausbildung starkmachen“, nennt der neue JAV-Vorsitzende Maurizio Autieri die wichtigsten Ziele der künftigen Arbeit. Außerdem habe man mit dem Unternehmen bereits vereinbart, im Jahr 2011 zusätzlich 200 Ausbildungsplätze anzubieten. „Wir haben die Problematik, dass durch den doppelten Abiturjahrgang mehr Schülerinnen und Schüler in die Ausbildung drängen“, so Autieri. „Da darf sich VW seiner Verantwortung nicht entziehen.“

Ein 15-köpfiges JAV-Gremium ist die gesetzliche Obergrenze. Somit zählt die JAV von VW Wolfsburg zu den größten in Deutschland. „Das liegt an den hohen Ausbildungszahlen bei Volkswagen“, sagt Jugendsekretär Janek Tomaschewski. Die IG Metall habe tariflich festgeschrieben, dass an den deutschen VW-Standorten jährlich 1.250 Auszubildende und Studierende im Praxisverbund eingestellt und zu 100 Prozent übernommen werden. „Ein solcher Tarifvertrag ist einzigartig.“

SBV-WAHLEN

Bis zum 30. November 2010 sind im Bereich der IG Metall Wolfsburg in 16 Betrieben außerdem die Vertrauenspersonen der Schwerbehinderten gewählt worden. Die Schwerbehindertenvertretung ist die betriebliche Lobby der Beschäftigten mit gesundheitlichen Handicaps. Ihre wichtigste Aufgabe

besteht darin, die Integration dieser Kollegen im Betrieb zu fördern. Dazu gehört vor allem die Erhaltung und Schaffung geeigneter Ausbildungs- und Arbeitsplätze. „Behinderungen sind in der Regel nicht sichtbar“, sagt Dieter Pfeiffer, in der IG Metall Wolfsburg für die Schwerbehindertenarbeit zuständig. Das öffentliche Bild von Menschen mit Blindenstock und Rollstuhl spiegele nur einen kleinen Ausschnitt der Realität wider. „Ursachen für Behinderungen sind häufig arbeitsbedingter Verschleiß, chronische Erkrankungen und zunehmend psychische Belastungen und Depressionen“, so Pfeiffer. Eine engagierte Schwerbehindertenvertretung sei daher auch ein wichtiger Aktivposten bei der betrieblichen Gesundheitsförderung und der Gestaltung des demografischen Wandels.

Für die IG Metall ist die betriebliche Interessenvertretung der Schwerbehinderten von zunehmender Bedeutung. Dies zeigt sich auch darin, dass bei der diesjährigen Wahl die Anzahl der Schwerbehindertenvertretungen von zehn auf vierzehn gesteigert werden konnte. „Damit betreuen wir jetzt rund 3.200 schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen“, unterstreicht Pfeiffer. Gewählt werden kann eine Schwerbehindertenvertretung (SBV) in jedem Unternehmen mit mindestens fünf anerkannt schwerbehinderten Menschen. In folgenden Betrieben haben die Betroffenen 2010 eine SBV gewählt: Volkswagen, Continental, Wolfsburg AG, Sitech, AutoVision, Autostadt, Butting, Autohaus Wolfsburg, Deutsche BKK, Glunz AG, IAV, ArvinMeritor, Sumitomo und Egger.

Bei Volkswagen in Wolfsburg wurde Klaus Wenzel als Vertrauensperson der Schwerbehinderten wiedergewählt. Der 54-jährige Betriebsrat kam am 7. Oktober 2010 auf über 96 Prozent der Stimmen. Somit vertritt er auch künftig die Interessen von rund 2.500 Kollegen im Betrieb.

22. OKTOBER 2011: BERND WEHLAUER, STELLV. BETRIEBSRATSVORSITZENDER VON VOLKSWAGEN, SPRICHT AUF DER VERTRAUENSLEUTE-VOLLVERSAMMLUNG IM WOLFSBURGER CONGRESSPARK.



Tarifpolitik.

Die Tarifpolitik ist und bleibt die Kernaufgabe der IG Metall. Eine gerechte Entlohnung, sichere Arbeitsplätze und gute Arbeitsbedingungen sind die Hauptziele. Dafür hat die IG Metall auch in den letzten vier Jahren in zahlreichen Branchen und Betrieben gestritten. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Denn die Wirtschafts- und Finanzkrise ist bisher nahezu folgenlos für die Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Verwaltungsstelle Wolfsburg geblieben. Im Gegenteil. Auch unter den schwierigen Bedingungen ist es gelungen, Arbeitsplätze zu sichern und angemessene Abschlüsse zu erzielen.

VOLKSWAGEN

Zum 1. März 2008 sind die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen der VW-Beschäftigten um 4,1 Prozent gestiegen. Die Beschäftigten im HTV II haben diese Erhöhung zeitversetzt zum 1. April bekommen. Zusätzlich gab es im Februar bzw. März eine Einmalzahlung in Höhe von 400 Euro. Die Entgelterhöhung ist Ergebnis des Tarifvertrages, den die IG Metall im Herbst 2006 mit Volkswagen ausgehandelt hat. Darin ist vereinbart worden, dass die VW-Entgelte um den gleichen Prozentsatz wie der Tarif der niedersächsischen Metallindustrie steigen.

Gute Arbeit haben Betriebsrat und IG Metall auch mit dem Zukunftstarifvertrag von 2006 geleistet. Dort ist festgeschrieben, dass jedes Jahr zehn Prozent des operativen Gewinns der Marke Volkswagen als Erfolgsbonus an die Beschäftigten ausgeschüttet werden. Für das Geschäftsjahr 2007 haben deshalb im Juni 2008 alle VW-Mitarbeiter eine Erfolgsbeteiligung (Bonus plus Sonderzahlung) in Höhe von 3.700 Euro bekommen.

TARIFRUNDE 2009

Am 28. September 2009 einigten sich IG Metall und Volkswagen nach vier intensiven Verhandlungsrunden auf einen Tarifkompromiss für die rund 95.000 VW-Beschäftigten. Sie erhalten Einmalzahlungen von insgesamt 710 Euro, von denen 510 Euro im Oktober 2009 und 200 Euro im Februar 2010 ausgezahlt werden. Ab Januar 2010 steigt das Entgelt zudem um 4,2 Prozent.

Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 18 Monate. „Die VW-Belegschaft hat sich diese Tariferhöhung durch ihren sehr großen Einsatz in zahlreichen Sonderschichten verdient“, unterstreicht der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta.

Der Kompromiss beinhaltet auch, dass es zusätzlich eine individuell variable Leistungszulage von durchschnittlich 100 Euro ab 2011 geben wird. Die Differenzierungskriterien und Schwankungsbreiten wurden mit dem Betriebsrat erarbeitet und in einer Betriebsvereinbarung geregelt.

Die Altersteilzeit wird auf der Grundlage der bisherigen Bedingungen fortgeführt. Davon profitieren die Jahrgänge ab

1955 bis 1960. Der vom Unternehmen eingeforderte Beitrag der Beschäftigten konnte abgewehrt werden. Für die nächsten zwei Jahre garantiert Volkswagen die Schaffung von jährlich 1.250 Ausbildungsplätzen und grundsätzlich die Übernahme der Ausgebildeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei der Volkswagen AG. Die Übernahme erfolgt in Zukunft nach Leistungskriterien. Die Regelung ersetzt die starre Quotierung der alten Regelung. Bis dato erhielten 85 Prozent der Ausgebildeten bei der Volkswagen AG und 15 Prozent bei den Töchtern von Volkswagen einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

In einem dreiseitigen Brief an die Belegschaft haben der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh, VK-Leiter Joachim Fährmann und IG Metall-Chef Frank Patta ausführlich über das Tarifiergebnis informiert: „In einem schwierigen Umfeld haben wir ein gutes Ergebnis erzielen können.“ Mit dem Abschluss habe man Augenmaß bewiesen. „Denn wir müssen darauf achten, dass wir langfristig wettbewerbsfähig bleiben“, heißt es in dem Schreiben weiter. Alles andere wäre ein kurzfristiger Sieg, der die Arbeitsplätze langfristig bedrohen könnte.

FORTSCHRITTE BEI AUSBILDUNG UND LEIHARBEIT

Die Vertrauenskörperleitung stellt besonders positiv die Sicherung der Ausbildungsplätze und die Fortsetzung der Altersteilzeit heraus: „Die IG Metall hat immer deutlich gemacht, dass dies zwei Seiten einer Medaille sind. Durch diese Beschäftigungsbrücke erhalten auch die Kinder und Enkel unserer Kolleginnen und Kollegen bei Volkswagen eine berufliche Perspektive.“

VW-Betriebsrat und IG Metall haben aber auch für die rund 5.000 Leiharbeitsbeschäftigten in den sechs westdeutschen VW-Werken verbesserte Arbeits- und Leistungsbedingungen erreichen können. Die Leiharbeitsbeschäftigten in der Produktion erhalten ab Januar 2009 in den ersten sechs Monaten 13,70 Euro, ab dem siebten Monat 15,30 Euro und nach 19 Monaten 16,96 Euro. Die durchschnittliche Leiharbeitsquote wird im Verlauf von zwei Jahren auf fünf Prozent je Standort begrenzt. „Es ist ein guter Kompromiss, der der Bezahlung von Leiharbeitsbeschäftigten anderer Automobilhersteller entspricht. Wir sind mit dem Tarifabschluss unserem Grund-

satz ‚gleiches Geld für gleiche Arbeit‘ einen wichtigen Schritt nähergekommen“, sagt der 2. Bevollmächtigte Lothar Ewald.

TARIFRUNDE 2010

Über 95.000 Beschäftigte sind bis Ende 2014 vor Entlassungen geschützt. Insgesamt 6.450 Ausbildungsplätze und die Übernahme der Ausgebildeten sind gesichert. Der Innovationsfonds für neue Beschäftigungsfelder wird ausgebaut. Das sind die wesentlichen Eckpunkte des Tarifvertrages, den die IG Metall mit Volkswagen am 15. Februar 2010 vereinbart hat.

Mit diesem Abschluss wird die bis Ende 2011 bestehende Beschäftigungsgarantie um drei Jahre verlängert. Damit haben die rund 91.300 Beschäftigten der sechs westdeutschen Produktionsstandorte von VW und die rund 3.900 Beschäftigten der Volkswagen Financial Services AG in Braunschweig bis Ende 2014 Arbeitsplatzsicherheit. „Die Belegschaften haben es verdient, dass der Vorstand die erbrachte Leistung anerkennt“, unterstreicht der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh. Für die Aktionäre stehe immer nur die Rendite im Vordergrund. „Das ist für uns als Beschäftigte aber deutlich zu wenig. Wir leben nicht von Gewinnen am Kapitalmarkt, sondern davon, dass wir durch unsere harte Arbeit, die wir Monat für Monat leisten, ein sicheres Einkommen haben. Deshalb haben wir die Sicherheit verlangt, dass Volkswagen keine betriebsbedingten Kündigungen bis mindestens 2014 vornimmt, weil daran die Basis für unser Einkommen und das Leben unserer Familien hängt.“

Der Tarifvertrag schafft aber auch sichere Perspektiven für die Auszubildenden des Konzerns, denn sie werden bei Volkswagen künftig in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Die IG Metall hatte sich bei den Verhandlungen

massiv für die Verlängerung der Ausbildungsplatzgarantie und die Übernahme von ausgebildeten jungen Menschen bei VW eingesetzt. In den nächsten fünf Jahren werden nun jährlich 1.250 Ausbildungsplätze bei Volkswagen und weitere 40 Ausbildungsplätze bei der Volkswagen Financial Services AG in Braunschweig geschaffen. Alle 6.450 Ausgebildeten werden in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. „Volkswagen profitiert von der Ausbildungs- und Übernahmegarantie, weil es sich so seine Nachwuchskräfte sichern und dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken kann“, erläutert Betriebsrat Gerardo Scarpino, Vorsitzender des Bildungsausschusses, die Regelung.

Die IG Metall und Volkswagen gehen aber auch neue, ungewöhnliche Wege der Beschäftigungssicherung und des Beschäftigungsaufbaus. Die Basis der Beschäftigungsgarantie bilden die bestehenden Standortzusagen aus dem Tarifergebnis von 2006, die bis 2012 verbindlich geregelt sind. Teil des erzielten Tarifergebnisses ist es, dass sich Volkswagen verpflichtet, über weitergehende Standort- und Produktzusagen im nächsten Jahr zu verhandeln. Zudem hat sich Volkswagen tarifvertraglich daran gebunden, wettbewerbsfähige Geschäftsfelder im Kontext der Automobilproduktion zu erschließen, um die Beschäftigung dauerhaft abzusichern.

In diesem Zusammenhang wird, neben den im Jahresbudget enthaltenen Mitteln für Innovationen, ein weiterer, zweiter Innovationsfonds geschaffen, um wettbewerbsfähige Beschäftigungsfelder zu erschließen. „Die Produktion von Blockheizkraftwerken am Standort Salzgitter ist nur ein Beispiel für die Eroberung neuer Geschäftsfelder und die Nutzung vorhandener Kompetenzen im Unternehmen. Das sichert Beschäftigung und Wachstum“, sagte Bernd Osterloh.

13. SEPTEMBER 2010: AUFTAKTAKTION VON KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN DER SITECH ZUR TARIFRUNDE



Zusammen mit dem bereits bestehenden Innovationsfonds für den Bereich der automobilen Wertschöpfungskette steht so jährlich ein zweistelliger Millionenbetrag für beschäftigungsorientierte Innovationen zur Verfügung, über dessen Mittelvergabe Unternehmen und Betriebsrat gemeinsam entscheiden.

TARIFRUNDE 2011

In der dritten Verhandlungsrunde und nach einer bis in die Nachtstunden dauernden Sitzung einigten sich IG Metall und Volkswagen am 8. Februar 2011 in Hannover auf einen Kompromiss. Der Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 16 Monaten sieht für die rund 100.000 Beschäftigten der Volkswagen AG und der VW-Finanzsparte zum 1. Mai 2011 eine Entgelterhöhung um 3,2 Prozent vor. Zusätzlich erhalten die Beschäftigten im Jahr 2011 für die Monate Februar bis einschließlich April eine Einmalzahlung in Höhe von einem Prozent ihres Jahresentgeltes, mindestens jedoch 500 Euro. Der Mindestbetrag für Auszubildende beträgt 200 Euro. Der Tarifvertrag endet zum 31. Mai 2012. Damit ist ein neuer VW-Entgelttarifvertrag bereits zwei Monate nach Ende des Tarifvertrages für die Metall- und Elektroindustrie zu verhandeln. In der Vergangenheit waren es neun Monate.

„Der Abschluss berücksichtigt die gute wirtschaftliche Entwicklung des größten europäischen Automobilherstellers und honoriert die Leistungen der Belegschaft“, so IG Metall-Verhandlungsführer Hartmut Meine. Volkswagen hatte sich in den Verhandlungen stets am Tarifaabschluss der Metall- und Elektroindustrie orientiert und mit Verweis auf die Wettbewerber einen vergleichbaren Tarifaabschluss eingefordert. Die IG Metall wollte dagegen ein besseres Ergebnis durchsetzen,

das der ausgesprochen guten wirtschaftlichen Entwicklung des größten Automobilherstellers entspricht. Mit dem Tarifkompromiss wurde dieses Ziel erreicht.

„Volkswagen ist aktuell gut aufgestellt. Wir sind besser durch die Krise gekommen als die meisten unserer Mitbewerber“, stellt VW-Betriebsratschef Osterloh fest. Dies ist nicht zuletzt der Erfolg der Belegschaft gewesen, die mit zahllosen Sonderschichten und großem Einsatz hochflexibel auf die Kundennachfrage reagiert habe. Dieses Engagement sei in der Tarifrunde honoriert worden, so Osterloh. Das Tarifergebnis spiegele die gute wirtschaftliche Situation bei Volkswagen wider. „Alles andere hätten die Kolleginnen und Kollegen zu Recht nicht akzeptiert.“

Mit Spannung wurden die Tarifverhandlungen auch von den Beschäftigten von Sitech, Autostadt, AutoVision und Wolfsburg AG verfolgt. Denn ihre Entgelte steigen in der gleichen Höhe wie die Einkommen der VW-Kollegen, weil sich ihre Unternehmen erstmals tarifpolitisch direkt an Volkswagen orientieren.

AUTO 5000

Am 1. Januar 2009 war es geschafft: Die 4.200 Beschäftigten der Auto 5000 sind in den VW-Konzern integriert. Seit Sommer 2008 hat die IG Metall mit dem Unternehmen über die Eingliederung von Auto 5000 in den Haustarifvertrag verhandelt. „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“, sagt Frank Patta. „Es gibt künftig nur noch eine VW-Belegschaft. Das erfolgreiche Modell Auto 5000 ist damit beendet. Ab sofort werden diese Kollegen als ganz normale VW-Beschäftigte an der Erfolgsstory des Konzerns weiter mitschreiben.“

VOLKSWAGEN-TÖCHTER

Wolfsburg AG / AutoVision / Autostadt / Sitech

TARIFRUNDE 2009

Die Kernbelegschaften von Autostadt, AutoVision und Wolfsburg AG erhalten 4,2 Prozent mehr Geld. Von dem Tarifergebnis profitieren insgesamt 1.250 Beschäftigte. Die Entgelte der Beschäftigten steigen zum 1. Juni 2009 um 2,1 Prozent und zum 1. April 2010 um weitere 2,1 Prozent. Zusätzlich erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von insgesamt 900 Euro. Davon werden 300 Euro im April 2009 ausgezahlt und 600 Euro Anfang 2010. Damit haben Autostadt, AutoVision, Wolfsburg AG und Sitech die gleichen Verbesserungen bekommen wie die Beschäftigten der niedersächsischen Metallindustrie im Herbst 2008.

Die Stammbeschäftigten der AutoVision erhalten in zwei Stufen ebenfalls insgesamt 4,2 Prozent mehr Geld. Die Entgelte der Beschäftigten steigen zum 1. Juni 2009 um 2,1 Prozent

und zum 1. April 2010 um weitere 2,1 Prozent an. Im Stammbereich der AutoVision arbeiten 4.200 Menschen in diversen Projekten rund um die Volkswagenwelt. Dazu gehören beispielsweise Logistikfachkräfte im Verladebahnhof, Ingenieure und Entwickler im Zentrum für Motorentechnik Heinenkamp, Servicekräfte in den Kantinen und SB-Shops, Helfer in der Volkswagen-Arena, technische Angestellte im Customer Care Center in der Rothenfelder Straße oder Montagearbeiter in der Achsenfertigung in Braunschweig und Emden.

Bei den Tarifverhandlungen 2009 für die Stammbelegschaft der Autovision geht es neben der Frage nach mehr Geld auch um die Zukunft der Auszubildenden. Darauf macht die IG Metall Jugend mit ihrer „Aktion Übernahme“ zu Beginn der entscheidenden Verhandlungsrunde aufmerksam und überreicht Personalleiter Lothar Löffler ein bedrucktes T-Shirt. Die Aktion der IG Metall Jugend hatte Erfolg. Für die 130 Auszubildenden

der Jahrgänge 2005 und 2006 konnte die Übernahme bei der AutoVision oder einer anderen VW-Tochter gesichert werden. „Damit haben wir qualifizierten Nachwuchs im Betrieb erhalten und den jungen Leuten eine berufliche Perspektive geboten“, freut sich der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Benjamin Stern.

Die rund 4.000 Leiharbeiter der Wolfsburg AG und der Autovision erhalten in zwei Stufen 3,2 Prozent mehr Geld. Die erste Tarifierhöhung von 1,6 Prozent wird am 1. Juli 2009 wirksam. Am 1. Februar 2010 gibt es weitere 1,6 Prozent mehr Geld. Alle Leiharbeitsbeschäftigten, die seit dem 30. April 2009 unbefristet beschäftigt sind, erhalten zusätzlich eine Einmalzahlung von 150 Euro.

Damit ist der IG Metall für die Leiharbeitsbranche ein erster Pilotabschluss gelungen. Thilo Reusch, IG Metall-Verhandlungsführer, zeigt sich mit dem erzielten Kompromiss zufrieden: „Es war längst überfällig, für die Leiharbeiter ein Zeichen zu setzen. Sie sind diejenigen mit dem niedrigsten Entgelt und diejenigen, die von der Krise am stärksten betroffen sind.“

Auch die rund 2.000 Beschäftigten der Volkswagen-Tochter Sitech erhalten in zwei Stufen 4,2 Prozent mehr Geld. Die Entgelte der Beschäftigten steigen zum 1. Mai 2009 um 2,1 Prozent und zum 1. März 2010 um weitere 2,1 Prozent. Zusätzlich erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von insgesamt 900 Euro. Davon wurden 300 Euro im März 2009 ausgezahlt und 600 Euro Anfang 2010. Darauf hatten sich Anfang März 2009 IG Metall und Geschäftsleitung geeinigt. „Das Ergebnis wurde bei uns super aufgenommen“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Torsten Klemm. Er macht aber auch deutlich, dass der Abschluss kein Selbstläufer gewesen ist. „Wir hatten alle Vorbereitungen für einen Warnstreik bereits getroffen“, so Klemm. Erst diese Entschlossenheit und der nahezu 100-prozentige Organisationsgrad habe die Geschäftsleitung dann zum Einlenken bewogen.

TARIFRUNDE 2010

Die rund 4.950 Beschäftigten der Autostadt, der Autovision und der WOB AG erhalten ab Februar 2011 eine deutliche prozentuale Entgelterhöhung. Diese wird der zu diesem Zeitpunkt noch zu verhandelnden Erhöhung für die Volkswagen-Beschäftigten entsprechen. Das ist das Verhandlungsergebnis vom Oktober 2010. Die Laufzeit des Tarifvertrages entspricht ebenfalls dem Zeitraum des noch ausstehenden VW-Entgelttarifvertrages (es wurden 3,2 Prozent, siehe Volkswagen).

IG Metall-Verhandlungsführer Thilo Reusch zeigte sich mit dem erzielten Tarifkompromiss zufrieden. „Für eine Übergangszeit von fünf Monaten erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 330 Euro und anschließend die gleiche prozentuale Entgelterhöhung wie die Volkswagen-Beschäftigten.“ Zudem haben sich beide Parteien darauf verständigt,

Gespräche zur Beschäftigungssicherung und Gestaltung des demografischen Wandels aufzunehmen.

Neben den 3.900 Stamm- und Kernbeschäftigten der AutoVision erhalten auch die 850 Beschäftigten der Autostadt und die 100 Kernbeschäftigten der WOB AG die vereinbarte Einmalzahlung sowie eine prozentuale Entgelterhöhung entsprechend der VW-Beschäftigten.

Zuvor hat sich Anfang Oktober 2010 bereits der Sitzhersteller Sitech an das Verhandlungsergebnis bei Volkswagen „angekoppelt“. Für die sechsmonatige Übergangszeit zwischen August 2010 und Januar 2011 erhalten die Kolleginnen und Kollegen eine Einmalzahlung in Höhe von 350 Euro. Mit diesem Ergebnis enden nach vier schwierigen Verhandlungen die Tarifgespräche bei der Sitech. Die Tarifrunde ist von massiven Protesten der Belegschaft begleitet gewesen. „Damit haben wir sichergestellt, dass die Sitech-Mitarbeiter im nächsten Jahr eine spürbare Gehaltserhöhung bekommen werden“, erläutert Reusch das Vorgehen. „Die Kolleginnen und Kollegen haben zu Recht eine angemessene Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg der Sitech gefordert“, unterstreicht auch der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Torsten Klemm.

SITECH

AUSBILDUNGSTARIFVERTRAG

Die IG Metall hat im Sommer 2011 erstmals einen Tarifvertrag für Auszubildende bei der Sitech Sitztechnik GmbH erzielt, der die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung vorsieht. Davon profitieren rund 30 Auszubildende der Volkswagen-Tochter, die Autositze herstellt.

Thilo Reusch, der IG Metall-Verhandlungsführer, war nach einem elfstündigen Gesprächsmarathon sehr zufrieden mit dem Tarifergebnis. „Von dem Ausbildungstarifvertrag profitieren beide Seiten: Die Auszubildenden haben gute und tariflich abgesicherte Ausbildungsbedingungen, und der Sitzhersteller braucht den drohenden Fachkräftemangel auch in der Zukunft nicht zu fürchten.“ BR-Chef Klemm betont: „Der Ausbildungstarifvertrag beendet endlich die monatelange Hängepartie für die Auszubildenden. Ausbildungsbedingungen und Übernahme nach der Ausbildung sind ab sofort verbindlich geregelt.“

Der Ausbildungstarifvertrag gilt seit dem 1. September 2011 und beinhaltet die grundsätzliche Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Die Ausbildungszeit beträgt 35 Stunden pro Woche, die Ausbildungsvergütung steigt schrittweise von 783 Euro im ersten Ausbildungsjahr auf 939 Euro im vierten Ausbildungsjahr an. Zusätzlich gibt es einen Lernmittelzuschuss von 150 Euro. Auch erhalten die Auszubildenden eine Einmalzahlung in Höhe von zweimal 50 Prozent ihrer Ausbildungsvergütung.

MITARBEITERPROTESTE

Die Stimmung bei der Belegschaft der Sitech war seit Sommer 2011 angespannt. Ursache sind erhebliche Mehrbelastungen durch zusätzliche Aufträge von Volkswagen und Managementfehler bei der Personal- und Produktionsplanung. Nach der Vereinbarung von Zusatzzahlungen, Festeinstellungen und Investitionen zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung im Oktober 2011 haben sich die Wogen wieder etwas geglättet.

„Die Vereinbarung war ein Schritt in die richtige Richtung“, so der Betriebsratsvorsitzende Torsten Klemm. Jetzt müsse sich allerdings zeigen, wie ernst es dem Management ist. „Bei der Sitech muss sich strukturell unbedingt etwas ändern, wenn wir wieder in ruhiges Fahrwasser kommen und geordnet produzieren wollen“, unterstreicht der Arbeitnehmervertreter. Er teile zwar ausdrücklich nicht die Forderungen von einzelnen Sitech-Beschäftigten nach Angleichung an den VW-Haustarif (HTV II). „Aber ich war und bin immer an der Seite der Kolleginnen und Kollegen, wenn es um gute Löhne, gute Arbeit sowie die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei der Sitech geht“, so Klemm.

Ein Verkauf des Unternehmens, der nach den Querelen vom Volkswagenvorstand geprüft wird, komme aus seiner Sicht nicht infrage. „Die Belegschaft produziert gute Qualität und die Sitech schreibt schwarze Zahlen. Es gibt also keinen Grund für solche Gedankenspiele, die nur für Verunsicherung sorgen.“

Auf mehreren Bereichs- und Mitgliederversammlungen erläutern Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, Betriebsbetreuer Thorsten Ohst, Tarifsekretär Thilo Reusch und Betriebsratschef Klemm den Kollegen die aktuelle Situation der Sitech und werben für ein besonnenes Vorgehen.

Gleichzeitig werden auf Initiative von Frank Patta mehrere Gespräche zum Erhalt der Sitech im VW-Konzern geführt. Nach der dritten Runde am 6. Dezember 2011, an der Prof. Dr.-Ing. Werner Neubauer, Generalbevollmächtigter für die „Konzern-Komponente“ und Mitglied des Markenvorstands Volkswagen für den Geschäftsbereich „Komponente“, Hans-Joachim Schreiner, Geschäftsführer der Sitech, Martin Rosik, Personalleiter der Pkw-Marke VW, Torsten Klemm und Frank Patta teilnehmen, gibt es ein positives Ergebnis. „Die Sitech hat eine Zukunft als Teil des Volkswagenkonzerns. Das ist, was wir erreichen wollten. Jetzt muss es in einer gemeinsamen Kraftanstrengung darum gehen, die Chance zu nutzen und die Sitech zukunftsfest zu machen“, zeigte sich Patta im Anschluss zufrieden.

Bei dem Gespräch wird folgende gemeinsame Erklärung verabschiedet: „Nach Gesprächen zwischen der Gewerkschaft IG Metall und dem Unternehmen sind beide Seiten überein-

gekommen, die Wettbewerbsfähigkeit der Sitech weiter zu stärken. Zu diesem Zweck soll der bestehende Zeitlohn durch eine leistungsorientierte Vergütung abgelöst werden. Dieses Konzept wird bis April 2012 erarbeitet. Darüber hinaus wird das Sitze-Entwicklungs-Center Heinenkamp weiter ausgebaut.

Die Volkswagen AG unterstützt diese Beiträge zur Wettbewerbsfähigkeit der Sitech. Es besteht Einvernehmen zwischen den Parteien darüber, dass zur Fortsetzung der erfolgreichen Geschäftstätigkeit der Sitech die Wettbewerbsfähigkeit eine Grundvoraussetzung ist. Nur so kann der Erhalt der Beschäftigung gesichert werden.“

VSD

Bei der Volkswagen Service Deutschland (VSD) gibt es seit Sommer 2008 endlich auch verbindliche Tarifverträge. Die IG Metall hat sich mit der Geschäftsleitung sowohl auf einen Entgelt- als auch auf einen Manteltarifvertrag verständigt, der u.a. Arbeitszeit, Urlaub oder Sonderleistungen regelt. Bislang hatten die 350 Beschäftigten nur individuelle Arbeitsverträge. „Damit ist ein tarifloser Zustand bei der VW-Tochter mit Sitz im Heinenkamp beendet“, stellt IG Metall-Sekretär Dietmar Brennecke zufrieden fest. Mit dem Tarifabschluss ist gleichzeitig vereinbart worden, dass die Entgelte der VSD-Beschäftigten in drei Stufen um insgesamt 6,5 Prozent steigen. Der Tarifvertrag konnte letztendlich nur dank des hohen Organisationsgrades der VSD-Beschäftigten durchgesetzt werden. Brennecke: „Ohne die vielen Mitglieder hätten wir das nicht geschafft.“

VOLKSWAGEN

QUALIFIZIERUNGSGESELLSCHAFT

Im Jahr 2010 hat es die IG Metall in schwierigen Verhandlungen erreicht, dass die wesentlichen Arbeitsbedingungen der rund 70 Beschäftigten der VW Qualifizierungsgesellschaft künftig durch Tarifverträge geregelt sind. „Dies bedeutet für die meisten Kolleginnen und Kollegen insbesondere bei den Entgelten und der Arbeitszeit deutliche Verbesserungen“, sagt Verhandlungsführer Reusch. Die VW Qualifizierungsgesellschaft ist eine 100-Prozent-Tochter der VW Coaching.

Sie begleitet Unternehmen und Institutionen außerhalb von VW in der Personalentwicklung. Die Schwerpunkte sind Managementqualifizierung in der VW Händlerorganisation, Fördermittelprojekte und die Personalentwicklung im industriellen Mittelstand. Keimzelle des Unternehmens ist das „Regionale Kompetenz Netzwerk Niedersachsen“, das Anfang 2000 die Qualifizierungsmaßnahmen für die damaligen Beschäftigten der Auto 5000 durchgeführt und koordiniert hat. „Aus dieser Zeit haben viele von uns ihre individuellen Verträge“, so Tarifkommissionsmitglied Nick Pothe.

Aufgrund der seither gewachsenen Strukturen war es absolut notwendig, eindeutige, gleiche und transparente Rahmenbedingungen zu schaffen. Beispielsweise war bislang die Arbeitszeit bei 40 Stunden festgeschrieben. „Wir haben nun erreicht, dass stufenweise in einem Zeitraum von drei Jahren die 35-Stunden-Woche eingeführt wird - und zwar bei vollem Lohnausgleich“, zeigt sich die zuständige VW-Betriebsrätin Daniela Cavallo zufrieden.

Neben der Arbeitszeitverkürzung gibt es zum 1. Juli 2010 ein neues Entgeltsystem, das für viele Beschäftigte zu einem höheren Grundeinkommen führen wird. „Der Tarifvertrag bildet die Basis, muss aber im Laufe der Zeit mit Leben gefüllt werden“, erläutert Cavallo. Die IG Metall ist im Unternehmen gut verankert. „Mehr als 70 Prozent haben wir bereits organisiert“, sagt IG Metall-Sekretär Dieter Achtermann.

VFL WOLFSBURG FUSSBALL GMBH

Nach einem Jahr harter Arbeit blicken VW-Betriebsrat Mario Kurznack-Bodner und die IG Metall-Vertrauensleute zufrieden auf das Ergebnis. Erstmals hat mit dem VfL Wolfsburg ein Bundesliga-Verein verbindliche Vereinbarungen für die knapp

100 Beschäftigten der Geschäftsstelle abgeschlossen. Die Vereinbarung ist am 1. Juli 2010 in Kraft getreten und regelt die Höhe der Entgelte und die Arbeitsbedingungen. „Mittlerweile haben wir die Eingruppierungen für die Kolleginnen und Kollegen abgeschlossen“, sagt Mario Kurznack-Bodner, der als VW-Betriebsrat die Beschäftigten der Volkswagen-Tochter betreut. „Die Allermeisten werden mehr Geld bekommen als vorher. Weniger gibt es natürlich für niemanden.“

Eine weitere erfreuliche Nachricht haben die VfL-Mitarbeiter im Sommer erhalten: Für 2010 vereinbarten Betriebsrat und IG Metall-Vertrauensleute einen Bonus. 85 Prozent eines Monatsentgeltes gab es im November als Einmalzahlung. Die Beschäftigten haben mit der Betriebsvereinbarung jetzt vor allem die Sicherheit verbindlicher Regelungen und Rechte.

Einkommen, Arbeitszeiten oder Sonderboni hängen nun nicht mehr vom Wohlwollen der jeweiligen Geschäftsführer ab. Gerade im schnelllebigen Geschäft des Fußballs ist das ein nicht zu unterschätzender Wert, so der VW-Betriebsrat. Im Dezember 2008 haben erstmals Mitarbeiter der VfL-Geschäftsstelle Kontakt zur IG Metall aufgenommen. Sie brachten den Stein ins Rollen, der letztlich zu der bislang einzigartigen Betriebsvereinbarung geführt hat.



18. JUNI 2008: 500 BESCHÄFTIGTE BEI CONTINENTAL IN GIFHORN LEGEN FÜR EINE STUNDE DIE ARBEIT NIEDER. SIE BETEILIGEN SICH DAMIT AN DEN BUNDESWEITEN AKTIONEN DER IG METALL FÜR EINE NEUE ALTERSTEILZEITREGELUNG.

METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

TARIFRUNDE 2008

Am 18. Juni 2008 legen 500 Beschäftigte der Früh- und Spätschicht bei Continental Teves in Gifhorn für eine Stunde die Arbeit nieder. Sie beteiligen sich damit an den bundesweiten Aktionen der IG Metall für eine neue Altersteilzeitregelung. Mit Erfolg. Für die 75.000 Beschäftigten der niedersächsischen Metall- und Elektroindustrie schließen IG Metall und NiedersachsenMetall am 1. Oktober 2008 eine neue Altersteilzeitregelung ab. Zukünftig können insgesamt vier Prozent der Beschäftigten eines Betriebes die Altersteilzeit in Anspruch nehmen. Der Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente trat am 1. Januar 2010 in Kraft und kann erstmals Ende 2016 gekündigt werden.

Die entstehenden Kosten der neuen Altersteilzeit werden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch finanziert. Der Arbeitnehmerbeitrag beträgt maximal 0,4 Prozent der Entgeltsumme. Der Betrag wird im Rahmen einer Tarifrunde nach 2010 einmalig kompensiert.

Lothar Ewald, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, lobt den Abschluss. „Die Menschen, die in ihrem Arbeitsleben viele Jahre schweren Belastungen ausgesetzt waren, können auch in Zukunft flexibel aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Damit haben wir unser wichtigstes Ziel erreicht“, so Ewald.

Auch die Vorbereitungen für die Urabstimmungen in der Entgelt-Tarifrunde 2008 liefen bereits auf Hochtouren. Mehr als 500.000 Beschäftigte legen bei Warnstreiks vorübergehend die Arbeit nieder. Bei Continental Teves beteiligen sich mehr als 1.000 Kolleginnen und Kollegen an den Protestaktionen. Erst im letzten Moment kommt es im Pilotbezirk Baden-Württemberg im November doch noch zu einem Tarifkompromiss, der wenig später auch in Niedersachsen übernommen wird.

In zwei Stufen steigen die Einkommen der Beschäftigten um insgesamt 4,2 Prozent. Zudem erhalten sie im Dezember 2008 eine Einmalzahlung in Höhe von 510 Euro. Im September 2009 gibt es weitere 122 Euro. „Der erzielte Tarifkompromiss löst bei den Beschäftigten keine Jubelstürme aus. Natürlich hätten wir uns alle mehr gewünscht. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und der rückläufigen Auftragseingänge bei vielen Automobilherstellern ist der Abschluss aber akzeptabel“, erläutert Ewald das Ergebnis.

TARIFRUNDE 2010

Unter dem Eindruck der stärksten Wirtschaftskrise in der Geschichte der Bundesrepublik stehen Anfang 2010 die Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie. Der IG Metall gelingt es dennoch, ein Paket mit mehr Geld und einer Beschäftigungssicherung zu schnüren. Neben zwei Einmalzah-

lungen in Höhe von jeweils 160 Euro für 2010 gibt es ab dem 1. April 2011 eine Entgelterhöhung von 2,7 Prozent. Der Tarifvertrag gilt für 23 Monate und läuft erst Ende März 2012 aus.

Zusätzlich vereinbarte die IG Metall Regelungen zur Beschäftigungssicherung. Diese sind im Tarifvertrag „Beschäftigung, Kurzarbeit, Qualifizierung“ (TV BKQ) seit dem 1. März 2010 vertraglich geregelt. Die Arbeitszeit kann in Niedersachsen auf maximal 25 Stunden mit einem Teilentgeltausgleich abgesenkt werden. Das heißt, Beschäftigte arbeiten 25 Stunden und bekommen 27 Stunden und 15 Minuten bezahlt.

Des Weiteren sind Ausgebildete in Niedersachsen grundsätzlich in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen. Nur bei erheblichen Beschäftigungsproblemen ist in Ausnahmefällen die Übernahme in ein 12-monatiges Arbeitsverhältnis möglich. Hartmut Meine, IG Metall-Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, betonte, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit ihrem Beitrag zur Sicherung der Beschäftigung in Vorleistung gegangen seien.

„Neue Möglichkeiten der Kurzarbeit helfen, um Entlassungen in der Krise zu vermeiden. Arbeitgeber, die diesen Spielraum nicht nutzen und Entlassungen ankündigen, werden mit erheblichem Widerstand der Metallerinnen und Metaller rechnen müssen.“ Meine bewertete das erzielte Tarifergebnis als tragbaren Abschluss in schwieriger Zeit: „Der Abschluss wurde in der Krise geboren. Er hatte das Ziel, Entlassungen zu vermeiden und die Beschäftigung zu sichern.“

CONTINENTAL TEVES

BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG BIS 2014

Die Betriebsvereinbarung hat 2010 bundesweit Schlagzeilen gemacht: IG Metall und Betriebsrat bei Continental Teves in Gifhorn haben eine Beschäftigungssicherung bis Ende 2014 durchgesetzt. Die Arbeitsplätze der rund 1.600 Beschäftigten sind damit für die nächsten fünf Jahre gesichert. Das Unternehmen hat zudem neue Mitarbeiter eingestellt. Außerdem werden pro Jahr mindestens 30 junge Menschen ausgebildet, von denen die Hälfte sofort unbefristet übernommen wird.

Dabei sieht die Lage bei Continental Teves noch im Jahr 2009 zunächst überhaupt nicht rosig aus. Bei dem Automobilzulieferer kommt es in vielen Bereichen zu Kurzarbeit. Das Unternehmen spricht von einem Personalüberhang. 250 Arbeitsplätze stehen auf der Kippe.

Doch der Betriebsrat macht gegenüber der Geschäftsleitung unmissverständlich deutlich, dass Arbeitsplatzabbau mit ihm nicht zu machen ist. Er hat auch eine gangbare Alternative pa-

rat: Die Arbeitszeit von 40 Stunden wieder auf 35 Stunden pro Woche abzusenken. Zum Hintergrund: Fünf Jahre vorher will die Geschäftsleitung die tarifliche Rückkehr zur 40-Stunden-Woche. IG Metall und Betriebsrat lehnten das ab. Als Kompromiss werden verbindliche fünf Stunden Mehrarbeit vereinbart, die mit entsprechenden Zuschlägen bezahlt werden.

„Mit diesem Puffer im Rücken konnten wir die Beschäftigungssicherung jetzt allgemein regeln“, so der Conti-Betriebsratsvorsitzende Ilkay Dominik Malcher. „Hätte man jedoch damals dem Druck des Unternehmens nachgegeben, wäre die jetzt getroffene Lösung nicht möglich gewesen“, ist Malcher sicher. Vereinbart wird außerdem eine Erfolgsbeteiligung. „Wenn es dem Unternehmen wirtschaftlich wieder gut geht,

dann profitiert künftig auch die Belegschaft davon“, zeigt sich der BR-Vorsitzende zufrieden.

NEUE INNOVATIVE PRODUKTE

Dass es dem Standort Gifhorn in Zukunft gut geht, davon sind die Arbeitnehmervertreter überzeugt. Mit der Geschäftsleitung haben sie vertraglich geregelt, in Gifhorn neue innovative Produkte zu entwickeln und zu bauen.

Dabei geht es um Zukunftsmodelle wie den Elektromotor, der in begrenzter Stückzahl bereits hergestellt wird. „Wir hoffen alle, dass er gut einschlägt, damit die Jobs auch über 2014 hinaus sicher bleiben in Gifhorn“, so Malcher.



4. MÄRZ 2008: PROTESTAKTION VON BESCHÄFTIGTEN DES AUTOHAUSES WOLFSBURG FÜR DEN ERHALT DES FLÄCHENTARIFVERTRAGES UND TARIFBINDUNG

KFZ-BRANCHE

TARIFRUNDE 2008

Die IG Metall hat für die Beschäftigten in Autohäusern und Kfz-Werkstätten Einkommensverbesserungen von 7,1 Prozent durchgesetzt. Der mit dem Unternehmensverband des Kfz-Gewerbes erzielte Tarifkompromiss sieht dreistufige Entgelt-erhöhungen vor: Ab 1. April 2008 steigen die Entgelte um 2,9 Prozent, ab Dezember 2008 um weitere 2,0 Prozent und in einem dritten Schritt ab Dezember 2009 nochmals um 2,2 Prozent. Zusätzlich erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung in Höhe von 100 Euro.

IG Metall und Arbeitgeber haben zudem einen Altersteilzeit-Tarifvertrag abgeschlossen, der Beschäftigten der Jahrgänge 1953 und 1954 die Möglichkeit bietet, zu akzeptablen Bedingungen vorzeitig aus dem Berufsleben auszusteigen. Auszubildende haben dadurch die Chance auf Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis.

Im niedersächsischen Kfz-Gewerbe hatte die IG Metall zuvor die Kampagne „Sicherheit braucht Tarifverträge“ gestartet. Beschäftigte und Öffentlichkeit sind über die Wichtigkeit von Tarifverträgen informiert worden. Die Kampagne ist die Reaktion auf den Versuch der Arbeitgeber, bundesweit die Flächentarifverträge auszuhebeln.

Überall im Westen, mit Ausnahme Hessens, kündigen sie die Manteltarifverträge und fordern die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich. Außerdem wollen sie den Urlaub kürzen sowie weniger oder gar kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld mehr zahlen. Den Beschäftigten drohen drastische Einbußen, auch durch Einschnitte bei Wochenend-, Schicht- und Mehrarbeit. Insgesamt gibt es in Niedersachsen 3.600 Kfz-Betriebe mit rund 32.000 Beschäftigten.

TARIFRUNDE 2010

Die IG Metall und die beiden Arbeitgeberverbände der Kfz-Branche einigen sich im Juni 2010 auf einen neuen Tarifvertrag. Danach steigen die Löhne und Gehälter der Kfz-Beschäftigten in Niedersachsen um insgesamt 4,3 Prozent.

Weiterhin vereinbaren die Tarifparteien Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung. Danach können Betriebe die Arbeitszeit um sechs Stunden ohne Entgeltausgleich auf maximal 30 Stunden absenken. Außerdem ist es ihnen möglich, bei der konjunkturellen Kurzarbeit per Betriebsvereinbarung die Remanenzkosten, wie Urlaubsgeld und Sonderzahlungen, zu senken. Dafür erhalten die Arbeitnehmer einen erweiterten Kündigungsschutz. Unternehmen dürfen ihnen während dieser Phase nicht betriebsbedingt kündigen.

Auch werden die Beschäftigten am Jahresgewinn des Unternehmens beteiligt. Ebenfalls erstritten wird, dass junge

Menschen nach ihrer Ausbildung eine Zukunftsperspektive erhalten. Sie werden in ein zwölfmonatiges Arbeitsverhältnis übernommen. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten.

AUTOHAUS WOLFSBURG

TARIFRUNDE 2009

Insgesamt 4,6 Prozent mehr Geld bekommen die Beschäftigten beim Autohaus Wolfsburg in zwei Schritten: je 2,3 Prozent ab dem 1. April 2009 und ab dem 1. Januar 2010. Außerdem erhalten sie eine Einmalzahlung in Höhe von 120 Euro. Weiter garantiert das Autohaus 50 Ausbildungsplätze.

Dieser Tarifkompromiss ist ein hartes Stück Arbeit gewesen. Drei Monate zähe Verhandlungen. Sechs Mal saßen sich die Vertreter von IG Metall und Geschäftsleitung gegenüber, bis am Abend des 10. März 2009 der neue Tarifvertrag für die Beschäftigten des Autohauses Wolfsburg unterschrieben werden konnte.

WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Der Betriebsratsvorsitzende Helge Fahr erinnert sich an ein Wechselbad der Gefühle. „Als wir uns Anfang Dezember 2008 erstmals trafen, herrschte Flaute in den Autohäusern. Beim Treffen Ende Januar scharften die Kunden vor den Türen schon mit den Hufen“, blickt er zurück. Die Abwrackprämie hatte die Situation schlagartig verändert. Konnte die Geschäftsleitung anfangs noch mit trüben Konjunkturaussichten die Erwartungen der Beschäftigten dämpfen, standen nun Überstunden und Sonderaktionen an.

„Das hat unsere Ausgangssituation deutlich verbessert“, so Fahr. Doch ohne die akribische Vorbereitung durch Betriebsrat und IG Metall wäre der Tariferfolg trotz guter Verkaufszahlen nicht möglich gewesen. „Wir haben die Beschäftigten permanent mit Flugblättern und Versammlungen über den jeweiligen Stand der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten“, berichtet der Betriebsratschef.

Besonders beeindruckt habe die Geschäftsleitung das „gemeinsame Mittagessen mit Currywurst“ am dritten Verhandlungstag. Mehr als 100 Beschäftigte aus allen Standorten kommen zur Heinrich-Nordhoff-Straße und informieren sich vor Ort über den Stand der Verhandlung.

„In der ganzen Region ist das Autohaus Wolfsburg der einzige Kfz-Betrieb mit Tarifvertrag“, kommentiert IG Metall-Sekretär Dietmar Brennecke das Ergebnis. Die Tarifierhöhungen kommen auch den Beschäftigten des Autohauses Kühl in Gifhorn zugute, das zur Autohaus-Wolfsburg-Gruppe gehört.

TARIFRUNDE 2010

Die rund 750 Beschäftigten in den neun Betriebsstätten des Autohauses Wolfsburg Hotz und Heitmann GmbH & Co. KG steigt in drei Stufen um insgesamt 4,1 Prozent. Darauf haben sich IG Metall und Unternehmensleitung verständigt. Die erste Erhöhung gibt es zum 1. Januar 2011, die weiteren Stufen werden am 1. August 2011 bzw. am 1. Januar 2012 fällig.

„Ein Kfz-Facharbeiter im Ecklohn der Einkommensgruppe 4 kann sich danach auf rund 1.000 Euro mehr im Jahr freuen“, rechnet der Betriebsratsvorsitzende Helge Fahr vor. Er lobt die fairen Verhandlungen zwischen IG Metall und Unternehmen: „Unsere Geschäftsleitung beteiligt die Beschäftigten mit diesem Ergebnis am wirtschaftlichen Erfolg des Autohauses.“ Besonders stolz ist der Betriebsrat darauf, dass es gelungen ist, eine im Handwerk bundesweit einmalige Altersvorsorge-Regelung zu vereinbaren.

Mit dem Abschluss dieses Haustarifvertrages haben IG Metall und Geschäftsleitung eine in der Branche wegweisende Lösung vereinbart. „Das Autohaus Wolfsburg ist in der Region weit und breit der einzige Kfz-Betrieb aus dem VW-Audi-Bereich, der seine Beschäftigten nach ordentlichen Tarifen entlohnt“, stellt IG Metall-Sekretär Dietmar Brennecke heraus. Er fordert die anderen Autohäuser auf, diesem positiven Beispiel endlich zu folgen. Insbesondere die große Voets-Gruppe ist dem Gewerkschafter seit Langem ein „Dorn im Auge“.

„Mit Dumping-Löhnen verschafft sie sich Wettbewerbsvorteile“, klagt er. Dabei schlossen sich gute Tarifverträge und wirtschaftlicher Erfolg auch im Kfz-Handwerk nicht aus. Nach einem Ranking des Fachblattes „Kfz-Betrieb“ steht das Autohaus bundesweit bei den VW-Häusern an Platz 2. Auch in den anderen Marken rangiert das Wolfsburger Autohaus überall unter den Top-Betrieben.

25. MAI 2011: MEHR ALS 500 BESCHÄFTIGTE DER IAV DEMONSTRIEREN UNTER DEM MOTTO „VERDIENT IST VERDIENT“ FÜR EINE ANGEMESSENE GEWINNBETEILIGUNG.



INGENIEURBETRIEBE

IAV

TARIFRUNDE 2007

„Danke IG Metall. Das habt ihr gut gemacht.“ So heißt es in einem Flugblatt, das die Betriebsräte der IAV in Gifhorn Ende Januar 2008 an die Beschäftigten verteilen. Denn mit der Januarabrechnung haben die Ingenieure, Entwickler, Konstrukteure, Qualitätsprüfer und Mechatroniker eine einmalige Zahlung in Höhe von 1.000 Euro bekommen. Erste Stufe eines hervorragenden Tarifabschlusses, den die IG Metall für die rund 3.000 IAV-Beschäftigten in den Werken Gifhorn, Berlin und Chemnitz am 14. Dezember 2007 durchsetzen konnte.

Danach steigen die Entgelte zum 1. Januar 2008 um 4,1 Prozent und zum 1. Januar 2009 um weitere drei Prozent. „Nun wollen wir dafür werben, dass noch mehr Beschäftigte bei der IAV Mitglied der IG Metall werden“, sagt der zuständige IG Metall-Fachsekretär Dietmar Brennecke. Mehr Gewerkschaftsmitglieder würden die Verhandlungsmacht der IG Metall in künftigen Auseinandersetzungen stärken. Brennecke: „Denn nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde.“

TARIFRUNDE 2009

Wie recht er behalten sollte, zeigt sich im September 2009. Denn da steht bei der IAV plötzlich Ärger ins Haus, nachdem die Geschäftsführung unerwartet sowohl den mit der IG Metall abgeschlossenen Mantel- als auch den Entgelttarifvertrag kündigt. „Eine Kündigung des Manteltarifs hat es seit Abschluss dieses Vertrages vor 20 Jahren bei der IAV GmbH noch nicht gegeben“, kritisiert die IG Metall. Ein Novum sei auch die Kündigung des Entgelttarifvertrages durch den Arbeitgeber. Nach den Vorstellungen der IAV sollen neun Millionen Euro bei den tariflichen Leistungen der Beschäftigten eingespart werden. IG Metall und Betriebsrat alarmierten daraufhin die Belegschaft. Zahlreiche Diskussionsrunden und Aktionen fanden in den Betrieben statt. „Seit Kündigung der Tarifverträge sind mehr als 300 IAV-Beschäftigte in die IG Metall eingetreten“, berichtet Gewerkschaftssekretär Dietmar Brennecke. Die Mobilisierung zeigte Wirkung.

Die Geschäftsleitung der IAV muss den eingeschlagenen Konfrontationskurs bald korrigieren und auf den Verhandlungsweg zurückkehren. Im Ergebnis können sich IG Metall und IAV auf einen neuen Tarifvertrag einigen. Danach erhalten die Mitarbeiter seit Januar 2011 eine Entgelterhöhung um 2,7 Prozent. Darüber hinaus wird eine Altersteilzeitregelung angestrebt. „Ein super Erfolg für die IG Metall“, sagt der Gifhorer IAV-Betriebsratsvorsitzende Peter Kiene. Denn im Herbst 2009 sah die Situation noch ganz anders aus. „Die von der IAV-Geschäftsführung geforderte Absenkung der Entgelte konnte verhindert werden“, freut sich Brennecke. Eine unbezahlte Verlängerung der Arbeits-

zeit und damit einen Griff in die Geldbörsen der IAV-Mitarbeiter wird es nicht geben, ergänzt Peter Kiene. Der jetzt gefundene Tarifkompromiss kommt in der Belegschaft gut an, stellt der Betriebsratsvorsitzende fest. Neben der Entgelterhöhung sei auch der mögliche Einstieg in die Altersteilzeit sehr positiv aufgenommen worden.

TARIFRUNDE 2011

Die IG Metall hat in der zweiten Tarifverhandlung für die 3.500 Beschäftigten der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) in Gifhorn, Berlin, Chemnitz und München ein Ergebnis erzielt: Die Beschäftigten erhalten ab Januar 2012 4,1 Prozent mehr Geld und für Dezember 2011 eine Einmalzahlung von 150 Euro. Auszubildende erhalten eine Einmalzahlung in Höhe von 75 Euro. Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 16 Monate und endet am 31. März 2013.

Neben der Entgelterhöhung konnte die IG Metall in den Verhandlungen mit dem Ingenieurdienstleister die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten durchsetzen. Nur mit Zustimmung des Betriebsrates kann davon in Ausnahmefällen abgewichen werden: Es müssen entweder akute Beschäftigungsprobleme bestehen, oder aber das Unternehmen bildet über den eigenen Bedarf aus. Falls personenbedingte Gründe gegen eine unbefristete Übernahme eines Ausgebildeten vorliegen, kann von der unbefristeten Übernahme ebenfalls abgewichen werden. Thilo Reusch, IG Metall-Verhandlungsführer, zeigte sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Es waren ausgesprochen schwierige Verhandlungen. Zum Umdenken bei der Geschäftsleitung führte sicherlich auch, dass viele Ingenieure des Unternehmens von Automobilherstellern erfolgreich abgeworben werden konnten.“

VERDIENT IST VERDIENT

Unter diesem Motto demonstrierten am 25. Mai 2011 mehr als 500 Beschäftigte des Ingenieur-Dienstleisters IAV unweit des Firmengeländes in der Rockwell-Straße in Gifhorn. Ihre Forderung: eine Beteiligung am Gewinn. Im Vorjahr hatten sich die Beschäftigten wegen der schwierigen finanziellen Lage der IAV mit einer Null-Runde zufrieden gegeben. Im Gegenzug war ausgehandelt worden, dass sie in einem guten Jahr eine angemessene Ergebnisbeteiligung erhalten. Doch bis auf 250 Euro ist der Bonus bisher ausgeblieben. „Wir wollen, dass die Geschäftsführung Wort hält“, so Betriebsratsvorsitzender Peter Kiene. Lothar Ewald, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, unterstrich die Ernsthaftigkeit der Forderung: „Wir werden die Aktion zu steigern wissen.“ Der Druck scheint sich gelohnt zu haben. Nach zähen Verhandlungen einigte man sich mit dem Unternehmen auf weitere 750 Euro Ergebnisbeteiligung.

STAHLINDUSTRIE

TARIFRUNDE 2008

Die rund 100 Kollegen der Firma ThyssenKrupp Tailored Blanks Nord aus Wolfsburg profitieren von dem guten Tarifabschluss, den die IG Metall für die Beschäftigten der Stahlindustrie durchsetzen konnte. Ab dem 1. März 2008 gibt es 5,2 Prozent mehr Geld und zusätzlich 200 Euro als Einmalzahlung. Das ist der höchste Abschluss der letzten 15 Jahre.

TARIFRUNDE 2009

In der Stahlindustrie werden ab dem 1. Januar 2010 die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um 2,0 Prozent angehoben. Für 2009 erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung in Höhe von 350 Euro. Die Auszubildenden bekommen 50 Euro. Um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden, kann die Arbeitszeit von derzeit 35 Stunden pro Woche auf bis zu 28 Stunden verkürzt werden. Dabei erfolgen gestaffelte Zahlungen für alle Beschäftigten bis zur Höhe des 1,75-fachen eines Stundenlohnes. Weiter gab es Regelungen zur Altersteilzeit und zur Übernahme der Azubis. Dieser Abschluss gilt auch für die Thyssen-Betriebe in Wolfsburg und Groß Oesingen.

TARIFRUNDE 2010

Die Ergebnisse der Tarifrunde 2010 in der Stahlindustrie können sich sehen lassen. Die Einkommen steigen ab Oktober um 3,6 Prozent. Schon ab September bekommen alle Auszubildenden 40 Euro mehr. Dazu kommen einmalig 150 Euro.

Die tarifpolitisch wichtigste Neuregelung war jedoch, dass Leiharbeiter künftig in allen Betrieben der Stahlindustrie das gleiche Geld wie die Stammbeschäftigten erhalten. Wenn die Verleihfirma die Arbeit nicht gleich bezahlt, haftet das

Stahlunternehmen gegenüber dem Leiharbeiter. Dieser Tarifvertrag gilt auch für die Beschäftigten der ThyssenKrupp GfT Gleistechnik (ehem. Marmetschke) in Groß Oesingen.

TARIFRUNDE 2011

3,8 Prozent höhere Einkommen und die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten: Das haben IG Metall und Arbeitgeber am 22. November 2011 in der dritten Tarifverhandlung in Düsseldorf für die 75.000 Stahlbeschäftigten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen vereinbart. Der Tarifvertrag zur Altersteilzeit wurde verlängert. Die Tarifabschluss von 3,8 Prozent gilt vom 1. Dezember 2011 bis zum 28. Februar 2013. Damit hat er eine Laufzeit von 16 Monaten.

„Dieses Ergebnis beteiligt die Beschäftigten fair am wirtschaftlichen Erfolg. Es ist ein weiterer Beleg für die gute und verlässliche Tarifpolitik der IG Metall auch in unsicheren Zeiten“, bewertete Dieter Pfeiffer, zuständiger Fachsekretär der IG Metall Wolfsburg, das Tarifiergebnis. Es sei gelungen, die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten zur neuen Regel zu machen. „Das bietet den Jüngeren eine sichere Zukunftsperspektive. Damit haben wir ein wichtiges Etappenziel erreicht.“

Ein zweites Ergebnis ist, dass der Tarifvertrag zur Altersteilzeit verlängert wird. Darüber hinaus verabredeten die Tarifpartner, den Arbeitgeberbeitrag zur Rentenversicherung von 95 auf 100 Prozent aufzustocken. Über neue Modelle zum fairen Altersausstieg wird in einer Arbeitsgruppe weiter verhandelt. Die IG Metall und die Arbeitgeber vereinbarten verbindlich, bis zum Ende der Laufzeit des Tarifvertrages Ergebnisse zu erzielen. Dieser Tarifvertrag gilt auch für die Beschäftigten der ThyssenKrupp GfT Gleistechnik in Groß Oesingen.



2008: DIE IG METALL VERHANDELT DEN HÖCHSTEN ABSCHLUSS SEIT 15 JAHREN: 5,2 PROZENT UND 200 EURO EINMALZAHLUNG. DIE KOLLEGEN FREUT DAS.

HOLZ UND KUNSTSTOFF

TARIFRUNDE 2007

Zum 1. Juli 2008 gibt es für die Beschäftigten der Holzverarbeitenden Industrie in Sachsen-Anhalt eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 2,5 Prozent. Dies ist die zweite Stufe des Tarifvertrages aus dem Jahre 2007. Am 1. August 2007 waren die Einkommen bereits um 4,5 Prozent angewachsen.

TARIFRUNDE 2009

Im Ergebnis der Tarifverhandlungen 2009 für die rund 4.500 Beschäftigten in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Sachsen-Anhalt gibt es zum 1. November 2009 in zwei Stufen insgesamt 3,7 Prozent mehr Geld. Außerdem bekommen sie eine Einmalzahlung in Höhe von 200 Euro.

TARIFRUNDE 2011

Die IG Metall konnte in der zweiten Verhandlungsrunde für die Beschäftigten der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Sachsen-Anhalt einen Tarifkompromiss erzielen: Die Entgelte der Beschäftigten werden zum 1. November 2011 um 4 Prozent und ab 1. Juli 2012 um einen weiteren Prozentpunkt angehoben. Für die Monate Juli bis Oktober 2011 erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 320 Euro.

Außerdem bekommen die Auszubildenden in Sachsen-Anhalt eine deutliche Erhöhung ihrer Vergütung um rund 25 Prozent. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der rückläufigen Schulabgängerzahlen waren die Arbeitgeber zu dieser überdurchschnittlichen Erhöhung bereit. Die Erhöhung erfolgt seit August 2011 in zwei Schritten. Ein Auszubildender im ersten Ausbildungsjahr erhält dann 657 Euro und im vierten Ausbildungsjahr 781 Euro.

Dieter Pfeiffer, zuständiger Fachsekretär der IG Metall Wolfsburg, zeigt sich mit dem Tarifabschluss sehr zufrieden und verweist besonders auf die deutliche Anhebung der Ausbildungsvergütungen: „Mit dem Tarifergebnis ist der Grundstein gelegt, dass die Auszubildenden in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen zukünftig das gleiche Geld für die gleiche Ausbildung in der Holz- und Kunststoffbranche erhalten werden.“

„Die Arbeitgeber haben sich vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels bewegt. Ohne eine deutliche Anhebung der Ausbildungsvergütungen gelingt es in der Holz- und Kunststoffbranche kaum noch, Auszubildende zu finden. Denn die junge Generation achtet sehr genau auf gute Tarif- und Arbeitsbedingungen,“ so Hartmut Meine, IG Metall-Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. „Nur eine deutliche Kehrtwende hin zu guten Tariflöhnen hält die jungen Menschen im Land.“ Bisher erhielt ein Auszubildender in der Holz- und Kunststoffbranche in Sachsen-Anhalt im ersten Ausbildungsjahr 527 Euro, während in Niedersachsen 700 Euro

gezahlt werden. Im vierten Ausbildungsjahr fiel der Unterschied zwischen den beiden Bundesländern noch deutlicher aus: In Sachsen-Anhalt erhielten die Auszubildenden 651 Euro und in Niedersachsen 820 Euro. Ab August 2011 steigen die Ausbildungsvergütungen in Sachsen-Anhalt in allen vier Ausbildungsjahren um jeweils 130 Euro. Die Auszubildenden erhalten zum 1. August diesen und nächsten Jahres mehr Geld.

Die Laufzeit des Tarifvertrages endet im Dezember 2012. Der Tarifabschluss gilt im Bereich der IG Metall-Verwaltungsstelle Wolfsburg auch für die Kolleginnen und Kollegen der Firma Glunz in Nettgau.

HAUS UND VERSORGUNGSTECHNIK

Bei den Verhandlungen für die rund 8.000 Beschäftigten der Haus- und Versorgungstechnik in Niedersachsen konnte die IG Metall im November 2011 ein Ergebnis erzielen. Zum 1. Dezember 2011 stiegen die Löhne um 3 Prozent und werden am 1. September 2012 nochmals um 2,5 Prozent erhöht. Ebenfalls vereinbart wurde eine deutliche Anhebung der Ausbildungsvergütungen.

Die Laufzeit des Tarifvertrages geht bis zum 31. August 2013. Der Tarifabschluss gilt im Bereich der IG Metall-Verwaltungsstelle Wolfsburg auch für die Kolleginnen und Kollegen der Firmen Thieme und Schäffer & Walcker.

HAUSTARIFVERTRÄGE

HÖRMANN INDUSTRIE-TECHNIK (VOITH)

TARIFRUNDE 2008

Die Entgelte steigen ab August 2008 um 3,1 Prozent. Diese gute Nachricht konnte die IG Metall den rund 250 Beschäftigten der Hörmann Industrietechnik GmbH, davon 135 am Standort Wolfsburg, überbringen. „Da die Laufzeit lediglich zehn Monate beträgt, steigen die Löhne und Gehälter im Volumen sogar um 3,75 Prozent“, rechnet IG Metall-Sekretär Torsten Felgentreu den Tarifabschluss auf die gesamte Laufzeit hoch. Außerdem wurde bei Hörmann ein Mindestlohn von 9,60 Euro durchgesetzt. Noch mehr gab es für die Auszubildenden. Ihre Vergütungen steigen zwischen neun und 13 Prozent.

Nach fünf Jahren konnte die IG Metall für die Hörmann-Beschäftigten damit erstmals wieder tarifliche Regelungen vereinbaren.

TARIFRUNDE 2009

Kurz vor dem Scheitern der Tarifverhandlung konnte die IG Metall am 7. Oktober 2009 doch noch eine Tarifierhöhung durchsetzen. Die Löhne und Gehälter steigen ab dem 1. Oktober um 2,1 Prozent. Dazu kommen zwei Einmalzahlungen von insgesamt 200 Euro als Erholungsbeihilfe. Neuerlich wurden die Vergütungen für die Auszubildenden angehoben. Sie bekommen in zwei Stufen bis zu 17 Prozent mehr.

EAW**TARIFRUNDE 2008**

Nach Hörmann Industrietechnik konnte die IG Metall Wolfsburg einen zweiten Haustarifvertrag im Elektrohandwerk abschließen. Danach sind bei der Elektrotechnik Anlagenbau Wolfsburg (EAW) die Löhne und Gehälter rückwirkend zum 1. November 2008 um 3,5 Prozent erhöht worden. IG Metall-Sekretär Torsten Felgentreu freut es, dass sich die junge Firma, die im Oktober 2006 von drei ehemaligen Mitarbeitern aus der Konkursmasse der einstigen Elektrofirma Bock gegründet worden ist, wirtschaftlich so gut etabliert hat: „Wir sind froh, dass wir in Wolfsburg eine Elektrofirma haben, die ihre Beschäftigten nach Tarif bezahlt.“ In der Fläche weigern sich die Arbeitgeber seit 1994, mit der IG Metall neue Tarife zu verhandeln.

TARIFRUNDE 2009

Die Löhne der Mitarbeiter der Elektrotechnik Anlagenbau Wolfsburg steigen zum 1. Dezember 2009 um 2,1 Prozent. Im November 2009 und im November 2010 erhalten die Beschäftigten außerdem jeweils eine Einmalzahlung in Höhe von 300 Euro.

SEMCON**TARIFRUNDE 2008**

Für die rund 120 Beschäftigten der IVM Automotive Wolfsburg GmbH (seit Oktober 2008: Semcon) hat die IG Metall eine deutliche Erhöhung der Entgelte durchsetzen können. Die Gewerkschaft hat sich mit der Geschäftsleitung des Ingenieurdienstleisters auf ein Tarifergebnis verständigt, das den Beschäftigten in zwei Schritten insgesamt 7,0 Prozent mehr Geld bringen wird.

TARIFRUNDE 2010

Im Jahr 2010 wurde dann wieder verhandelt, mit dem Ergebnis, das die Entgelte der Beschäftigten des Ingenieurdienstleisters Semcon GmbH (ehem. IVM-Automotive) in Fal-

lersleben ab dem 1. Januar 2011 um 2,3 Prozent angehoben wurden. Außerdem bekommen die Semcon-Mitarbeiter für 2010 eine Einmalzahlung in Höhe von 320 Euro, die in zwei Beträgen von jeweils 160 Euro (im Juni und September) ausbezahlt wird.

DIAMONA**TARIFRUNDE 2009**

Die Entgelte der Beschäftigten des Matratzen- und Bettwarenherstellers haben sich ab dem 1. Dezember 2009 um 3,0 Prozent erhöht. Außerdem bekamen sie mit der Dezemberabrechnung eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro, Auszubildende erhielten 100 Euro. Für Teilzeitbeschäftigte gab es den Betrag anteilig.

TARIFRUNDE 2011

Nach intensiven Verhandlungen mit der Geschäftsführung der Diamona Hermann Koch GmbH ist es der IG Metall gelungen, ein bemerkenswertes Tarifergebnis zu erzielen. Nachdem die Verhandlungen lange Zeit „Spitz auf Knopf“ standen, einigten sich die Verhandlungsführer beider Seiten im Dezember 2011 auf folgendes Ergebnis: drei Prozent mehr Lohn und Gehalt ab dem 1. Januar 2012 und eine Erhöhung des Urlaubsgeldes von derzeit 545 Euro auf 600 Euro. Die Laufzeit des Tarifvertrages beträgt 12 Monate.

Torsten Felgentreu, zuständiger Sekretär in der IG Metall-Verwaltungsstelle Wolfsburg: „Das ist kurz vor Weihnachten eine gute Nachricht für die Kolleginnen und Kollegen von Diamona. Ein kräftiger Schluck aus der Pulle und eine spürbare Erhöhung des Urlaubsgeldes. Das macht Mut und ist ein schöner Auftakt für das Jahr 2012.“

Mit dem Tarifkompromiss wird die IG Metall der wirtschaftlichen Situation der Diamona, aber auch den berechtigten Forderungen der Belegschaft gerecht.

KWD AUTOMOBILTECHNIK**TARIFRUNDE 2010/2011**

Bei den laufenden Tarifverhandlungen mit der KWD Automobiltechnik in Wolfsburg konnte die IG Metall im Dezember 2011 ein Zwischenergebnis präsentieren. Man einigte sich mit dem Unternehmen auf eine Entgeltsteigerung um 3 Prozent zum 1. Januar 2012. „Auch wenn der Weg zum Tarif noch weit ist, haben sich die Bemühungen gelohnt“, findet der zuständige IG Metall-Sekretär Torsten Felgentreu. Für das Jahr 2012 stimme das optimistisch.

2010: JAHR DER MITBESTIMMUNG.

Für die IG Metall Wolfsburg war 2010 das „Jahr der Mitbestimmung“. Das VW-Gesetz ist 50 Jahre alt geworden. Die IG Metall hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, um auf mehreren Veranstaltungen über die Bedeutung der Mitbestimmung zu diskutieren. Gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise zeigt sich, wie wichtig die Arbeitnehmerbeteiligung an Unternehmensentscheidungen ist, um Massenentlassungen zu verhindern und zukunftsfähige Strategien zu entwickeln.

MITBESTIMMUNGSFORUM: NEUE IMPULSE FÜR EINE WICHTIGE DEBATTE

Trotz einiger erfolgreicher Abwehrkämpfe - etwa beim VW-Gesetz - und notgedrungenen Einsichten aus der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die qualifizierte Mitbestimmung in Teilen von Wirtschaft und Politik alles andere als unumstritten. Nach wie vor setzen ihr die Deregulierungspolitik der Brüsseler EU-Kommission ebenso zu wie wirtschaftsliberale Scharfmacher im Inland.

Die im Krisenjahr 2009 aufgestellte Gewerkschaftsforderung „VW-Gesetz für alle!“ als Synonym für mehr Arbeitnehmerbeteiligung verhallte nach kurzer Debatte wieder. „Mit Wirtschaftsminister Rainer Brüderle und EU-Kommissar Günther Oettinger sitzen in Berlin und Brüssel zwei erklärte Gegner des

VW-Gesetzes und der Mitbestimmung an einflussreicher Stelle“, kritisiert der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta. „Wir müssen der Diskussion deshalb gerade jetzt neue Impulse geben“, so Patta. In diesem Sinne sei das Wolfsburger Mitbestimmungsforum zu verstehen. „Wir wollen nicht nur Bilanz ziehen und das Erreichte würdigen, sondern auch nach vorne schauen.“

Berthold Huber, der 1. Vorsitzende der IG Metall, hat in seinem Buch „Kurswechsel für Deutschland“ von Politik und Wirtschaft gefordert, als Lehre aus der Krise das Modell der sozialen Marktwirtschaft zu einer „sozialen marktwirtschaftlichen Demokratie“ weiterzuentwickeln. Dabei gehe es vor allem darum, die Mitbestimmung massiv auszuweiten, um die Interessen der Arbeitnehmer im Unternehmen und gegenüber den Aktionären zu stärken.



25. MAI 2010: BEI DER AUFTAKTVERANSTALTUNG DISKUTIEREN (V.L.N.R.): NORBERT BÖHLKE (CDU), BRIGITTE ZYPRIES (SPD), BERND OSTERLOH (VW-BETRIEBSRAT) UND JÜRGEN PETERS (IG METALL). MODERATION: DR. FREDERIC SPEIDEL .

„Natürlich haben die Aktionäre Rechte, aber die Belegschaft und die Gesellschaft haben auch Rechte“, schreibt Huber. Seine Vorschläge: Die paritätische Mitbestimmung in Aufsichtsräten müsse auf Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten ausgedehnt werden. Außerdem dürften Entscheidungen über Betriebsschließungen oder Werkverlagerungen nur mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit im Aufsichtsrat gefällt werden können.

MEHR BETEILIGUNG FÜR ARBEITNEHMER - ILLUSION ODER PERSPEKTIVE?

Mit einem hochkarätig besetzten Forum im Phaeno startete die IG Metall Wolfsburg am 25. Mai ihre Veranstaltungsreihe zum Thema Mitbestimmung. Zur Auftaktveranstaltung hat die Gewerkschaft prominente und sachkundige Diskussionspartner eingeladen. Einführungsbeiträge kamen vom Generalsekretär des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes, Jyrki Reina, sowie von Klaus Dörre, Professor am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Sie beleuchteten die deutsche Mitbestimmung aus „internationaler Vogelperspektive sowie in mikroskopischer Feineinstellung“, wie es im Einladungstext der IG Metall hieß. Am Nachmittag diskutierten die ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD), der sozialpolitische Sprecher der niedersächsischen CDU-Landtagsfraktion Norbert Böhlke, der ehemalige IG Metall-Vorsitzende Jürgen Peters sowie der VW-Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh über die Frage „Erweiterte Mitbestimmungsrechte bei Volkswagen – Vorbild für andere oder ewiger Sonderfall?“

Folgende Leitfragen standen dabei im Mittelpunkt: Welcher Stellenwert kommt der Mitbestimmung grundsätzlich im Rahmen einer effektiven Interessenvertretung der Beschäftigten zu? Welche Bedeutung haben die betriebliche und Unternehmensmitbestimmung bei der bisherigen Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise? Welche Chance besitzen Forderungen nach einem Ausbau der Mitbestimmung und wo sind die entschiedensten Widersacher auszumachen?

MITBESTIMMUNG IN DER PRAXIS: „IHR KRIEGT UNS NICHT KLEIN!“

Während beim Forum im Phaeno das VW-Gesetz im Mittelpunkt der Debatte stand, ging es am 10. Juni 2010 um die Interessenvertretung in Klein- und Mittelbetrieben. „Es geht dabei nicht um die ‚großen‘ Konzernstrategien, sondern um den betrieblichen Alltag“, erläuterte IG Metall-Sekretär Frederic Speidel, der für die Organisation der Veranstaltungsreihe verantwortlich gewesen ist. Die Gewerkschaft hatte auf dem Podium das breite Spektrum der unterschiedlichen Unterneh-

menssparten abgebildet. Neben Peter Kiene, dem Betriebsratsvorsitzenden des Ingenieurdienstlers IAV aus Gifhorn, und Helge Fahr, Betriebsratsvorsitzender des Autohauses Wolfsburg, hatte die IG Metall Ulrike Schramm de Robertis eingeladen. Sie ist Betriebsratsvorsitzende in der Filiale Bamberg des Discounters Lidl – einer der wenigen Arbeitnehmervertretungen in dem Unternehmen überhaupt.

Ulrike Schramm de Robertis hat ihre Erfahrungen als Betriebsrätin bei Lidl in dem Buch „Ihr kriegt mich nicht klein!“ zusammengefasst. „Hauptsache billig“, dieses Motto von Lidl und anderen Discountern gilt nicht nur für die Produkte, sondern auch für den Umgang mit den Mitarbeitern. Unbezahlte Überstunden, ungeheurer Arbeitsdruck und Willkür von Vorgesetzten gehören dort zum Alltag.

Peter Kiene berichtete über die spezifischen Aufgaben einer Interessenvertretung in einem Betrieb mit vielen Ingenieuren und Hochschulabsolventen. Helge Fahr schilderte den betrieblichen Alltag in einer Branche wie dem Kfz-Handwerk, in der Standards immer wieder aufs Neue erkämpft und gesichert werden müssen.

MITBESTIMMUNG INTERNATIONAL: ARBEITNEHMERRECHTE IN MULTINATIONALEN KONZERNEN

In der dritten Diskussionsrunde zur Zukunft der Mitbestimmung blickte die IG Metall am 4. November über den nationalen Tellerrand hinaus und beschäftigte sich mit der Mitbestimmung auf internationaler Ebene. Längst haben sich die großen Konzerne zu netzartigen „Global Playern“ entwickelt, die ihre Strategien multinational ausrichten. Die Internationalisierung der Mitbestimmung und der Gewerkschaften hinkt dieser Entwicklung nicht selten noch hinterher.

Der Referent des Europäischen Betriebsrates von Thyssen-Krupp, Dr. Norbert Kluge, bis vor wenigen Wochen Mitbestimmungsexperte am Europäischen Gewerkschaftsinstitut in Brüssel, referierte über die Chancen der Mitbestimmung in internationalen Handlungskontexten.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion schilderten Robert Oswald (Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrates von BASF), Bernd Osterloh (Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrates von Volkswagen) und Frank Patta (IG Metall Wolfsburg) ihre Erfahrungen mit erfolgreicher internationaler Interessenvertretung. Dr. Kluge bescheinigte den Unternehmen BASF und Volkswagen Pioniercharakter bei der Etablierung von echter Mitbestimmung für die Arbeitnehmervertretungen an den ausländischen Konzernstandorten.

Tätigkeitsbericht 2008-2011

Betriebe & Gesellschaft.



16. MAI 2009: FRANK PATA SPRICHT AUF DER BUNDESWEITEN DEMONSTRATION DES DGB IN BERLIN. UNTER DEM MOTTO: „DIE KRISE BEKÄMPFEN. SOZIALPAKT IN EUROPA. DIE VERURSACHER MÜSSEN ZAHLEN.“ VERSAMMELN SICH AN DIESEM TAG RUND 100.000 MENSCHEN IN DER DEUTSCHEN HAUPTSTADT.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZKRISE.

Die Jahre seit 2007 waren geprägt durch die Krise der globalen Ökonomie. Was in den USA als Finanzkrise begann, hat sich inzwischen zu einer weltweiten Wirtschaftskrise ausgeweitet. Europa hat zudem mit einer grassierenden Schuldenkrise zu kämpfen. Das alles ist auch an der IG Metall Wolfsburg nicht spurlos vorübergegangen. Zwar konnte Volkswagen dank der vom VW-Betriebsrat und der IG Metall vorgeschlagenen Umweltprämie und der Modellpolitik des Unternehmens die Krise besser bewältigen als viele andere Automobilunternehmen. Aber auch im Bereich der IG Metall Wolfsburg sind Kolleginnen und Kollegen von Kurzarbeit betroffen gewesen, etwa bei Teves in Gifhorn, Butting in Knesebeck, Glunz in Nettgau und zuletzt in einigen Abteilungen bei der IAV. ThyssenKrupp hat seinen Standort am Heinenkamp in Wolfsburg sogar geschlossen.

Die IG Metall hat versucht, mit dem Abbau von Arbeitszeitkonten, Urlaubsregelungen und anderen tarifvertraglichen Möglichkeiten die Auswirkungen für die Beschäftigten so gering wie möglich zu halten. Oberstes Ziel aller Anstrengungen war es, so der Wolfsburger IG Metall-Bevollmächtigte Frank Patta, Entlassungen zu vermeiden. Das sei auch im Interesse der Betriebe. „Fachleute, die heute ihren Job verlieren, fehlen morgen beim Aufschwung“, so Patta.

Die IG Metall und die Betriebsratsvorsitzenden der deutschen Automobilunternehmen haben sich deshalb in den Jahren 2008 und 2009 an die schwarz-rote Bundesregierung gewandt und ein Rettungspaket gefordert. Der Grundgedanke war: Wenn der Staat die Automobilbranche mit einer Umweltprämie wirkungsvoll fördert, dann hat das spürbare Auswirkungen auf die gesamte deutsche Industrie. „Auch viele andere Branchen und Firmen hängen am Tropf der Autoindustrie“, unterstrich der VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh. Jeder sechste Arbeitsplatz in Deutschland sei direkt oder indirekt betroffen. An jedem Tag würden in der Autobranche Tonnen von Stahl, Leichtmetallen, Kunststoffen, Dämmmaterialien, Glas, Gummi, Gusseisen, Öle, Fette und Farben verbraucht.

IG METALL FORDERT ABWRACKPRÄMIE

Die Intervention war erfolgreich. Die sogenannte Abwrackprämie in Höhe von 2.500 Euro sorgte für einen Boom auf dem deutschen Automobilmarkt. Waren zunächst 1,5 Milliarden Euro für das Programm vorgesehen, wurde es im März 2009 auf 5 Milliarden Euro ausgeweitet. Das stabilisierte die Unternehmen und sicherte die Arbeitsplätze in der Branche während der Hochphase der Krise. Rund 2 Millionen Autokäufer profitierten von der Regelung. Die Marke VW lag mit mehr als 450.000 Fahrzeugen auf Platz 1. Skoda verkaufte knapp 150.000 PKW. Und auch SEAT und Audi mit jeweils knapp 50.000 verkauften Neuwagen hatten einen bedeutenden Anteil.

Gleichzeitig entwickelte die IG Metall einen Aktionsplan: „Aktiv aus der Krise“, in dem sie die Bundesregierung aufforderte, die Reichen stärker in die Verantwortung zu nehmen. Sie verlangte eine höhere Besteuerung der Spitzeneinkommen und eine Zwangsanleihe auf hohe Vermögen. Die Krise

dürfe nicht von denen finanziert werden, die täglich um ihre Zukunft bangen müssen.

Die Forderungen der IG Metall sind in vier Kernaussagen zusammengefasst: Beschäftigung sichern. Wirtschaft demokratisch gestalten. Finanzmärkte politisch regulieren. Lasten der Krise fair verteilen. Außerdem fordert die IG Metall, einen Rettungsschirm für Unternehmen aufzuspannen, weil sie befürchtet, dass ein „Verlust industrieller Zuliefererkerne“ zu „weitreichenden Dominoeffekten führen“ könnte.

Als Instrument schlägt sie einen Beteiligungsfonds in Höhe von mindestens 100 Milliarden Euro vor. Die Finanzierung soll über eine Zukunftsanleihe gesichert werden, zu der jeder mit einem Vermögen von mehr als 750.000 Euro verpflichtet wird.

AUTOMOBILKONFERENZ 2009

Von der Krise gebeutelt, brauchte die Automobilbranche neue Ideen. Rund 400 Betriebsräte der IG Metall haben deshalb Ende März 2009 gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel mögliche Perspektiven diskutiert.

Mit mehr als 750.000 Beschäftigten ist die Automobil- und Zulieferindustrie in Deutschland einer der bedeutendsten Industriezweige. Lieferanten von Komponenten und Rohstoffen, Vertrieb, Service und Dienstleistungen dazugerechnet, wächst die Zahl der unmittelbar damit zusammenhängenden Arbeitsplätze auf mehr als zwei Millionen. Die sinkende Produktion bei den Autoherstellern und die damit verbundene massive Kurzarbeit zeigen die große Bedeutung der Automobilbranche für die Gesamtwirtschaft.

Angesichts der aktuellen Schwierigkeiten im Automobilsektor kam die Idee eines Branchenrates „Automobile Zukunft“ für die deutsche Automobilindustrie auf den Tisch. Hier will die IG Metall gemeinsam mit den Industrieverbänden Vorschläge zur Bewältigung des Strukturwandels erarbeiten. Die Branche habe es, so Huber, bislang versäumt, sich auf den Trend zu kleineren und umweltfreundlicheren Modellen einzustellen. Er forderte die Hersteller auf, die Autoindustrie „zukunftsfähig aufzustellen“.

ES WIRD WIEDER GEZOCKT

Doch kaum war die Talsohle an den internationalen Finanzmärkten durchschritten, wurde wieder gezockt, als hätte es die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten zwei Jahre nicht gegeben, kritisierte der Wolfsburger IG Metall-Chef Frank Patta auf der Kundgebung zum 1. Mai 2010. Es räche sich jetzt, dass von der Politik keine echten Lehren aus der Krise gezogen worden seien. Waren es gestern Hypotheken, sind es heute Staatsanleihen, mit denen die Finanzhaie versuchen, ihren Reibach zu machen.“ In sechs Thesen fasste Patta seine Überlegungen zusammen:

1. THESE: DER FREIE MARKT HAT VERSAGT.

Die stets so gepriesenen Selbstheilungskräfte des Marktes funktionieren nicht. Patta: „Wir brauchen daher künftig nicht weniger Regulierung, sondern mehr.“ Die Deregulierungswut der Neoliberalen habe die Politik nahezu entwaffnet und sie zu einem hilflosen Zuschauer degradiert. „Wir brauchen klare politische Rahmenbedingungen für die globalen Märkte.“

2. THESE: PRIVAT KANN NICHT BESSER ALS STAATLICH.

Die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen wie Energie, Kommunikation, Post und Verkehr habe nicht den Segen gebracht, den die Befürworter versprochen hätten. Im Gegenteil: Die Leistungen werden schlechter, die Kosten steigen. Und: Die Privatisierung hat mehr Jobs vernichtet, als neue geschaffen. „Wir dürfen uns in Deutschland glücklich schätzen, dass wir noch funktionierende Renten- und Krankenkassen haben.“ Ein Blick in die USA mache das deutlich.

3. THESE: DIE UMVERTEILUNG VON UNTEN NACH OBEN MUSS GESTOPPT WERDEN.

Die Reichen sind in den letzten zwei Jahrzehnten immer reicher geworden. Das weltweite Finanzvermögen stieg von 12 auf 140 Billionen US-Dollar. Diese Kapitalschwemme schmierete die Finanzbörsen und feuerte die Spekulanten und Finanzjongleure zu immer gewagteren Transaktionen an.

4. THESE: WER MIST MACHT, MUSS AUCH DAFÜR HAFTEN.

Wenn Banken sich verspekulieren und Manager sich verzocken, dann müssten sie auch die Karre wieder aus dem Dreck ziehen, und nicht der Steuerzahler. Patta: „Dann müssen diese Herren notfalls mit ihrem Privatvermögen geradestehen.“

5. THESE: WIR BRAUCHEN MEHR DEMOKRATIE IN DER WIRTSCHAFT.

Wenn Manager und Aktionäre alleine entscheiden könnten, dann entschieden sie sich vor allem für hohe Renditen und Dividenden. Dieser Profitgier seien viele Tausend Arbeitsplätze zum Opfer gefallen. Patta: „Wir brauchen mehr Mitbestimmung und nicht weniger. Wer jetzt noch das VW-Gesetz infrage stellt, hat die Zeichen der Zeit wirklich nicht verstanden.“

6. THESE: DER STAAT BRAUCHT FÜR SEINE AUFGABEN MEHR GELD.

In den letzten Jahrzehnten wurde die Staatskasse systematisch geplündert. „Die Menschen brauchen aber einen starken demokratischen und sozialen Rechtsstaat, der sie schützt.“ Die Zukunft müsse wieder in den Parlamenten und nicht in Vorstandsbüros der Konzerne und Banken entschieden werden.



PATTA: WIR BRAUCHEN EINEN NEUEN SOZIALEN KONSENS.

In den vergangenen vier Jahren hat sich die IG Metall Wolfsburg mit vielen Kommentaren, Initiativen und Aktionen in die gesellschaftspolitische Debatte eingeschaltet. Das Sparpaket und die Steuerpolitik der im Jahre 2009 neu gewählten schwarz-gelben Bundesregierung, die Rente mit 67, Hartz IV, die Arbeitsmarktpolitik und die Bildungspolitik sind dabei die Schwerpunkte in der politischen Auseinandersetzung gewesen.

RENTE MIT 67

Die IG Metall Wolfsburg hat auch im Jahr 2009 Druck gemacht, um eine der größten sozialpolitischen Fehlentscheidungen der letzten Jahre wieder zu kippen. Der 2. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Lothar Ewald, kündigte an, dass seine Gewerkschaft die Rente mit 67 erneut auf die politische Tagesordnung setzen wird. Er verwies dabei auf eine Revisionsklausel im Rentengesetz. Die Bundesregierung hatte sich bei der Verabschiedung der Rente mit 67 verpflichtet, im vierjährigen Turnus darüber zu berichten, ob die Voraussetzungen überhaupt erfüllt sind, dass Arbeitnehmer länger arbeiten können. Mit dieser Klausel hätte 2010 die Rentenreform überprüft und vom Bundestag korrigiert werden können.

Für die IG Metall ist die Sache klar: Die Voraussetzungen für die Rente mit 67 stimmen nicht. Auch auf mittlere Sicht ist nicht zu erwarten, dass die älteren Beschäftigten in ausreichendem Maße in der Lage sein werden, über das 65. Lebensjahr hinaus in Arbeit zu bleiben.

Stattdessen droht verbreitete Altersarmut. „Die Rente mit 67 bestraft alle älteren Arbeitnehmer, die sich in ihrem Job kaputt malochen“, kritisiert Ewald. Mit dem Appell, die Rente mit 67 zu kippen, hat sich die IG Metall Wolfsburg deshalb an die Bundestagsabgeordneten aus der Region gewandt.

RENTE MIT 67: SOZIALPOLITISCHEN FEHLER KORRIGIEREN

Nach aktueller Zahlenlage sind von den 64-Jährigen gerade noch knapp 10 Prozent erwerbstätig. In dieser Zahl bereits eingeschlossen sind Mini-Jobber und Beschäftigte in Altersteilzeit. Selbst in der größeren Gruppe der über 60-Jährigen beläuft sich die Erwerbsquote gerade noch auf etwas über 20 Prozent. „Vor diesem Hintergrund bedeutet die Rente mit 67 nichts anderes als eine Rentenkürzung durch die kalte Küche“, so Wolfsburgs IG Metall-Chef Frank Patta, der die Anfrage an die Bundestagsabgeordneten initiiert hatte. Auch von gesteigerten Bemühungen, ältere Arbeitnehmer fit für den Beruf zu halten, sei wenig zu spüren. So kommen in Deutschland zum Beispiel nur 21 Prozent der Beschäftigten zwischen 55 und 64 Jahren in den Genuss einer betrieblichen Weiterbildung. Im Durchschnitt der EU-Länder sind es 24 Prozent.

Frank Patta forderte daher die Bundestagsabgeordneten der Region auf, den „sozialpolitischen Fehler zu korrigieren“ und sich in ihren Fraktionen dafür einzusetzen, dass die Rente mit 67 wieder kassiert wird.

Die Antworten der Abgeordneten sind erwartungsgemäß sehr unterschiedlich ausgefallen. Natürlich begrüßen zunächst einmal alle, dass die Menschen in Deutschland im Durchschnitt älter werden. Doch dann scheiden sich, je nach Parteibuch, die Geister.

Florian Bernschneider (FDP) etwa sieht eine Lösung für die drohenden Mini-Renten in der Aufhebung der „Grenzen für Zuverdienst neben dem Rentenbezug“. In diesem Sinne zögen die Liberalen „einen flexiblen Übergang vom Erwerbsleben in die Rente“ einem „starrten Renteneintrittsalter“ vor.

CDU: RENTE MIT 67 IST ALTERNATIVLOS

Auch sein Abgeordnetenkollege Günter Lach (CDU) hält Koalitionsdisziplin. Für ihn ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit aufgrund der demografischen Entwicklung „alternativlos“. Außerdem verweist er auf den aus seiner Sicht „deutlichen Trend, dass ältere Beschäftigte immer mehr am Erwerbsleben beteiligt sind, wenn sie es gesundheitlich können“. Konkrete Vorschläge zur sozialen Flankierung der Rente mit 67, etwa bei Handwerkern oder Bandarbeitern, die nicht so lange arbeiten können, machte Lach in seinem Schreiben allerdings nicht.

Eine deutlich kritischere Haltung ist hingegen bei den Abgeordneten der SPD, Achim Barchmann und Hubertus Heil, auszumachen. Die SPD hatte das Gesetz in der Großen Koalition mitgetragen, beharrt nun aber auf der Einhaltung der Bedingungen, wie sie in der Überprüfungs-klausel festgehalten sind. Unter dieser Maßgabe hatte die Parteiführung unlängst beschlossen, die Rente mit 67 solange auszusetzen, bis ausreichend Arbeitsplätze für über 60-Jährige zur Verfügung stehen. Diese Position teilen auch die beiden SPD-Abgeordneten. Barchmann geht sogar noch einen Schritt weiter und schrieb, er teile „vollkommen“ die Anregung der IG Metall, „die Rente mit 67 grundsätzlich zu überdenken“.

Für die Bundestagsabgeordnete der Partei DIE LINKE, Dorothee Menzner, lag der Fall hingegen einfacher. Ihre Partei hatte sich bereits bei der Verabschiedung der Rentenreform gegen das Vorhaben ausgesprochen und vor Altersarmut gewarnt. Sie sprach sich in ihrem Antwortbrief stattdessen für „eine gesetzliche solidarische Rentenversicherung, die den Lebensstandard im Alter absichert“, aus, in die alle Einkommensgruppen einzuzahlen hätten.

„Für die IG Metall ist die Rente mit 67 ein wichtiges Thema, weil unsere Mitglieder häufig schwer arbeiten und zu den typischen Verlierern zählen würden. Deshalb können wir mit den Antworten auch nur bedingt zufrieden sein“, so Patta.

PATTA BEGRÜSST ENTSCHEIDUNG DER SPD ZUR RENTE MIT 67

Umso mehr begrüßte Patta Mitte des Jahres 2010 die Einigung zwischen SPD-Chef Sigmar Gabriel und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Frank-Walter Steinmeier, die Einführung der Rente mit 67 nach einem Regierungswechsel aufzuschieben.

BLAUE KARAWANE

Ein besonders spannendes Projekt machte im Sommer 2009 ein paar Tage lang Station in Wolfsburg: die Blaue Karawane. Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, hatte für diese Visite die Schirmherrschaft übernommen. Das Motto des Besuches: „Arbeitslosigkeit macht krank! Macht Arbeit gesund?“

„Zum Glück geht es anders“ – unter diesem Motto zog die Blaue Karawane in diesem Sommer von Berlin nach Bremen. Vom 30. Juli bis zum 3. August 2009 machte sie auch Station in Wolfsburg. Die Blaue Karawane, das ist eine bunte Gesellschaft aus normalen Verrückten und verrückten Normalen, Künstlern, Musikern und Studenten. Sie verbindet der Wunsch und das Ziel, das gemeinsame Arbeiten, Lernen, Leben mit Menschen aus Randgruppen und Menschen, die in der Mitte der Gesellschaft stehen, kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Horizonte für beide Seiten zu schaffen.

Die Symbolgestalt der Karawane ist das blaue Kamel WÜNA (Wüstennarrenschiiff), flauschig blau, zwölf Meter lang, 2,4 Meter breit und bis zum Kopf 5,4 Meter hoch. Es schipperte auf einem Katamaran über den Mitteländkanal. Am 30. Juli legte es vor der Autostadt in Wolfsburg an. Vier Tage lang haben die etwa 40 Mitreisenden auf fantasievolle Art und Weise in der VW-Stadt das Zusammenleben von Jung und Alt in der Zukunft thematisiert.

Höhepunkt war am 1. August ein großes Bürgerfest auf dem Hollerplatz gewesen. Inhaltlich stand in Wolfsburg die Frage der Arbeit im Mittelpunkt: „Arbeitslosigkeit macht krank!

„Im Verhältnis von SPD und Gewerkschaften wäre das ein erster wichtiger Schritt aufeinander zu“, wandte sich Patta im August 2010 in einem persönlichen Brief an Gabriel. „Es war immer die Position unserer Organisation, dass die Rente mit 67 vor dem Hintergrund der anhaltend schlechten Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nichts anderes als eine Rentenkürzung durch die Hintertür darstellt“, heißt es in dem Schreiben weiter.

Gleichzeitig wies Patta aber auch darauf hin, dass die IG Metall weitergehende Forderungen zur Reform des Rentensystems anstrebe, als sie derzeit von der SPD angedacht würden. „Unser Memorandum ‚Für einen neuen Generationenvertrag‘ berücksichtigt neben der Einbeziehung aller Berufs- und Einkommensgruppen in eine zukunftsfeste Altersfinanzierung auch Aspekte wie den Erhalt des Lebensstandards im Alter, die Forderung nach Betriebsrenten für alle und Möglichkeiten des flexiblen Ausstiegs aus dem Erwerbsleben“, so Patta. „Gesellschaftliche Solidarität und die Interessen unserer hart arbeitenden Kolleginnen und Kollegen müssen auch hier wieder Messlatte werden“, unterstrich er.

Macht Arbeit gesund?“ Aus diesem Grunde hat Frank Patta, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall, auch die Schirmherrschaft für den Aufenthalt der Blauen Karawane übernommen.

Die Geschichte der Blauen Karawane und ihre Idee der Grenzüberschreitungen reichen zurück in die 80er-Jahre, als in Deutschland die menschenunwürdige Verwehrpraxis in Irrenhäusern beendet und aus weggesperrten Anstaltsleuten Mitbürger werden sollten. In Bremen gründete sich der Verein Blaue Karawane, dessen Mitglieder zeigen wollen, dass Menschen, gleichgültig ob gehandicapt oder nicht, ob sozial benachteiligt oder nicht, zusammengehören und gemeinsam leben können.

Frank Patta faszinierte die Idee, die hinter dem Projekt steckt: „Die Blaue Karawane verbindet den Wunsch vieler Menschen, ausgetretene Pfade zu verlassen. Gemeinsam leben, gemeinsam wohnen, gemeinsam arbeiten und dabei durchaus neue Wege gehen, Horizonte erweitern, Grenzen überspringen. Das sind ihre Ziele und Hoffnungen.“

Die Folgen körperlicher und vor allem psychischer Belastungen in der Arbeitswelt standen im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion im Hallenbad Schachtweg: „Arbeitslosigkeit macht krank! Macht Arbeit gesund?“ Über 19 Millionen Arbeiter und Angestellte hätten mittlerweile Fehlzeiten bedingt durch seelische Erkrankungen, berichtete Patta. Jeder siebte Arbeitnehmer sei schon einmal wegen eines psychischen Leidens arbeitsunfähig gewesen. Der IG Metall-Bevollmächtigte kündigte an, dass seine Organisation sich dieser Problematik verstärkt zuwenden werde.

HARTZ IV

Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, hat das im Februar 2010 ergangene Urteil des Bundesverfassungsgerichts begrüßt. Er nannte es „äußerst befremdlich, dass die Politik bei einer so einschneidenden Reform wie Hartz IV, bei der es um die Existenzgrundlage von Millionen Menschen geht, ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat“.

URTEIL IST OHRFEIGE FÜR DIE POLITIK

Der Richterspruch sei „eine schallende Ohrfeige für die verantwortlichen Politiker“, so Patta. Er forderte, dass die Regelsätze schnellstmöglich überarbeitet werden. „Ich bin mir sicher, dass dabei schnell deutlich wird, dass die bisherigen Sätze viel zu niedrig waren. Ein menschenwürdiges Leben ist damit kaum zu bestreiten. Als IG Metall haben wir uns deshalb immer für einen Mindestbetrag von 440 Euro eingesetzt“, unterstrich der Gewerkschafter.

Dieter Pfeiffer, Fachsekretär und zuständig für die Hartz-IV-Beratung der IG Metall, kündigte an, das Urteil so schnell wie möglich in die Beratung einfließen zu lassen. Wichtig sei jetzt, so Pfeiffer, „etwaige Mehrbedarfe geltend zu machen, etwa für die Winterschuhe der Kinder“. Die nun vorgelegten

Beschlüsse der Bundesregierung zur Hartz-IV-Reform wiesen Patta und Pfeiffer als „völlig unzureichend“ zurück.

Die IG Metall-Gewerkschafter unterstützen die Opposition und die Sozialverbände, die massiven Widerstand gegen die Pläne der Ministerin Ursula von der Leyen (CDU) angekündigt haben. Nicht vergessen habe man auch, so Patta, die Entgleisung des damaligen FDP-Vorsitzenden und Vize-Kanzlers Guido Westerwelle. Dieser hatte den Hartz-IV-Empfängern vorgeworfen, sie würden in „römischer Dekadenz“ im unverdienten Wohlstand schwelgen.

„Gerade die Westerwelle-FDP ist doch durch ihr Veto gegen faire Mindestlöhne verantwortlich dafür, dass Millionen Beschäftigte in Deutschland wegen Hungerlöhnen zusätzlich auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind“, so Patta. Menschen, die vielfach in Vollzeit arbeiten und trotzdem nicht davon leben können.

Der Gewerkschafter nannte Westerwelle einen „gefährlichen Brandstifter“. DGB-Chef Sommer habe recht, als er Westerwelle Rechtspopulismus vorgeworfen hat. Die FDP, so Sommer, laufe Gefahr, ins selbe Fahrwasser zu geraten wie in Österreich die früheren Liberalen der FPÖ unter Jörg Haider.



SOMMER 2009: „ZUM GLÜCK GEHT ES ANDERS.“ DIE BLAUE KARAWANE GASTIERT UNTER SCHIRMHERRSCHAFT DES 1. BEVOLLMÄCHTIGTEN DER IG METALL WOLFSBURG, FRANK PATTAS, FÜR EIN PAAR TAGE IN WOLFSBURG.

LEIHARBEIT

Leiharbeit hat unter Bundesbürgern einen extrem schlechten Ruf. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Umfrage von TNS Infratest im Auftrag der IG Metall. Danach sind 85 Prozent der Befragten davon überzeugt, dass Leiharbeit Lohndumping fördert. 78 Prozent fürchten, sie verdränge reguläre Arbeitsplätze. Ebenso viele halten Leiharbeit schlicht für eine „moderne Form der Ausbeutung“. Selbst die große Mehrheit der Anhänger von CDU/CSU und FDP stimmen diesen Aussagen zu.

Gestern noch als „Jobwunder“ gefeiert, heute gefeuert. Die Leiharbeitnehmer sind die ersten, die die Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. Auch die Zeitarbeitnehmer, die bei der Wolfsburg AG bzw. der AutoVision GmbH beschäftigt sind, stehen im Jahr 2009 vor einer ungewissen Zukunft.

In einem persönlichen Brief hatte Frank Patta den betroffenen Kollegen deshalb Anfang des Jahres versichert, dass die IG Metall alles tun werde, um für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu kämpfen. „Es gibt ausreichend tarifliche und politische Maßnahmen, um Entlassungen zu vermeiden, auch für Leiharbeitnehmer“, so Patta. Die IG Metall werde in diesem Punkt nicht lockerlassen und entsprechend Druck auf Betriebe und Politik ausüben. „Leiharbeitnehmer dürfen nicht als industrielle Reservearmee missbraucht werden“, mahnte er.

IG Metall und Betriebsrat haben bei der Wolfsburg AG schließlich erreicht, dass das Unternehmen seinen Mitarbeiterpool ausweitet und ein Teil der zum Jahresende 2009 auslaufenden befristeten Arbeitsverträge in unbefristete umgewandelt wurde. So konnte erreicht werden, dass eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen, denen die Arbeitslosigkeit drohte, eine Jobperspektive bekamen.

Mit diesem Angebot übernimmt die Wolfsburg AG soziale Verantwortung, geht aber auch ein wirtschaftliches Risiko ein. Das ist nicht überall so: Bundesweit wird in der Branche der Zeitarbeit rücksichtslos mit Kurzarbeit und Entlassungen auf die Folge der wirtschaftlichen Krisenlage reagiert.

2010: VW ÜBERNIMMT 400 LEIHARBEITER

Als ein gutes Signal hat es VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh gewertet, dass Volkswagen im Jahr 2010 Hunderte Leiharbeiter fest eingestellt hat. „Dass wir uns mit dem Vorstand darauf geeinigt haben, 400 Menschen bei Volkswagen eine Perspektive zu geben, zeigt, dass wir langfristig mehr Arbeit haben, als mit der aktuellen Belegschaft abzudecken ist“, sagte Osterloh. „Wenn dauerhaft mehr Arbeit vorhanden ist, dann gebietet es der Anstand, den Menschen eine langfristige Sicherheit zu geben.“

Ebenfalls im Jahr 2010 hat die IG Metall in der Stahlindustrie erstmals in einem Flächentarifvertrag den Grundsatz „Gleiche Arbeit – Gleiches Geld“ durchgesetzt. Damit haben alle in den Betrieben der Stahlindustrie eingesetzten Leiharbeitnehmer den Anspruch, entsprechend des tariflichen Vergleichsentgeltes der Stahl-Kollegen von ihrem Verleihunternehmen bezahlt zu werden. „Dieser Stahl-Abschluss hat Signalwirkung“, kommentierte der IG Metall-Verhandlungsführer Oliver Burkhard. Er werde nun die Diskussion auf der politischen, tariflichen und betrieblichen Ebene weiter vorantreiben.

2011: VW STELLT 2.200 LEIHARBEITER EIN

Die Nachricht kam unmittelbar vor dem Aktionstag zur Leiharbeit der IG Metall: Volkswagen wird in Deutschland weitere 2.200 Leiharbeitnehmer in die Stammelegschaft überneh-



men. Das teilte das Unternehmen am 23. Februar 2011 mit. Bernd Osterloh, Betriebsratsvorsitzender bei VW, zeigte sich zufrieden: „Es geht darum, gute und engagierte Leute zu gewinnen“, sagte er in Wolfsburg. Damit das gelingt, will der Konzern die Chancen der Leiharbeiter auf reguläre Jobs im gesamten Unternehmen verbessern. Für die Übernahmen werden neue Stellen geschaffen.

Auch Berthold Huber, 1. Vorsitzender der IG Metall, war froh über das Ergebnis, blieb aber mit Blick auf den einen Tag später stattfindenden bundesweiten Aktionstag dennoch kämpferisch: „Das Beispiel VW zeigt, dass überall dort, wo nachhaltige Beschäftigung entsteht, normale Arbeitsverhältnisse Vorrang vor Leiharbeit haben müssen. Equal Pay für alle Leiharbeiter bleibt aber dennoch auf der Tagesordnung.“

ALLEINERZIEHENDE

Die konjunkturelle Lage sorgt derzeit für gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Wohingegen die Arbeitslosenzahlen seit Mitte des Jahres 2010 rückläufig sind, gibt es auch Personengruppen, die von dieser Entwicklung nicht ausreichend profitieren. Eine dieser Gruppen sind die in Wolfsburg und der Region lebenden Alleinerziehenden.

Rund 840 Alleinerziehende sind derzeit insgesamt gemeldet: Rund 800 im Jobcenter Wolfsburg und 36 bei der Agentur für Arbeit. Von den 800 Beziehern von Leistungen aus der Grundversicherung (Jobcenter) sind 350 arbeitslos gemeldet. Rund 94 Prozent dieser Gruppe sind Frauen. Zwar sind die Zahlen, im Vergleich zum Vorjahr, leicht rückläufig, dennoch spiegelt die Entwicklung dieser Gruppe nicht die Entwicklung insgesamt wider. Denn wohingegen die Arbeitslosigkeit um rund 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat in Wolfsburg sank, gab es bei den alleinerziehenden Arbeitslosen lediglich einen Rückgang um 4,5 Prozent.

GEMEINSAM FÜR ALLEINERZIEHENDE – 100 NEUE CHANCEN!

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben sich die IG Metall Wolfsburg, das Jobcenter Wolfsburg und die Agentur für Arbeit Wolfsburg am 1. September 2011 zusammengeschlossen und ein gemeinsames Projekt gestartet. Ziel ist es, die Beschäftigungschancen für Alleinerziehende in Wolfsburg zu verbessern. „Konkret heißt das, wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, gemeinsam neue Arbeitsplätze für Alleinerziehende zu akquirieren. Ziel sind 100 Arbeitsplätze in einem Jahr! Dazu werden die IG Metall, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit ihre Expertise und ihre Mitarbeiterkapazitäten bündeln und die Betriebe ansprechen“, so Frank Patta.

Hier steht die Regierungskoalition nach wie vor in der Pflicht, für eine flächendeckende gesetzliche Regelung zu sorgen.“

BUNDESWEITER AKTIONSTAG

Beim Aktionstag am 24. Februar 2011 haben rund 210.000 Beschäftigte in mehr als 1.350 Betrieben in ganz Deutschland ein Zeichen für sichere und faire Arbeit gesetzt. Die bundesweiten betrieblichen Proteste unter dem Motto „Arbeit - sicher und fair“ richteten sich gegen die zunehmende Bedrohung regulärer Arbeitsverhältnisse durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit, befristete Anstellungen und Werkverträge. Auch bei Continental in Gifhorn und in der Wolfsburger Innenstadt beteiligten sich mehrere Hundert Kolleginnen und Kollegen an Kundgebungen.

Gerald Witt, Leiter der Agentur für Arbeit, stellt fest: „Es besteht ein großer Fachkräftebedarf auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Unter den Alleinerziehenden finden sich sowohl eine Anzahl an arbeitslosen Fachkräften als auch Menschen mit Potenzialen, die wir über verschiedene Qualifikationen zu solchen entwickeln möchten. Wir müssen moderne Beschäftigungsformen finden und forcieren, um hier Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.“

Natürlich wissen wir auch, dass es nicht einfach ist, denn die Rahmenbedingungen müssen passen. In anderen Bereichen stellt sich die Frage nach dem Arbeitsort und Präsenzzeiten. Hier muss moderne Personalpolitik zum Tragen kommen. Gemeinsam wollen wir versuchen, zuerst Bedarfe in den Betrieben zu ermitteln und dann zu sehen, wie wir Lösungen finden.“

„Nachdem wir wissen, welche Betriebe, Arbeitsplätze mit welchen Qualifikationen und zu welchen Arbeitszeiten anbieten, werden wir das Potenzial an Alleinerziehenden sichten, um zu sehen, wer passen könnte. Wir werden hierbei dann bedarfsorientiert und individuell Qualifizierungen durchführen, um fehlende Kenntnisse zu kompensieren. Ebenso müssen wir schauen, woran es liegt. Ist es die fehlende Mobilität oder die Kinderbetreuungszeit, die Grenzen setzt? Auch hier haben wir Möglichkeiten, finanziell und durch Beratung zu unterstützen“, so Hans-Jürgen Klinge, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Wolfsburg.

Nach der ersten Phase der Stellenakquirierung, die circa ein halbes Jahr in Anspruch nehmen wird, folgen die bedarfsorientierten Schulungen, die eine passgenaue Vermittlung ermöglichen sollen. Das Projekt ist vorerst auf ein Jahr befristet, bei erfolgreichem Verlauf ist eine Verlängerung geplant.

GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN

„Gemeinsam für ein gutes Leben“ – unter diesem Motto hat die IG Metall im Jahr 2009 eine bundesweite Kampagne zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gestartet. Damit ging die IG Metall in die Offensive für gute und fair entlohnte Arbeit, zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung, einen neuen Generationenvertrag anstelle der Verlängerung der Lebensarbeitszeit sowie für mehr Gerechtigkeit und Mitbestimmung in Betrieb und Gesellschaft. Kern der Kampagne ist eine groß angelegte Befragung von Beschäftigten gewesen.

Auf der ersten Delegiertenversammlung des Jahres am 24. März 2009 stellte Bertin Eichler die Kampagne „Gemeinsam für ein gutes Leben“ vor. Er forderte ein komplettes Umdenken in Sachen Wirtschafts- und Finanzpolitik: „Nach der Krise darf es nicht weitergehen wir vor der Krise.“

Den Auftakt bildete dann im Mai und Juni 2009 eine bundesweite Fragebogenaktion. „Wir wollten von den Bürgerinnen und Bürgern wissen, was ihnen wichtig ist und was sich ändern muss in Deutschland“, sagte Lothar Ewald, der 2. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg. Dabei war auch die Meinung der Wolfsburgerinnen und Wolfsburger gefragt.

INFO-TRUCK IM JUNI 2009 IN WOLFSBURG

Am 17. Juni 2009 zwischen 10 und 14 Uhr stand der mobile Informations- und Aktionstruck der Gewerkschaft auf dem Hollerplatz. Vertrauensleute diskutierten mit den Passanten.

Lothar Ewald stellte noch einmal den Anspruch der IG Metall klar: „Die Politik der vergangenen Jahre hat sich stark an den Interessen der Wirtschaft orientiert. Wir wollen dem ein neues Politikmodell entgegenstellen. Dabei sollen Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität, Respekt und Würde im Mittelpunkt stehen und nicht die sogenannten Sachzwänge des globalen Kapitalismus.“

Mehr als 450.000 Menschen haben sich in ganz Deutschland an der Erhebung „Deine Stimme für ein gutes Leben“ beteiligt. Es ergaben sich fünf zentrale Botschaften:

1. Die Menschen wollen sichere und faire Arbeit.
2. Sie wollen, dass es gerecht zugeht in der Gesellschaft.
3. Sie wollen eine gute Zukunft für ihre Kinder.
4. Sie wollen Arbeit und Leben besser miteinander vereinbaren können.
5. Sie wollen im Alter sorgenfrei leben.



17. JUNI 2009: DER INFO-TRUCK DER KAMPAGNE „GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN“ GASTIERT IN WOLFSBURG.

Aus den Befragungsergebnissen ließ sich eine Erwartung klar herauslesen: Die Menschen möchten, dass die Politik ihren Bedürfnissen entspricht. Sie verlangen mehr Gerechtigkeit, mehr soziale Sicherheit und langfristige Planungsmöglichkeiten. 89 Prozent der Befragten fordern einen sicheren Arbeitsplatz. 79 Prozent der Teilnehmer wollen materielle Sicherheit bei Arbeitslosigkeit und Krankheit. 83 Prozent erwarten, dass sie mit ihrer Rente gut auskommen können. 74 Prozent fordern, dass Unternehmen gute Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen müssen. Und 80 Prozent der Befragten möchten so abgesichert sein, dass sie ihre Zukunft planen können.

Nach der Auszählung hat die IG Metall Wolfsburg alle Politiker, die am 27. September 2009 in der Region Wolfsburg für den Deutschen Bundestag kandidierten, angeschrieben und mit den Ergebnissen der Umfrage konfrontiert.

„Wir wollten wissen, welche Meinung sie haben zu den Forderungen und Wünschen der Menschen in diesem Lande“, erläutert Lothar Ewald. Die Antworten der Politiker hat die IG Metall auf ihrer Homepage veröffentlicht. „Damit konnten sich alle ein Bild davon machen, wen sie für die kommenden vier Jahre in den Bundestag schicken“, so der Gewerkschafter.

GROSSKUNDGEBUNG IN FRANKFURT

Rund 45.000 Menschen haben am 5. September 2009 die Commerzbank-Arena in Frankfurt in eine politische Arena verwandelt. Kurz vor der Bundestagswahl forderten sie von Politikern und Parteien: „Macht Politik für die Mehrheit der Menschen.“

Am Vormittag hatten mehrere Tausend Jugendliche den Opernplatz in Beschlag genommen und mit Aktionen die Übernahme nach der Ausbildung gefordert. IG Metall-Chef Berthold Huber: „Wir wollen ein starkes Signal setzen, mitten in der größten Krise der modernen Welt. Ein Signal für eine soziale und gerechte Gesellschaft.“

Die Wolfsburger IG Metall ist mit einem Sonderzug nach Frankfurt gefahren. Rund 750 Teilnehmer waren dabei. In einem gemeinsamen Aufruf hatten Frank Patta, Bernd Osterloh und Joachim Fähmann die Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich ermuntert, zum Aktionstag zu fahren: „Wir müssen mit vielen Menschen in Frankfurt Flagge zeigen. Denn nur eine starke Demonstration beeindruckt die Politikerinnen und Politiker.“







WOLFSBURGER SIGNAL

Mit Empörung hat der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, im Juni 2010 auf das Sparpaket der Bundesregierung reagiert. „Wer in Zeiten milliardenschwerer Rettungsmaßnahmen für Banken und Unternehmen bei den einfachen Leuten spart, die dringend auf Hilfe angewiesen sind, der will unseren Sozialstaat nicht reformieren, sondern beerdigen.“

Besonders bitter seien aus seiner Sicht die Kürzungen bei Erwerbslosen und Geringverdienern. So bekomme der soziale Abstieg von Arbeitslosen mit dem Wegfall des Übergangsgeldes zwischen ALG I und ALG II „eine zusätzliche Dynamik“. „Offenbar will man den Menschen so viel Angst machen, dass sie entweder jeden noch so miesen Job annehmen oder sich in solchen Jobs alles gefallen lassen“, kritisierte Patta, der entschieden Protest von IG Metall und anderen Gewerkschaften ankündigte.

Ebenfalls nicht hinnehmbar seien aus Sicht Pattas die Streichung des Elterngeldes und der Rentenversicherungsbeiträge für Hartz-IV-Empfänger sowie des Heizkostenzuschusses für jene Geringverdiener, die ein Anrecht auf Wohngeld haben. „Wie hemmungslos muss man sein, um schon wieder denen in die Tasche zu greifen, die sowieso kaum über die Runden kommen“, fragte der Metalller und lieferte die Antwort gleich mit: „Die schwarz-gelbe Bundesregierung macht reine Lobbypolitik für Gutverdiener, Reiche und Unternehmen, die weitgehend ungeschoren davonkommen, während alle anderen zur Kasse gebeten werden.“

PATTA: „MILLIONEN FÜR DIE BANKEN, STREICHKONZERT FÜR DIE ARMEN“

Das „irrsinnige Steuergeschenk für die Hoteliers“ bleibe ebenso unbehehlt wie „die gefährlichen Finanztransaktionen der Spekulanten“. Der Wolfsburger IG Metall-Chef forderte die Oppositionsparteien im Bundestag auf, dieser „gesellschaftszersetzenden Klientelpolitik“ endlich eine reformorientierte Machtoption entgegenzusetzen. „Otto und Ottilie Normalverbraucher müssen darauf vertrauen können, dass sich in der Politik auch etwas zu ihren Gunsten bewegen lässt. Sonst gehen sie der Demokratie von der Stange“, warnte Patta.

ROTE KARTE FÜR SCHWARZ-GELB

Am 23. Juni 2010, nur kurz nach Bekanntwerden des Sparpakets, startete die IG Metall Wolfsburg ihre Rote-Karten-Aktion unter dem Motto „Wolfsburger Signal gegen Sozialabbau und die Rente mit 67“. Mehr als 3.500 Demonstranten kamen vor das Gewerkschaftshaus, um der Bundesregierung für ihre Politik gemeinsam die „Rote Karte“ zu zeigen. Frank Patta und Bernd Osterloh kündigten an, dass diese Wolfsburger Aktion nur ein erstes Signal in Richtung Berlin gewesen sei.

Als Redner waren neben Patta und Osterloh der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel, der Parteichef der Linken, Klaus Ernst, der frühere IG Metall-Vorsitzende Jürgen Peters und der Superintendent der Evangelischen Kirche in Wolfsburg, Hans-Joachim Lenke, aufgetreten.

„Die IG Metall wird wieder sehr viel deutlicher, als es in den letzten Jahren der Fall war, in die sozial- und wirtschaftspolitische Diskussion eingreifen“, kündigte Frank Patta an. „Wir müssen lauter werden, wenn es um die Verteidigung der Interessen unserer Mitglieder und der Sache der Arbeitnehmer geht.“ Das schließe auch die Arbeitslosen, Rentner und Hartz-IV-Empfänger ein.

„Die drastischen Einschnitte ins soziale Netz, die Deformation des Gesundheitswesens, die Rente mit 67 oder das vor Kurzem vorgestellte Sparpaket: Unser NEIN muss deutlich vernehmbar sein. Unsere Mitglieder müssen aktiver werden. Erst wenn die Politik mit Widerstand zu rechnen hat, wird sie reagieren“, so Patta.

„WIR BRAUCHEN EINEN NEUEN SOZIALEN KONSENS“

Er unterstich zudem die Notwendigkeit, „dem Raubbau an den Sozialsystemen“ endlich ein Ende zu setzen. „Begriffe wie Reform oder Sparen treiben Arbeitslosen, Klein- und Mittelverdienern inzwischen regelmäßig den Angstschweiß auf die Stirn, weil es immer wieder an ihr Portemonnaie geht“, so der Gewerkschafter. Es klinge wie ein althergebrachtes Klischee, aber die Statistiken zeigten unmissverständlich: „Die Reichen sind in den letzten zehn Jahren noch reicher geworden, die Armen ärmer.“ Die milliardenschweren Rettungsschirme für Banken und Unternehmen beschleunigten diese Entwicklung zusätzlich, beklagte Patta. Deshalb brauche es dringend eine Kehrtwende. Ohne „einen neuen sozial- und wirtschaftspolitischen Konsens“, der allen Bürgern ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten ermögliche, würde nicht nur Millionen Menschen ihre Chance auf gesellschaftliche Teilhabe vorenthalten. „Eine solche Politik fügt auch der Demokratie schweren Schaden zu“, warnte er. Ein Blick in die europäischen Nachbarländer zeige, dass davon fast überall „Rechtspopulisten, Rassisten und der braune Ungeist“ profitierten.

Mit der Kundgebung wollte die IG Metall ein Zeichen setzen, dass es, bei allen Unterschieden, eine große Schnittmenge zwischen den Beteiligten bei der Ablehnung des Sparpakets und weiterer Einschnitte in die Sozialsysteme gibt. Als Gewerkschafter erwarte er nicht „Friede, Freude, Eierkuchen“ unter den Oppositionsparteien, den Kirchen und anderen sozialpolitischen Akteuren, sagte Patta. „Aber ich erwarte, dass man sich im Interesse von Arbeitslosen, Rentnern, Klein- und Mittelverdienern in zentralen Fragen einigt und dem Sozialabbau endlich die Rote Karte zeigt.“

ROTE-KARTEN-AKTION WAR EIN GROSSER ERFOLG

Pünktlich zur Vorstellung des Berichts zur Rente mit 67 durch die Bundesregierung am 16. November 2010 hat die IG Metall Wolfsburg ihre Rote-Karten-Aktion beendet. „Weit über 8.000 unterschriebene Karten sind ein großer Erfolg für uns und ein deutlicher Fingerzeig in Richtung der schwarz-gelben Bundesregierung“, so der 2. Bevollmächtigte Lothar Ewald. Die Aktion fand im Rahmen der Gewerkschaftsaktivitäten gegen das umstrittene Sparpaket statt.

„Mit dem Wolfsburger Signal gegen Sozialabbau und die Rente mit 67 haben wir deutlich gemacht, dass man sich wehren kann und muss, wenn die Axt an die Wurzeln des Sozialstaates gelegt wird“, unterstrich Ewald. Gleichzeitig kündigte er an, dass die IG Metall weiter am Ball bleiben werde. „Unser Protest hat erst angefangen!“ Die unterschriebenen Roten Karten, auf denen neben der Rücknahme der Rente mit 67 auch ein „Schutzschirm für Millionen statt für Millionäre“ und eine „angemessene Beteiligung von Besserverdienenden, Reichen, Banken und Unternehmen an der Finanzierung der Folgekosten der Finanz- und Wirtschaftskrise“ gefordert werden, wurden am 6. Dezember 2010 der Wolfsburger CDU und ihrem Wahlkreisabgeordneten Günter Lach übergeben.

„Wir erwarten, dass die erklärte Ablehnung von über 8.000 Wolfsburgerinnen und Wolfsburgern gegenüber der Rente mit 67 und der ungerechten Sparpolitik direkt nach Berlin durchgestellt wird“, so Ewald. „Und natürlich wollen wir eine Antwort der Kanzlerin und der Bundesarbeitsministerin.“

PATTA: „SPARPAKET“ IST DAS UNWORT DES JAHRES

Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Verwaltungsstelle Wolfsburg, Frank Patta, hat der Jury für das „Unwort des Jahres 2010“ den Begriff „Sparpaket“ vorgeschlagen. In seiner Begründung heißt es: „Der Begriff ‚Sparen‘ hat im Allgemeinverständnis der Bevölkerung eigentlich einen guten Klang. Er beschreibt ein vorausschauendes und an Nachhaltigkeit orientiertes Handeln, besonders im privaten Kontext. Umso perfider ist es, dass der Begriff nunmehr seit vielen Jahren dazu missbraucht wird, um massive Kürzungen im Sozialbereich zu bemänteln, während die Politik gleichzeitig Milliardeneschenke an Banken, Unternehmen, Besserverdienende und Reiche verteilt.“

ORWELLSCHER NEUSPRECH

Vor diesem Hintergrund fühle man sich an das Prinzip des „Neusprech“ aus George Orwells Roman 1984 erinnert. Die eigentlich zutreffenden Begriffe wie „Kürzung“, „Umverteilung von unten nach oben“ oder „Klientelpolitik“ sollen durch den Gebrauch des positiv besetzten Begriffs „Sparen“ nicht nur vermieden, sondern die damit verbundenen politischen und wirtschaftlichen Implikationen weitestmöglich ausgeblendet werden. Patta: „Um es in einfachen Worten zu sagen: Wenn heute von einem neuen ‚Sparpaket‘ die Rede ist, fassen sich Einkommensschwache, Gering- und Mittelverdiener eilends aufs Portemonnaie, während Unternehmern, Besserverdienenden und Reichen sofort das Eurozeichen in den Augen blinkt.“



KURSWECHSEL FÜR EIN GUTES LEBEN

Die IG Metall macht mobil gegen Sozialabbau. Mit einem Bündel von Aktivitäten protestiert die Gewerkschaft gegen die angekündigten Sparmaßnahmen von Bundes- und Landesregierung. Schon vor der Sommerpause ist die IG Metall Wolfsburg als eine der Ersten aktiv geworden – und das gleich mit einer bundesweit beachteten Veranstaltung: Erstmals gelang es, die Vorsitzenden von SPD und der Partei „Die Linke“, Sigmar Gabriel und Klaus Ernst, gemeinsam auf einer Bühne zu präsentieren. Höhepunkt der Kampagne „Kurswechsel für ein gutes Leben“ ist die spektakuläre „Letzte-Hemd-Aktion“ gewesen.

Die IG Metall Wolfsburg gab auf der Betriebsversammlung von Volkswagen am 9. September 2010 den Startschuss für ihre „Letzte-Hemd-Aktion“ im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Kurswechsel für ein gutes Leben“. Unter tosendem Applaus der Belegschaft hielt Frank Patta (Hemd-Motto: „Elterngeld: Keine Kürzung bei den Kleinen“) gemeinsam mit dem IG Metall-Vorsitzenden Berthold Huber (Hemd-Motto: „Kurswechsel für ein gutes Leben“), dem VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh (Hemd-Motto: „Spitzensteuersatz erhöhen“) und dem Leiter der VW-Vertrauensleute, Joachim Fährmann (Hemd-Motto: „Oben besteuern, statt unten kürzen“), beschriftete „letzte Hemden“ hoch.

9. SEPTEMBER: KAMPAGNENAUFNAHME MIT BERTHOLD HUBER

„Wir haben viel zu lange stillgehalten, weil wir unseren Beitrag dazu leisten wollten, die Krise zu überwinden“, sagte Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, zum Beginn der Herbstaktionen. Doch was sei das Ergebnis? An den Börsen werde inzwischen schlimmer gezockt als zuvor. Patta: „In vielen Unternehmen werden die Festangestellten durch Leiharbeiter ersetzt. Und als Sahnehäubchen obendrauf gab es noch die milliardenschwere Mehrwertsteuerreduzierung für Hoteliers und jetzt das skandalöse Sparpaket. Es reicht!“

Die Letzte-Hemd-Aktion war die zentrale Aktion der Wolfsburger IG Metall im Rahmen der bundesweiten Herbstkampagne. In vielen Betrieben sammelten die Kollegen „letzte Hemden“, die zuvor mit gepfefferten Botschaften an die Bun-

desregierung bemalt worden waren. „Sozialabbau stoppen!“ war auf den ersten Exemplaren am Stand der VKL bei der VW-Betriebsversammlung ebenso zu lesen wie „Eat the Rich“, „Sparpaket: Annahme verweigert!“ oder „Vermögen besteuern – Luxus verteuern“. VK-Leiter Joachim Fährmann war zufrieden. Auch an seiner Brust prangte der Button mit dem Bild der Kanzlerin und dem Spruch „Ich gab mein letztes Hemd für Angela“, der von den Vertrauensleuten ausgegeben wurde.

9. SEPTEMBER: DEMONSTRATION IN BRAUNSCHWEIG

Gegen die Politik der Bundesregierung protestierten am 9. September auf dem Braunschweiger Burgplatz über 2.500 Menschen. Auch aus Wolfsburg waren zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Nachbarstadt gefahren. Die einhellige Forderung: „Das Sparpaket muss weg!“ Frank Bsirske, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di, ging als Hauptredner hart mit der Bundesregierung ins Gericht und kritisierte deren unsoziale Politik scharf. „Gerecht geht anders! Die Ärmern sollen Abstriche machen, damit die Vermögen der Reichen nicht geschmälert werden“, attackierte Bsirske die Sozial- und Steuerpolitik der Bundesregierung.

29. SEPTEMBER: MENSCHENKETTE FÜR DIE ZUKUNFT DER JUGEND

Mit einer „Menschenkette für Ausbildung - Studium - Übernahme“ haben am 29. September 2010 rund 800 Auszubildende, Vertrauensleute und Betriebsräte der IG Metall aus



ganz Niedersachsen in Hannover auf die verfehlte Jugendpolitik hingewiesen. Die IG Metall Wolfsburg ist mit 120 Kolleginnen und Kollegen beteiligt gewesen. Der Protest richtete sich in erster Linie gegen die Landesregierung in Hannover sowie den Verband der Metall-Arbeitgeber. Eine knapp einen Kilometer lange Menschenkette vom Kultusministerium im Schiffgraben 12 bis zum Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall im Schiffgraben 36 machte die Verantwortlichkeiten deutlich. Für über eine Stunde waren der Schiffgraben sowie die Berliner Allee für den Verkehr gesperrt.

„Mir hat der Aktionstag in Hannover sehr gefallen. Wir als Jugendliche konnten mit unserer Menschenkette und den Kundgebungen ein deutliches und lautes Signal an die Landesregierung, die Bundesregierung und die Unternehmer senden“, sagte Tom Wolters vom Wolfsburger Ortsjugendausschuss. „Wir haben unmissverständlich klargestellt, dass wir mit der aktuellen Bildungssituation unzufrieden sind und für unsere Rechte und Bedürfnisse auf die Straße gehen und auch weiterhin gehen werden.“

SYMBOL FÜR DIE VERFEHLTE POLITIK

Für Tom und seine Wolfsburger Kolleginnen und Kollegen war die Demo in Hannover ein gelungener Auftakt für weitere und konsequentere Aktionen. „Der Einstieg ins Berufsleben ist in den letzten Jahren immer steiniger und unberechenbarer geworden: Immer mehr junge Erwachsene müssen ihr Glück in den atypischen Beschäftigungsformen wie befristeten Arbeitsverhältnissen oder Leiharbeit suchen“, sagte Hartmut Meine, Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

„Diese Menschenkette ist ein Symbol für die verfehlte Politik der Arbeitgeber und der Niedersächsischen Landesregierung. Arbeitgeber und Politik tragen gemeinsam die Verantwortung für mangelnde Ausbildungs- und Berufschancen einer ganzen Generation.“

„Inzwischen arbeiten 56 Prozent der unter 25-Jährigen im Niedriglohnbereich. Wenn Praktika, Leiharbeit und befristete Jobs für junge Leute nicht mehr die Ausnahme sind, sondern die Regel, dann ist das unverantwortlich“, kritisierte Detlef Wetzel, 2. Vorsitzender der IG Metall, die verfehlte Bildungspolitik für die junge Generation. Wetzel weiter: „Wenn Kinder aus Akademikerfamilien 83 Prozent der Studierenden stellen und Kinder aus Arbeiterhaushalten nur 17 Prozent, dann ist das eine Schande.“ Diese Schieflage werde durch Studiengebühren noch verschärft. Wetzel forderte den niedersächsischen Kultusminister Althusmann auf: „Nehmen Sie sich ein Beispiel an Sachsen-Anhalt. Schaffen Sie die Studiengebühren ab!“

29. SEPTEMBER: DEMONSTRATION IN SALZGITTER

Mehr als 6.500 Menschen beteiligen sich an der Großkundgebung der IG Metall Salzgitter-Peine zu Sparpaket und Atompolitik. Die Arbeit ruhte in mehreren Großbetrieben. Ungeheure Sparpakete, einseitige Belastungen der Beschäftigten bei der Gesundheit, Rente erst mit 67 und eine unverantwortliche Energiepolitik mit längeren Laufzeiten der Atomkraftwerke: Das ist die Bilanz der schwarz-gelben Bundesregierung. Dagegen wurde in Salzgitter ein deutliches Zeichen gesetzt.



30. OKTOBER 2010: ZENTRALER AKTIONSTAG DER KAMPAGNE „KURSWECHEL FÜR EIN GUTES LEBEN“ IN WOLFSBURG.

23. OKTOBER: AKTIONSTAG DER WOHNBEZIRKE

Zur Mobilisierung für die „Letzte-Hemd-Aktion“ am 30. Oktober in der Wolfsburger Innenstadt sowie zur Demonstration und Kundgebung am 6. November in Hannover sind auch die Wohnbezirke der IG Metall Wolfsburg aktiv geworden. An einem Aktionstag fanden Infostände in den Fußgängerzonen von Wolfsburg, Gifhorn und Helmstedt sowie am REWE-Einkaufszentrum in Wittingen statt. 1.500 Menschen gaben ihr „letztes Hemd“.

30. OKTOBER: ZENTRALER AKTIONSTAG IN WOLFSBURG

Es war eine bunte und fröhliche Aktion. Mehr als 1.500 Menschen haben am 30. Oktober in der Wolfsburger Fußgängerzone der Bundesregierung symbolisch ihr „letztes Hemd“ gegeben. Insgesamt trugen die Teilnehmer mehr als 2.500 Hemden durch die Innenstadt. Beschriftet waren diese Hemden mit geharnischten Botschaften, die sich kritisch mit der Sparpolitik, der Gesundheitsreform und der Rente mit 67 auseinandersetzten. Mit einem gellenden Pfeifkonzert aus Hunderten Trillerpfeifen starteten die Demonstrierenden einen „Weckruf“ in Richtung Berlin.

6. NOVEMBER: KAMPAGNENABSCHLUSS IN HANNOVER

Rund 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wolfsburg, Gifhorn und Helmstedt sind mit 20 Sonderbussen zur Abschlusskundgebung der Kampagne „Kurswechsel für ein gutes Leben“ nach Hannover gefahren. Insgesamt haben mehr als 15.000 Menschen an dieser Demonstration teilge-

nommen. Der Wolfsburger Block ist unverkennbar aufgefallen: Angeführt von einem Pritschenwagen mit dem Transparent „Wolfsburger Signal gegen die Rente mit 67 und Sozialabbau“ präsentierten die Kolleginnen und Kollegen ihre „letzten Hemden“, die in den vergangenen Wochen in den Betrieben und bei den Infoständen der Wohnbezirke mit deftigen Botschaften an die Bundesregierung bemalt worden waren.

Der 1. Bevollmächtigte Frank Patta und der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh waren mächtig stolz auf ihre Kolleginnen und Kollegen, die sich trotz Schmuttelwetter nach Hannover aufgemacht hatten: „Wir demonstrieren hier gemeinsam, weil wir einen Politikwechsel wollen. Wir wollen einen Politikwechsel, der die Interessen der Arbeitnehmer und der Ärmsten ins Zentrum des politischen Handelns rückt und nicht die Pfründe der Reichen, der Banken und Konzerne“, so Patta.

Vor den mehr als 15.000 Teilnehmern beklagte der DGB-Vorsitzende Michael Sommer als Hauptredner eine soziale Schiefelage in Deutschland: „Es kann sein, dass Schwarz-Gelb meint, unsere Proteste aussitzen zu können. Es kann sein, dass das Kapital weiter auf dem hohen Ross sitzt und meint, es könne auch in Zukunft die Puppen tanzen lassen. Beide sollten wissen: Damit werden wir uns niemals abfinden. Wir werden kämpfen gegen diese Kumpanei von Kapital und Politik. Es gibt zu dieser Regierungspolitik vernünftige Alternativen. Man muss sie nur durchsetzen.“

Bei weiteren Kundgebungen in Nürnberg, Stuttgart, Dortmund und Erfurt haben mehr als 100.000 Menschen gegen die unsoziale Politik der schwarz-gelben Bundesregierung demonstriert.



1. WOLFSBURGER STRESS-WOCHEN 2011

Im Mai 2011 hat die IG Metall Wolfsburg gemeinsam mit der Audi BKK die „1. Wolfsburger Stress-Wochen 2011“ bei Volkswagen und acht weiteren Unternehmen organisiert. Das Interesse bei den Kolleginnen und Kollegen war groß. Die Bilanz der Veranstalter fällt dementsprechend positiv aus. Nach Einschätzung der IG Metall hat der Zuspruch klar gezeigt, dass das Thema in den Betrieben stärker als bisher auf die Tagesordnung muss. Deshalb wurde beschlossen, die Stress-Wochen im kommenden Jahr zu wiederholen. Außerdem soll mit den Betriebsräten und Vertrauenskörpern über weitere Schritte beraten werden. Ziel sei eine möglichst enge Kooperation mit den Unternehmen.

Vom 1. bis zum 25. Mai waren die Teams der IG Metall und der Audi BKK unterwegs. An 19 Standorten bei 9 Unternehmen boten sie rund um das Stress-Mobil Informationsmaterial, Belastungsmessungen und vielerorts auch kostenlose Entspannungstrainings an. Rund 10.000 rote Knautschbälle und 25.000 Karten mit Tipps gegen den alltäglichen Stress wurden verteilt. Dazu kam eine Kampagnenzeitung, die als Sonderbeilage der Wolfsburger Allgemeinen Zeitung verbreitet wurde.

„Unsere Anti-Stress-Kampagne war ein riesiger Erfolg“, bilanziert der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta. „Das große Interesse und der Zuspruch haben uns nicht nur gezeigt, dass wir mit dem Thema Stress richtig lagen, sondern auch, dass wir in dem Bereich weitermachen müssen“, so der Gewerkschafter. Viele Gespräche und besonders die Messungen hätten gezeigt, dass es einen erheblichen Anteil von Beschäftigten gebe, der Schwierigkeiten mit Drucksituationen habe und unter Belastungen bei der Arbeit leide. „Die genannten Gründe sind vielfältig, aber die Verdichtung der Arbeit und das Verhalten von Führungskräften wurden am häufigsten genannt“, so Patta.

Zur Kampagne eingeladen hatten Patta und Tomas Borm, Vorstand Audi BKK, in einem gemeinsamen Brief:

„Viele Menschen fühlen sich gestresst. Die Ursachen sind vielfältig: Belastungen bei der Arbeit, ‚Freizeitstress‘ oder Probleme in der Partnerschaft und der Familie. Das ist grundsätzlich nicht neu. Kennzeichnend für die aktuelle Entwicklung aber ist, dass immer mehr Betroffene keinen Weg mehr finden, ihren Stress zu bewältigen. Sie fühlen sich überfordert und werden schließlich krank.

„Burnout“ ist derzeit wohl die bekannteste Krankheit, die aus dauerhafter Überforderung resultieren kann. Mediziner, Krankenkassen, Gewerkschafter aber auch Arbeitgeber sind gefordert, intelligente Vorsorgestrategien für die Stressbewältigung zu entwickeln.

Die Zahlen sprechen für sich: In vier von fünf deutschen Betrieben stehen die Beschäftigten ständig unter hohem Zeit- und Leistungsdruck. Das bleibt nicht ohne Folgen. Zum einen putschen sich fünf Prozent der 20- bis 50-jährigen Erwerbstätigen mit leistungssteigernden Mitteln auf. Zum anderen haben stressbedingte Erkrankungen seit 1995 um 80 Prozent zugenommen. Insgesamt stiegen die dadurch verursachten Kosten seit 2006 auf 26,7 Milliarden Euro an. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Stress inzwischen sogar zur größten Gesundheitsgefahr für das 21. Jahrhundert erklärt.



Mit den 1. Wolfsburger Stress-Wochen 2011 wollen die Audi BKK und die IG Metall Wolfsburg für das Thema Stress und die daraus resultierenden Folgen für die Gesundheit sensibilisieren. Prävention und Vorsorge sind besser als Therapie. Deshalb werben wir für eine bewusste Arbeitsgestaltung und Lebensführung. Das reicht von einer realistischen Zeitplanung über klar definierte Ruhephasen bis hin zu einer erfüllenden Freizeitgestaltung, bewusster Ernährung und der Nutzung von Entspannungstechniken. Außerdem darf es kein Tabu mehr sein, die Grenzen der eigenen Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit offen zu benennen - bei der Arbeit wie im Privatleben.

Die 1. Wolfsburger Stress-Wochen 2011 wollen einen Anstoß geben, sich mit dem eigenen psychischen Wohlbefinden und den immer wieder auftretenden Stress-Situationen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus steht die Audi BKK als Gesundheitspartner ihren Mitgliedern für weitergehende Informationen und Beratung zur Verfügung. Die IG Metall und ihre Betriebsräte wiederum sind Ansprechpartner für Bedingungen im Betrieb, die Kolleginnen und Kollegen unnötig oder unverhältnismäßig stressen und unter Druck setzen.

Die 1. Wolfsburger Stress-Wochen 2011 sind in Absprache mit den Geschäftsführungen organisiert worden. Das signalisiert nicht nur Problembewusstsein, sondern auch die Bereitschaft, sich mit der Thematik Stress zu befassen. Ein wichtiger Grundstein ist damit also bereits gelegt. In diesem Sinne freuen wir uns auf reges Interesse!

AUFTAKT MIT DEM STRESS-PAPST

Am Beginn der Kampagne stand denn auch eine gut besuchte Veranstaltung für Führungskräfte, auf der Deutschlands „Stress-Papst“ Prof. Gert Kaluza über die Verantwortung von Führungskräften für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter in stressigen Arbeitssituationen referierte. Aus seiner Sicht sei vor allem zu beachten, dass Belastungsphasen von Erholungsphasen abgelöst würden. „Ansonsten entwickelt sich eine typische ‚Burnout-Karriere‘“, erläuterte Kaluza, der zum Einstieg auch auf die biologischen Grundlagen der Problematik eingegangen war.

Besonders gut angenommen wurde während der Stress-Wochen die Möglichkeit, seine körperliche Belastungsfähigkeit ermitteln zu lassen. Volle Anmelde Listen und Wartezeiten am Testgerät waren keine Seltenheit. Die dort gemessene Herzratenvariabilität (HRV) gibt Auskunft darüber, wie gut eine Person Stresssituationen verarbeiten kann. „Auffällig war, dass besonders die Zahl junger Männer mit schlechten Werten höher war, als wir erwartet hätten“, so Patta. In diesem Bereich wolle man unbedingt am Ball bleiben.

Abschließend bedankte sich der Gewerkschafter für die Bereitschaft der Unternehmen, an der Aktion teilzunehmen. Das Autohaus Wolfsburg hatte sogar das Stress-Mobil kostenlos zur Verfügung gestellt. „Offensichtlich gibt es einen Sinneswandel.“



DÖRTE KREBS (RE.) ERLÄUTERT DIE STRESS-MESSUNG. V.L.N.R.: FRANK PATT (IG METALL), ANDREAS HEIM (VW-BETRIEBSRAT), DR. FABIAN HOUCANGNIA (VW-GESUNDHEITSWESEN) UND ALEXANDRA MÜHE (AUDI BKK).

Stress und Beschwerden infolge übermäßigen Leistungsdrucks galten lange als Jammerei. Inzwischen haben die meisten Unternehmen aber erkannt, dass es sich bei psychischer Überlastung und Erkrankungen wie dem Burnout um ein ernst zu nehmendes Problem handelt“, so Patta.

STRESS-TAGE BEI CONTINENTAL IN GIFHORN

Der zweite Teil der Stress-Kampagne der IG Metall Wolfsburg ging vom 22. bis 24. November 2011 in Gifhorn über die Bühne. „Die Resonanz ist gut“, freute sich Jörg Nimoth, Personalchef bei Continental, über die rege Teilnahme der Belegschaft an den Info- und Aktionstagen. Geschäftsführung, Betriebsrat, IG-Metall und AOK hatten gemeinsam eingeladen.

Eingeleitet wurden die Stress-Tage wiederum von „Stress-Papst“ Kaluza, der am 22. November eine Schulung für Führungskräfte anbot. An den zwei Folgetagen richtete sich das Angebot an die ganze Belegschaft. Nach Anmeldung konnten die Kolleginnen und Kollegen an Stress-Tests teilnehmen, Probetrainings in Yoga und Pilates absolvieren oder progressive Muskelentspannung üben. Auch Handmassagen wurden angeboten.

Die Aktionstage seien jedoch nur ein Anfang, erklärt Betriebsärztin Dr. Kristina Keese: „Wir bieten in der Folge Status-Kontrollen zum heute gemachten Stresstest an.“ Bei Burnout-Symptomen könnten sich die Mitarbeiter an den betriebsärztlichen Dienst wenden, künftig aber auch Kontakt aufnehmen zum EAP, dem Employee Assistance Programm, das Conti seinen Beschäftigten anbietet. Niemoth: „Es handelt sich dabei um eine externe, anonyme Mitarbeiter-Beratung in allen Lebenslagen und bei allen Problemen.“

GESUNDHEITSPARTNERSCHAFT 2012

Nach den guten Erfahrungen während der Stress-Wochen und anderer Gesundheitsveranstaltungen haben Audi BKK und IG Metall im Oktober 2011 auf einer gemeinsamen Pressekonzferenz ihre Gesundheitspartnerschaft 2012 vorgestellt. Im Zentrum steht wiederum das Thema Stress.

„Die Resonanz auf die 1. Wolfsburger Stress-Wochen war so gut, dass wir das gemeinsame Projekt im Mai kommenden Jahres fortsetzen werden“, so Lothar Ewald, 2. Bevollmächtigter der IG Metall. Ewald verwies auf „die außerordentlich positiven Erfahrungen“ bei rund 20 Veranstaltungen in Wolfsburger Betrieben. „Das hat für uns den Ausschlag gegeben, die Gesundheitspartnerschaft mit der Audi BKK noch zu intensivieren“, unterstreicht der Gewerkschafter. Motto der Kooperation ist für 2012 „Gesund leben, gesund arbeiten“.

Tomas Borm, Vorstand der Audi BKK, hält besonders die Bündelung der Kompetenzen für die entscheidende Qualität der Zusammenarbeit. „Während die IG Metall vor allem die Entstehungsbedingungen von Stress im Auge hat, können wir als Gesundheitspartner die komplette Palette von Hilfsangeboten bieten“, so Borm.

Neben den 2. Wolfsburger Stress-Wochen im Mai 2012 sind für die Monate Februar bis April bereits weitere Veranstaltungen im Rahmen der Gesundheitspartnerschaft geplant. Rund um das Thema „Entspannung und Wohlbefinden von Kopf bis Fuß“ befassen sich die sechs Veranstaltungen des „Gesundheitsfahrplans 2012“ unter anderem mit Burnout und Stressmanagement, Tinnitus und Kopfschmerzen sowie Wegen zur besseren Entspannung in Drucksituationen.



GESUND LEBEN, GESUND ARBEITEN! - PRÄSENTATION DER GESUNDHEITSPARTNERSCHAFT 2012.
V.L.N.R.: TOMAS BORM (VORSTAND AUDI BKK), ALEXANDRA MÜHE (AUDI BKK) UND LOTHAR EWALD (IG METALL).

IG METALL UND GEW KOOPERIEREN

Die IG Metall Wolfsburg und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) wollen in Sachen Bildung künftig enger zusammenarbeiten. Dies war das Ergebnis eines Gespräches zwischen dem IG Metall-Bevollmächtigten Frank Patta und Eberhard Brandt, dem niedersächsischen GEW-Landesvorsitzenden.

„Bildung muss wieder dahin kommen, wo sie hingehört – nämlich ganz oben auf die politische Agenda“, sagte Frank Patta. Vor vielen Jahren, so Patta weiter, gab es in Wolfsburg einen Arbeitskreis „Lehrer und Gewerkschaften“. Man wolle testen, ob man diese Institution wieder aktivieren könne.

Der GEW-Vorsitzende kritisierte die Bildungspolitik der Niedersächsischen Landesregierung. Nach seiner Berechnung fehlen im Land mehr als 3.000 Lehrerstellen. Daher könnten bildungspolitisch notwendige Aktivitäten wie der Ausbau der Ganztagschulen oder die Senkung der Klassenstärken nicht umgesetzt werden. Außerdem versuche die Niedersächsische Landesregierung aus ideologischen Gründen, den Ausbau von Gesamtschulen zu erschweren. Dies wolle die Initiative „Volksbegehren für gute Schulen in Niedersachsen“ verhindern, sagte Eberhard Brandt.

Außerdem wendet sich das Volksbegehren gegen das „Turbo-Abi“. Brandt: „Gymnasien und Gesamtschulen sollen wieder zur Regelschulzeit von 13 Jahren bis zum Abitur zurückkehren.“ Die IG Metall unterstützt das Volksbegehren und ruft alle Mitglieder auf, die Listen zu unterschreiben. In vielen Betrieben haben Vertrauensleute und Betriebsräte Unterschriften gesammelt und über die Initiative informiert. Auch auf dem Sommerfest und am 1. Mai sowie bei Aktivitäten in den Wohnbezirken wurden dafür Unterschriften gesammelt.

Allerdings sei beiden klar, so Patta und Brandt einhellig, dass für dieses Volksbegehren die Hürden sehr hoch gelegt sind. GEW und IG Metall wollen aber die öffentliche Aufmerksam-

keit dieser Initiative nutzen, um eine neue Bildungsdebatte anzustoßen. Patta: „Bildung ist für uns eines der elementaren Themen.“ Davon seien schließlich fast alle Mitglieder direkt oder indirekt betroffen. Deshalb werde sich die IG Metall auch künftig verstärkt in die Diskussion einschalten.

Neben dem Volksbegehren hat die IG Metall SüdOstNiedersachsen auch den Bildungsstreik 2010 unterstützt und alle Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden und Studierenden dazu aufgerufen, sich an den lokalen Aktionen am 9. Juni 2010 sowie an der landesweiten Demonstration in Hannover am 12. Juni 2010 zu beteiligen.

Mit einer gemeinsamen Position mischen sich Frank Patta und die beiden IG Metall-Bevollmächtigten Detlef Kunkel (Braunschweig) und Wolfgang Räschke (Salzgitter-Peine) in die bildungspolitische Diskussion ein. Ihre zentralen Forderungen: Chancengleichheit schaffen und Zugangshürden im gesamten Bildungssystem abbauen, ausreichend qualifizierte Ausbildungsplätze im Betrieb und Übernahme der Ausgebildeten und die Abschaffung der Studiengebühren sowie eine Rücknahme des Turbo-Abiturs.

„Das gesamte Bildungssystem vom Kindergarten bis zur berufsbegleitenden Weiterbildung stellt die Grundlage für Berufschancen und die selbstbestimmte Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft dar. Die Politik muss daher Bildungsarmut zurückdrängen, anstatt diese durch Einsparungen und Zugangshürden zu verschärfen“, so Frank Patta in der gemeinsamen Erklärung.



FRANK PATA UND DER GEW-LANDESVORSITZENDE EBERHARD BRANDT VEREINBAREN EINE INTENSIVERE ZUSAMMENARBEIT BEIM THEMA BILDUNG.

„RUNDER TISCH DER BILDUNG“

Die IG Metall hat den Arbeitnehmerempfang am Vorabend des 1. Mai 2010 genutzt, um ein gesellschaftlich wichtiges Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen und dafür Partner in der Stadt zu gewinnen. In diesem Jahr rief Gewerkschaftschef Frank Patta zu einem „Runden Tisch der Bildung“ auf: „Ich bin sicher, dass Wolfsburg das Potenzial besitzt, die Stadt zu einem Kompetenzzentrum in Sachen Bildung zu machen.“

Ziel der Initiative ist es, in den kommenden Monaten Vertreterinnen und Vertreter möglichst vieler Institutionen, Unternehmen, sozialer Träger und Bildungseinrichtungen um einen Tisch zu versammeln. Die Bildungssituation in Wolfsburg soll erörtert, an der besseren Abstimmung unter den Beteiligten gearbeitet und gemeinsame Maßnahmen in Angriff genommen werden. Aus Gewerkschaftsicht steht dabei die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen von Kindern aus Arbeitnehmerhaushalten an zentraler Stelle. Insgesamt reicht das Themenspektrum jedoch von der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten über die Situation an den Wolfsburger Schulen bis hin zur beruflichen Weiterbildung.

Erster Schwerpunkt des Runden Tisches wird aber zweifellos der doppelte Abiturjahrgang 2011 sein. Denn nach ersten Schätzungen entsteht dadurch allein in Wolfsburg ein zusätzlicher Bedarf von bis zu 500 betrieblichen Ausbildungsplätzen. „Um einen Verdrängungswettbewerb zwischen Abiturienten und Jugendlichen mit Haupt- und Realschulabschluss zu verhindern, brauchen wir eine konzertierte Aktion von Wirtschaft, Verwaltung und Gewerkschaften“, so Patta.

Auf Basis dieser Initiative trifft sich regelmäßig ein so genannter Gesellschaftspolitischer Gesprächskreis, am dem neben der IG Metall Vertreter der Stadt, des VW-Betriebsrates sowie der Evangelischen und der Katholischen Kirche teilnehmen. Auf einer Veranstaltung im Rathaus haben sich Vertreter mehrerer Unternehmen bereit erklärt, temporär weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, um die besondere Herausforderung des doppelten Abi-Jahrgangs zu meistern.

WEGEN DES „TURBO-ABIS“ FEHLEN 500 AUSBILDUNGSPLÄTZE

Die IG Metall hat im Februar 2011 alle Betriebe in der Stadt und der Region aufgerufen, im Jahr 2011 zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Denn 2011 werden doppelt so viele Gymnasiasten wie sonst die Schule verlassen. Ursache ist das von der Niedersächsischen Landesregierung eingeführte sogenannte Turbo-Abi. Trotz Bedenken von Lehrern und Eltern wurde es von Niedersachsens Ministerpräsident McAllister (CDU) und dessen Kultusminister Althusmann (CDU) unbeirrt durchgesetzt.

Erstmals müssen Schülerinnen und Schüler im Jahr 2011 bereits nach dem 12. Schuljahr ihr Abitur machen. Da gleichzeitig aber noch der letzte Schuljahrgang nach der 13. Klasse seinen Abschluss macht, drängen in einem Jahr in Niedersachsen zwei Abiturjahrgänge auf den Studien- und Ausbildungsmarkt.

Die Warnung von Wolfsburgs Schuldezernent Klaus Mohrs auf der Delegiertenversammlung der IG Metall im Jahr 2010 war unüberhörbar. Wenn Unternehmen und öffentliche Hand nicht rechtzeitig gegensteuern, so Mohrs, dann fehlen in Wolfsburg im Jahr 2011 aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs rund 500 Ausbildungsplätze.

Außerdem sei ein Verdrängungswettbewerb zu befürchten, weil Betriebe ihren Bedarf an Auszubildenden aus der größeren Zahl von Gymnasiasten decken könnten, statt Haupt- und Realschüler einzustellen. Eine Befürchtung, die allein deshalb schon naheliegt, weil seitens der Arbeitgeberverbände regelmäßig behauptet wird, viele Jugendliche seien trotz Hauptschulabschluss „überhaupt nicht ausbildungsfähig“.

PATTA: UNSERE KINDER BRAUCHEN EINE ECHTE CHANCE

Für Frank Patta, den 1. Bevollmächtigten der IG Metall Wolfsburg, ist das allerdings eine faule Ausrede, um die schwindende Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft zu kaschieren. „Wer unsere Kinder herabwürdigt, statt ihnen eine echte Chance zu geben, der beschädigt das Fundament der sozialen Marktwirtschaft“, mahnt Patta.

„Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb appelliere ich an die Unternehmen, die Herausforderung anzunehmen und dafür zu sorgen, dass am Ende dieses Jahres bei uns jeder ausbildungswillige Jugendliche auch einen Ausbildungsplatz hat“, so der Gewerkschafter. Bei gutem Willen sei die Herausforderung des doppelten Abiturjahrgangs durchaus zu meistern.

Einige Unternehmen gehen nach Gesprächen mit ihren IG Metall-Betriebsräten bereits mit gutem Beispiel voran. So will Volkswagen rund 200 zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen, das Autohaus Wolfsburg bietet 14 weiteren Jugendlichen eine Perspektive. Die AutoVision stellt ebenfalls zehn zusätzliche Plätze bereit. Zudem hat die Stadt Wolfsburg angekündigt, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Die Sparkasse ist auch mit an Bord.

Das seien positive Zeichen, aber eben nur ein Anfang, so Patta. Denn erschwerend komme hinzu, dass durch die Aussetzung von Wehr- und Zivildienst in diesem Jahr gleichzeitig weitere junge Menschen in die Ausbildung beziehungsweise ins Studium kommen. Patta: „Wir sollten mit unseren Bemühungen also nicht bei 500 Stellen Halt machen, sondern einen Puffer schaffen. Erst dann sind wir am Ende wirklich auf der sicheren Seite.“

IG METALL UNTERSTÜTZT GESINE SCHWAN

Eine große Ehre für den Wolfsburger IG Metall-Chef. Frank Patta gehörte zu den Wahlfrauen und -männern, die am 23. Mai 2009 den neuen Bundespräsidenten gewählt haben. Er ist bei der Bundesversammlung eine der wenigen Stimmen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewesen. Vertreter, die tagtäglich noch einen direkten Bezug zu den Kolleginnen und Kollegen im Betrieb haben, sind im politischen Berlin eher selten zu finden.

Am 23. Mai 2009 ist der Bundespräsident neu gewählt worden. Horst Köhler ist mit den Stimmen von CDU, CSU und FDP für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt worden. Seine Gegenkandidatin Gesine Schwan scheiterte bereits im ersten Wahlgang. Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik wird von der sogenannten Bundesversammlung gewählt, in der neben den Bundestagsabgeordneten eine gleiche Anzahl von Wahlleuten vertreten sind, die von den Landesparlamenten bestimmt werden. Frank Patta war einer dieser Wahlmänner.

GESINE SCHWAN SUCHT DIE DISKUSSION

Der Wolfsburger IG Metall-Chef ist, obwohl parteilos, von der SPD-Landtagsfraktion in Niedersachsen vorgeschlagen worden und hat für Gesine Schwan gestimmt. „Mit ihrem Politik- und Demokratieverständnis steht sie uns sehr nahe“, begründete er seine Entscheidung. Sie spreche sich ausdrücklich für Tarifautonomie und Mitbestimmung aus und hat die VW-Belegschaft bei ihrem Kampf für den Erhalt des VW-Ge-

setzes unterstützt. „Gesine Schwan ist in unseren Augen eine soziale und menschenfreundliche Alternative zum Marktradikalismus der letzten Jahre“, so Patta. Horst Köhler hingegen habe es versäumt, Probleme anzusprechen, die die Menschen und insbesondere die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unmittelbar berühren. „Zu menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen, zum Auseinanderklaffen von Arm und Reich, zur drastischen Zunahme prekärer Arbeit oder auch zum VW-Gesetz sind mir jedenfalls keine positiven Äußerungen in Erinnerung“, kritisiert der Gewerkschafter.

Es sei der IG Metall bei der Unterstützung für Gesine Schwan nicht darum gegangen, Wahlkampf für eine Person oder gar eine Partei zu machen. „Wir wollen politische Themen setzen. Wir suchen den Dialog. Wir wollen uns inhaltlich einmischen“, beschreibt Patta seine Rolle. Mit Gesine Schwan lasse sich über die Demokratisierung der Wirtschaft ebenso engagiert diskutieren wie über die Gestaltung eines sozialen Europas. „Der Raubtier-Kapitalismus ist gescheitert. Wir brau-



chen einen Politikwechsel.“ Deshalb müsse über die Zukunft der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und eine Gesellschaft, die Armut und Ungerechtigkeit wirksam bekämpft, neu nachgedacht werden.

GESINE SCHWAN ZU GAST IN WOLFSBURG

Kluge Geister wie Gesine Schwan tun der IG Metall bei ihrem Diskussionsprozess gut. Bei dem Europa-Forum am 5. März 2009 habe man einen ermutigenden Auftakt dieses gemeinsamen Weges erlebt. Mehr als 250 Kolleginnen und Kollegen der IG Metall hatten an diesem Tag im Vorsfelder Schützenhaus die Chance, Gesine Schwan live zu erleben und mit

ihr zu diskutieren. „Wir müssen uns die Freiheit leisten, Politik wieder zu gestalten“, sagte sie. Dazu möchte sie die Menschen ermutigen, wieder an sich selbst zu glauben, Demokratie mitzugestalten und zu stärken. Sie sei 1943 geboren und wisse daher, wie kostbar Demokratie sei. „Wir brauchen Überzeugungen und Zivilcourage“, rief sie den Zuhörern zu.

Frank Patta beurteilte das Engagement der IG Metall Wolfsburg für Gesine Schwan trotz der Wahlniederlage sehr positiv. „Wir haben als Verwaltungsstelle ganz viel an politischem Profil gewonnen und uns für weitere politische Initiativen empfohlen.“ Die IG Metall Wolfsburg möchte deshalb auch künftig mit Gesine Schwan in Kontakt bleiben.

IG METALL-WAHLAUFRUF: SCHWARZ-GELB VERHINDERN

„Wir sind und bleiben Einheitsgewerkschaft. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns auf die politische Zuschauerrolle beschränken lassen“, sagt Frank Patta, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg. Deshalb hat sich die Gewerkschaft auch in die Bundestagswahl eingemischt. Im Vorfeld der Wahl hat die IG Metall klar formuliert: Ein schwarz-gelbes Bündnis nach dem 27. September 2009 wäre für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die schlechteste Lösung. Trotz aller Warnungen der Gewerkschaften ist Schwarz-Gelb gewählt worden.

Bei der Bundestagswahl ging es schlicht um die Frage: Schwarz-Gelb oder Schwarz-Rot? Alle anderen Farbspiele hatten realistisch betrachtet keine Chancen. Für Frank Patta ist dies durchaus eine richtungsweisende Entscheidung gewesen. Er attestierte der Großen Koalition, in den Monaten der Krise zwar einen guten Job gemacht zu haben. Aber der Gewerkschafter erinnerte auch daran, dass alle für die Arbeitnehmer wichtigen Gesetze auf Initiativen der SPD-Bundesminister umgesetzt wurden – ob das VW-Gesetz, die Abwrackprämie oder die Verlängerung Kurzarbeit.

Patta: „Ich glaube nicht, dass Westerwelle, Niebel und Co. die Bundeskanzlerin in dieser Art und Weise gefordert hätten.“ Die IG Metall betrachtete daher mit Sorge, dass die FDP an den Kabinetttisch drängte. „Wir müssen endlich die Lehren aus der größten Finanz- und Wirtschaftskrise der Bundesrepublik ziehen“, sagte der 1. Bevollmächtigte. Die FDP stehe aber unbeirrt für die marktradikale Ideologie, der man den ganzen „Schlamassel“ zu verdanken habe. „Wer jetzt wieder, wie die FDP, alle Macht für den Markt fordert, der hat nichts aus der Krise gelernt und will offensichtlich weitermachen wie vor der Krise“, kritisierte Patta.

Der IG Metall-Bevollmächtigte fürchtet auch, dass die wirtschaftsfreundlichen Kräfte in der CDU/CSU in einem schwarz-gelben Bündnis wieder offensiver ihre Positionen vertreten und durchsetzen werden. Als Beleg dient ihm das Positionspapier des damaligen Bundeswirtschaftsministers Karl-Theodor zu Guttenberg. Darin forderte der CSU-Politiker die Abschaf-

fung aller Mindestlöhne, eine Lockerung des Kündigungsschutzes, Erhöhung der Mehrwertsteuer unter anderem auf Lebensmittel sowie die drastische Beschneidung von Umweltschutzvorschriften. „Eine Koalition, in der Westerwelle und Guttenberg den sozialpolitischen Ton bestimmen, ist für jeden Arbeitnehmer eine Horrorvorstellung.“

Zugleich räumte Patta ein, dass „Angela Merkel und Christian Wulff, wie auch die SPD-Bundesminister, in den vergangenen Monaten in der Auseinandersetzung um Porsche und das VW-Gesetz verlässlich an der Seite der VW-Beschäftigten gestanden haben“. Dafür hätten sie Dank und Anerkennung verdient. Aber dies sei kein Grund, so der Gewerkschafter, politische Unterschiede auszuklammern. „Wir werden weder der SPD die Agenda 2010 oder die Rente mit 67 vergessen, noch der CDU/CSU ihre Haltung zu Mindestlöhnen, Steuergerechtigkeit, Altersteilzeit oder Studiengebühren.“

Patta forderte deshalb alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an den Bundestagswahlen zu beteiligen. „Wir geben keine Empfehlung für eine Partei. Aber wir haben klare Erwartungen an die neue Regierung. Wir brauchen endlich eine Politik für Arbeit und soziale Gerechtigkeit.“

Gleichwohl, so Patta, reiche es natürlich nicht aus, alle vier Jahre sein Kreuz auf dem Stimmzettel zu machen. „Die Demokratie braucht mehr Menschen, die sich einmischen, mitreden, mitbestimmen und wenn notwendig auch auf die Straße gehen.“

KOMMUNALWAHL 2011

IG Metaller und IG Metallerinnen kümmern sich um die Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Das machen sie als Betriebsräte, Vertrauensleute, Jugend- und Schwerbehindertenvertreter im Betrieb. Dort beweisen sie tagtäglich ihre Kompetenz bei der wirksamen Vertretung der Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Als mündige Bürger schalten sich aber auch in die Kommunalpolitik ein. Anlässlich der Kommunalwahl am 11. September 2011 trafen sich deshalb die Kandidatinnen und Kandidaten der IG Metall am 23. August 2011 zu einer Kommunalpolitischen Konferenz im Schützenhaus Vorsfelde.

Arbeitnehmer und Gewerkschafter sind Eltern, Mieter oder Hausbesitzer, Nachbarn, Verbraucher und Verkehrsteilnehmer. Viele Dinge, die ganz direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Geldbeutel der Menschen haben, werden nicht im Betrieb, sondern von der Politik in den Kommunalparlamenten entschieden. Deshalb gibt es aus Sicht der IG Metall keinen Grund, sich rauszuhalten.

Dennoch gibt die IG Metall als Einheitsgewerkschaft selbstverständlich keine Empfehlung zur Wahl einer bestimmten Partei ab. Seit Jahren wirbt die IG Metall aber unter dem Motto „Politik hat Namen und Gesichter“ dafür, gezielt Personen im Wahlkampf zu unterstützen, die für gewerkschaftliche Positionen und Arbeitnehmerinteressen stehen.

Deshalb hat sich die IG Metall auch aktiv in den Kommunalwahlkampf 2011 eingemischt. Und dies aus doppelter Motivation: Zum einen war es Ziel, die Wahlbeteiligung deutlich zu erhöhen. Zum anderen sollen in den Kommunalparlamenten künftig stärker als bislang Arbeitnehmerinteressen vertreten werden.

IG METALL RUFT AUF: GEHT ZUR WAHL!

In einer Erklärung zur Kommunalwahl fordert die IG Metall alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Nur wenn viele Bürgerinnen und Bürger wählen gehen, dann können auch die gewählten Politiker wirklich von einer legitimierten Wahl sprechen und mit Fug und Recht behaupten, sie hätten den Auftrag der Mehrheit der Menschen erhalten, für die sie in ihrem politischen Amt tätig werden wollen.

Zu bedenken sei zudem: Wer nicht wählt, wählt auch. Er bekommt dann nur oft den Kandidaten, den er am wenigsten haben wollte. Wenn man als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer wolle, dass in den Gemeinderäten Arbeitnehmerinteressen vertreten werden, dann müsse man auch Arbeitnehmer in die Parlamente wählen.

Das niedersächsische Kommunalwahlrecht ermöglicht, gezielt einzelne Kandidatinnen und Kandidaten hervorzuheben. Diese Chance sollte genutzt werden. Eine hohe Wahlbeteiligung verringere zudem die Chancen von Rechtsradikalen und Splitterparteien, kommunalpolitische Mandate zu erringen.

„Die IG Metall ist in Wolfsburg und der Region auch außerhalb der Betriebe gefragt“, so der 1. Bevollmächtigte Frank Patta. „Ich nenne hier nur das Sozialkaufhaus, Starthilfe und das Sozialticket. Deshalb mischen wir uns auch in die Kommunalwahl ein. Bezahlbare Wohnungen, vernünftige Verkehrskonzepte, saubere und bezahlbare Energieversorgung, Bildung stehen für uns genauso im Mittelpunkt wie ein friedliches multikulturelles Miteinander.“

Für die Kommunalwahl 2011 hat die IG Metall Wolfsburg deshalb einen Forderungskatalog zusammengestellt. Sie erwartet von den Parteien und Kandidaten:

6-PUNKTE-KATALOG

1. eine Schul- und Bildungspolitik, die allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, gleiche und gute Chancen bietet,
2. eine Politik zur verbesserten Teilhabe von Eltern und besonders Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt und ein deutlich verbessertes und bezahlbares Angebot im Bereich der Krippen- und Kindergartenplätze sowie der Nachmittagsbetreuung,
3. eine entschiedene Reduzierung der Armut in Wolfsburg, insbesondere der Kinderarmut,
4. die Schaffung von kultursensiblen Betreuungsangeboten für die zumeist italienischen Migranten der älteren Generationen,
5. die Ausarbeitung und Umsetzung intelligenter Verkehrs- und Parkraumkonzepte sowie
6. eine Belebung der Stadtmitte als Wohnort.

Neben der Kommunalpolitischen Konferenz im Schützenhaus veranstalteten auch die Vertrauensleute bei Volkswagen und die Wohnbezirke Diskussionsrunden mit Kandidatinnen und Kandidaten, darunter die Wohnbezirke Wolfsburg Süd-West und Meinersen.

SOZIALKAUFHAUS

Die IG Metall Wolfsburg kümmert sich um die Interessen ihrer Mitglieder auch außerhalb der Betriebe. Dabei reicht der Spannungsbogen des kommunalen Engagements von der Unterstützung des Sozialkaufhauses „Lichtblick“, dessen Mitbegründer sie ist, bis hin zum Kampf gegen die auch in der Region herrschende Kinderarmut. Gemeinsam mit anderen Partnern hat sie einige Initiativen erfolgreich umsetzen können.

Eines der sozialen Vorzeigeprojekte in Wolfsburg ist das Sozialkaufhaus „Lichtblick“, das in unmittelbarer Nachbarschaft des Gewerkschaftshauses liegt. Dort werden vor allem einkommensschwachen Kunden Dinge des täglichen Bedarfs und vieles mehr angeboten.

Neben der Evangelischen Kirche, der Arbeiterwohlfahrt, der Stadt Wolfsburg und vielen anderen Institutionen und Einzelpersonen engagiert sich auch die IG Metall in diesem besonderen Kaufhausprojekt. Der Name ist Programm. Der Begriff „Lichtblick“ soll symbolisieren, dass das Kaufhaus sowohl für die langzeitarbeitslosen Mitarbeiter als auch für die einkommensschwachen Kunden Perspektiven, eben Lichtblicke, bietet.

GESINE SCHWAN BESUCHT SOZIALKAUFHAUS

Im März 2009 bekam das Lichtblick hohen Besuch. Gesine Schwan hatte bei ihrem Aufenthalt in Wolfsburg nur wenig Zeit. Doch einen Teil davon nutzte sie für einen Zwischenstopp im Sozialkaufhaus Lichtblick. Geschäftsführer Rolf Linnemann führte die Kandidatin auf das Bundespräsidentenamts durch die Geschäftsräume. Sie lobte die Einrichtung und freute sich über das soziale Engagement, das dieses Kaufhaus erst möglich gemacht hat.

Im November 2010 ist das Lichtblick umgezogen und hat in den neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Möbelhaus Alsdorff seine Pforten geöffnet. Es hat nun mehr Fläche zur Verfügung, um Möbel, Kleidung, Haushaltswaren oder Spielzeug anzubieten. Mehr als 70.000 Kunden haben das Sozialkaufhaus in den ersten zwei Jahren seit seiner Gründung besucht. Das ist eine ebenso bedrückende wie beeindruckende Zahl.

BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN GESCHAFFEN

Aber wichtiger noch: Mit dem Sozialkaufhaus haben die Initiatoren, zu denen auch die IG Metall gehört, eine Basis, um ihre beschäftigungspolitischen Ziele zu realisieren. IG Metall, Evangelische Kirche, Arbeiterwohlfahrt, Stadt und ARGE wollen mit dem Lichtblick älteren Langzeitarbeitslosen wieder eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt schaffen. Partner aus der Wolfsburger Wirtschaft helfen dabei. Durchaus mit Erfolg. Mehr als zwanzig Beschäftigte haben dort seit Bestehen ganz oder vorübergehend eine neue Arbeit gefunden.

Im Jahr 2011 ist zudem eine Kooperation mit der AutoVision GmbH gestartet. Die AutoVision will bis zu fünf Mitarbeiter

des Sozialkaufhauses jährlich in ihre Vermittlungsstrukturen integrieren. Gleichzeitig wird das Qualifizierungskonzept für alle Beschäftigten zielgerichtet ausgebaut und verfeinert.

Aber auch von anderer Seite gab es Unterstützung. So ist die Firma Elektroanlagenbau Wolfsburg (EAW) mit Geschäftsführer Norbert Gaus, ein IG Metall-Kollege, für das Lichtblick mittlerweile zu einem unersetzbaren Partner geworden. Von Beginn an unterstützt EAW, eine Firma, die im Oktober 2006 von Gaus und zwei Kollegen aus der Konkursmasse der früheren Elektrofirma Bock gegründet worden ist, das Sozialkaufhaus in allen elektrischen Dingen – und zwar kostenlos.

„Unsere Waschmaschinen, Trockner oder Elektroherde, die wir gespendet bekommen, werden von den EAW-Fachleuten geprüft und testiert, bevor sie in den Wiederverkauf gehen“, erläutert Lichtblick-Geschäftsführer Rolf Linnemann. „Wir finden die Idee des Sozialkaufhauses gut und freuen uns, unseren Teil zum Gelingen beisteuern zu können“, begründet Gaus sein Engagement.

IG METALL-ORTSVORSTANDSMITGLIED SPENDET

Ebenfalls ganz praktische Hilfe für das Lichtblick und seine Kunden kam von IG Metall-Ortsvorstandsmitglied Detleff Bill, Betriebsratsvorsitzender der Firma Glunz in Nettgau. Er spendete im August 2010 einen ganzen Bulli voll neuwertiger Kinderkleidung, Damenmode, Schuhe und Kurzwaren, dazu Ladeneinrichtungsgegenstände und eine Schaufensterpuppe. Die Sachen stammen aus dem Modeladen seiner Ehefrau Viola, den sie bis vor einiger Zeit unter dem Namen „Violas Modetreff“ in Diesdorf im Altmarkkreis geführt hat.

„Als Gewerkschafter unterstützen wir das Konzept des Sozialkaufhauses“, unterstreicht Detleff Bill. Deshalb sei es für ihn selbstverständlich, dass er die überzähligen Teile aus dem aufgegebenen Geschäft seiner Frau dem Lichtblick spendet. „Besonders die Kindersachen werden schnellstens Abnehmer bei uns finden“, ist sich Linnemann sicher.

Förderung gewährten aber auch die VW-Beschäftigten. Sie spendeten 4.500 Euro. Das Geld hat der Träger, eine gemeinnützige Genossenschaft, in den Umzug und die neuen Räume investiert. „Unsere Kolleginnen und Kollegen unterstützen damit ein tolles Konzept“, betonte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Bernd Wehlauer. Das Projekt beweise, dass langzeitarbeitslose Menschen hoch motiviert arbeiten, wenn sie die Chance dazu bekommen.

KINDERARMUT

Es ist schon eine erschreckende Zahl: Von rund 15.000 Kindern im Alter bis 15 Jahren leben in Wolfsburg fast 3.000 Kinder in Familien mit anerkannt geringem Einkommen und in Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen des Staates. Jedes fünfte Kind in Wolfsburg ist also von Armut betroffen oder lebt an der Armutsgrenze. Tendenz steigend.

Die IG Metall, der VW-Betriebsrat, VW, die Kirchen und die Stadt Wolfsburg gründeten deshalb die Initiative „Starthilfe“.

Sie hat sich zum Ziel gesetzt hat, das Problem der Kinderarmut ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, Spenden zu sammeln sowie gezielt nachhaltige Projekte gegen Kinderarmut zu initiieren, zu fördern und zu bündeln. Die Palette der möglichen Aktivitäten reicht von der Finanzierung einer gesunden Ernährung in Schul- und Kindertagesstätten über die Ausstattung mit Kleidung und Schulmaterialien bis zur finanziellen Unterstützung bei zusätzlichen schulischen Aktivitäten oder der Finanzierung besonderer Fördermaßnahmen.

READY4WORK

Ready4work wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, die Jugendarbeitslosigkeit in unserer Region nachhaltig zu reduzieren. Gründungspartner sind die Volkswagen AG, die Stadt Wolfsburg, die IG Metall und die Wolfsburg AG. Die Initiative ready4work finanziert zusätzliche Ausbildungsplätze beim Regionalverbund für Ausbildung e. V. (RVA) mit und ermöglicht damit sozial- und marktbenachteiligten Jugendlichen den Eintritt in das Berufsleben. Damit steigen die Chancen dieser Jugendlichen, doch noch eine Ausbildung absolvieren zu können. „Eine gute Ausbildung ist die Basis für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung“, sagte der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh, der gleichzeitig 1. Vorsitzender des Fördervereins ready4work ist.

eine ähnliche Aktion mit den Unterschriften der Meisterspieler des VfL Wolfsburg 1.000 Euro eingebracht.

Auch das Fußball-Turnier um den FairPlay-Cup, organisiert von den IG Metall-Vertrauensleuten des B3, das im September 2011 zum siebten Mal ausgetragen wurde, spendet traditionell seinen gesamten Erlös zugunsten von ready4work. In diesem Jahr waren es 10.500 Euro. „In den vergangenen sieben Turnieren haben wir für das Ausbildungsprojekt bereits mehr als 49.000 Euro eingespielt“, sagt Karl-Heinz Wenke vom Organisationsteam.

Mitglieder der IG Metall Wolfsburg engagieren sich seit Bestehen der Initiative in vielfältiger Weise für das Projekt. So wurde im Jahre 2011 unter anderem von VW-Vertrauensleuten eine Skoda-Motorhaube mit den Unterschriften des Eishockey-Vizemeisters Grizzly Adams versteigert. Im Vorjahr hatte

Weitere Unterstützung kam zum Beispiel von der Jugendvertretung und dem Betriebsrat von VW, die sämtliche Einnahmen des 2. Tuningtreffens im Juli 2011 spendeten. Und selbst die Auszubildenden und Stipse bei VW griffen auf Initiative der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) tief in ihre Tasche und spendeten Ende 2010 den stolzen Betrag von 5.000 Euro für ready4work.



HILFE BEI VERKEHRSERZIEHUNG IN SCHULEN UND KITAS

Die IG Metall Wolfsburg unterstützt bereits seit mehreren Jahren die Verkehrserziehungsarbeit der Verkehrswacht und der Polizei in Wolfsburg. In diesem Jahr hat die IG Metall Wolfsburg der Verkehrswacht beispielsweise wieder Materialien für die Mobilitätserziehung in Kindertagesstätten und Schulen zur Verfügung gestellt.

„Ohne diese Unterstützung könnten wir die Schulungen der Kinder nicht in diesem Maße durchführen“, sagt Klaus Seiffert,

Vorsitzender der Verkehrswacht. Jedes Jahr stellen Verkehrswacht und Polizei für die Schülerinnen und Schüler etwa 1.500 sogenannte Fußgängerdiplome aus. Außerdem machen sie Verkehrserziehung in Kindergärten und Kindertagesstätten. „Die Verkehrsunfälle mit Kindern sind in den letzten Jahren rückläufig“, betont Andreas Große von der Polizei. In einem sind sich alle Beteiligten einig: Jeder Euro, den wir in solche Projekte investieren, ist gut angelegtes Geld. Er hilft letztendlich, Leben zu schützen.

SOZIALTICKET

Die gute Idee hat sich durchgesetzt. Im Jahr 2009 hatte der Arbeitskreis Erwerbslosenarbeit der IG Metall den Vorschlag einer sogenannten Mobilitäts-Card in die Diskussion gebracht. Für 15 Euro sollen Menschen mit wenig Geld einen Monat lang so oft sie wollen mit den Bussen der Wolfsburger Verkehrsgesellschaft (WVG) fahren können.

Gesagt, getan. Die gute Idee wurde umgesetzt. Alle Personen, die über eine Wolfsburg-Card verfügen, können eine Monatskarte zum Preis von 15 Euro erwerben, die Monatskarte für Kinder kostet 10 Euro.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass die Politik unsere Initiative aufgegriffen hat“, so Elke Zitzke vom Arbeitskreis. Wolfsburgs IG Metall-Chef Frank Patta begrüßte die Einführung des Sozialtickets: „Ein Mobilticket für Menschen mit wenig Geld steht Wolfsburg als sozialer Großstadt bestens zu Gesicht.“

So lobenswert das Projekt auch sei, so Patta, so wichtig sei es aber auch, die politischen Ursachen nicht zu vergessen. „Es ist ein Skandal, dass es in unserem reichen Land überhaupt Menschen gibt, die sich nicht einmal den Fahrschein für den Bus leisten können“, mahnte er.

SPORT FÜR KINDER

Sport macht Spaß. Mit anderen rumzutoben, seine Kräfte zu messen, ist ein tolles Vergnügen. Doch für immer mehr Kinder und Jugendliche bleibt dies ein unerfüllter Traum. Ihre Eltern können sich den Sport ihres Nachwuchses schlicht nicht leisten. Diesen betroffenen Kindern und Jugendlichen wollte die IG Metall-Sportgemeinschaft helfen und hob gemeinsam mit ihrem Partner, der Arbeiterwohlfahrt, die Initiative „Sportler helfen Sportlern“ aus der Taufe.

Mit den Mitteln des Projektes wurden auf Antrag sowohl Beiträge an die Sportvereine sowie der Kauf von Sportbekleidung bezahlt. Finanziell unterstützt wurden die Aktivitäten auch durch das alljährlich stattfindende Fußballturnier in Fallersleben, bei dem Hobbymannschaften für die gute Sache Fußball spielen.

Im Jahr 2010 wurde aus der Initiative das Projekt „Sport für Kinder“, nun eine gemeinsame Aktion der Bürgerstiftung, von „Wolfsburger helfen Wolfsburgern“ und der IG Metall. Gemeinsam mit weiteren Partnern (u.a. dem VfL Wolfsburg, den Grizzly Adams und der Volkswagen Sportkommunikation) will „Sport für Kinder“ auch weiterhin Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien unterstützen.

Neben Spendern und Sponsoren sucht die Initiative „Sport für Kinder“ aber auch gezielt Paten, die sportbegeisterte Kin-

der und Jugendliche regelmäßig finanziell fördern. Für nur 30 Euro im Jahr geben diese Paten einem Kind oder Jugendlichen die Chance, am sportlichen Leben teilzunehmen. Die Bundesligamannschaft des VfL Wolfsburg hat sich spontan bereit erklärt, für 100 Kinder die Patenschaft zu übernehmen.

BENEFIZ-TURNIER DER IG METALL-SPORTGEMEINSCHAFT

Zum zehnten Mal trug die IG Metall-Sportgemeinschaft am 6. Februar 2011 ihr Benefiz-Turnier „Fußballer für Kinder in Not“ in der Sporthalle Fallersleben aus. Wieder rangen 16 Betriebs-, Bereichs- und Hobbymannschaften um den begehrten Wanderpokal, der in diesem Jahr an die Kicker von Sitech-Soccer ging.

Doch natürlich ging es erneut auch um die gute Sache. Der gesamte Erlös des Turniers kommt bedürftigen Kindern in der Region zugute. In den bisherigen neun Veranstaltungen haben die IG Metall-Fußballer bereits mehr als 40.000 Euro eingespielt, womit Projekte, Initiativen oder Einzelpersonen unterstützt worden sind. Das Geld des diesjährigen Turniers wurde zu einem großen Teil dem Projekt „Sport für Kinder“ gespendet. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte wie in den Vorjahren der 1. Bevollmächtigte der IG Metall, Frank Patta, übernommen.

SCHULTERSCHLUSS DER WOLFSBURGER DEMOKRATEN

Im Sommer 2007 ist auf Initiative der IG Metall Wolfsburg der „Schulterschluss der Wolfsburger Demokraten“ gegründet worden. Dieses Bündnis gegen die NPD und ihre rechtsradikalen Helfershelfer hat weit über die Region hinaus Eindruck gemacht. Ein solch breiter Konsens von Persönlichkeiten und Institutionen, über alle Parteigrenzen und Gruppenegoismen hinweg, sucht seinesgleichen. Die Bürgerinnen und Bürger Wolfsburgs haben nachdrücklich klargemacht: In dieser Stadt haben Rechtsradikale und Rassisten keinen Platz. Das Bündnis konnte sein Ziel erreichen: Die NPD ist bei der Landtagswahl im Januar 2008 über den Status einer Splitterpartei nicht hinaus gekommen. Für die IG Metall ist der Kampf gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antisemitismus aber eine ständige politische Aufgabe. Deshalb hat sie ihre antifaschistischen Aktivitäten bis heute fortgesetzt und weiter intensiviert.

Bereits im Jahr 2009 musste der Schulterschluss wieder aktiviert werden. Neonazis um den Hamburger Millionär und Rechtsanwalt Jürgen Rieger hatten angekündigt, in den Räumen des Möbelhauses Alsdorff an der Heinrich-Nordhoff-Straße ein sogenanntes Museum der KdF-Stadt einzurichten. Aus diesem Grunde ist der Schulterschluss der Wolfsburger Demokraten wieder belebt worden. Mit zahlreichen Aktivitäten wehrten sich die Bürgerinnen und Bürger dagegen, dass sich Rassisten und Rechtsradikale in Wolfsburg einnisten. Samstag für Samstag versammelten sich Bürgerinnen und Bürger auf dem Hugo-Bork-Platz in der Innenstadt, um mit einer Mahnwache gegen die Pläne der Neonazis zu protestieren. Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, versprach: „Wir werden nicht eher Ruhe geben, bis den Nazis die Räumlichkeiten im Möbelhaus Alsdorff endgültig entzogen worden sind.“

BUNT STATT BRAUN

Eine der auffälligsten Aktionen des Schulterschlusses fand unter dem Motto „Wir sind Wolfsburg. Bunt statt braun“ statt. In der ganzen Stadt wehten vor allen öffentlichen Gebäuden bunte Fahnen mit diesem Aufdruck. Mehr als 100 dieser Fahnen hat der Schulterschluss herstellen lassen und mithilfe der Verwaltung im gesamten Stadtgebiet aufgestellt. Außerdem waren zwei Busse der WVG ebenfalls mit dem Slogan bedruckt. Parallel dazu wurden alle Bürgerinnen und Bürger

aufgerufen, sich an einer ganzseitigen Anzeige in den örtlichen Zeitungen gegen Rassismus und Rechtsradikalismus zu beteiligen. „Wir möchten möglichst viele Menschen gewinnen, die mit ihrem Namen ‚Flagge zeigen‘ gegen Rechts“, hieß es in dem Aufruf. „Menschen, die zeigen: Wir sind Wolfsburg. Unsere Stadt ist weltoffen, tolerant, liberal und antirassistisch, Sie ist bunt statt braun.“

GROSSDEMONSTRATION FÜR TOLERANZ UND DEMOKRATIE

Mehr als 3.000 Menschen haben am 25. September 2009 ein Zeichen für Demokratie und Toleranz in ihrer Stadt gesetzt. Mit einer Demonstration und anschließender Kundgebung hat Wolfsburg gezeigt, dass es sich entschieden gegen ein Neonazi-Zentrum zur Wehr setzt. Zur Demonstration hatte der Schulterschluss aufgerufen. Auf der Kundgebung vor dem Kunstmuseum traten neben dem 1. Bevollmächtigten der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, der VW-Betriebsratsvorsitzende Bernd Osterloh, VW-Personalchef Jochen Schumm, Oberbürgermeister Rolf Schnellecke, Ron Peesel vom Stadtschülerrat, VfL Wolfsburg-Geschäftsführer Jürgen Marbach, Superintendent Hans-Joachim Lenke und Diakon Karl Theodor Weise für ein weltoffenes Wolfsburg ein. Wolfsburgs Oberbürgermeister Schnellecke versprach: „Wir werden verhindern, dass die Pläne der Rechten umgesetzt werden.“



Frank Patta ging es in seinem Beitrag darum, nicht nur gegen die aktuellen Aktivitäten der Neonazis zu protestieren: „Wir müssen an nachhaltigen Konzepten arbeiten. Wir müssen die Menschen, insbesondere die Jugend, immunisieren gegen rechtsradikales Gedankengut.“ Er kündigte an, dass man gemeinsam mit den Schulen, der Stadt und Volkswagen ein Projekt initiieren werde, mit dem junge Menschen nachhaltig über Geschichte und Gegenwart der rechtsradikalen Ideologie informiert werden sollen.

MÖBELHAUS ALSDORFF WIRD KEIN NAZI-MUSEUM

Der Schulterschluss der Wolfsburger Demokraten hat einen großen Erfolg erzielt. Nach dem überraschenden Tod des Hamburger Neonazis und Projektfinanziers Jürgen Rieger kauft die Stadt über eine Tochtergesellschaft das Möbelhaus Alsdorff und will es einer gesellschaftlich sinnvollen Nutzung zuführen. „Damit sind die Pläne der Neonazis, hier ein sogenanntes KdF-Museum einzurichten, endgültig vereitelt“, stellt der 1. Bevollmächtigte Frank Patta zufrieden fest. „Statt ein braunes Haus bekommen wir jetzt ein Haus der Demokratie“, so der Gewerkschafter. Ende November 2010 werde das Sozialkaufhaus „Lichtblick“ einziehen, im Laufe des Jahres 2011 die Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG). „Eine bessere Symbolik kann ich mir kaum vorstellen“, so Patta. Statt Nazi-Propaganda wird in den Räumlichkeiten künftig Aufklärung und Prävention über rechte Bestrebungen geleistet. Wenn das keine tolle Entwicklung sei.

Dass die Stadt die Geschäftsräume des Möbelhauses künftig außerdem dem Sozialkaufhaus zur Verfügung stellt, gebe dem

Projekt eine völlig neue Perspektive. Das Sozialprojekt, das von der IG Metall mitgegründet wurde, benötigte dringend weitere Verkaufsflächen.

Anders als einige andere Städte, in denen Neonazis den Kauf von Gebäuden angekündigt hatten, habe Wolfsburg erst dann zugegriffen, als ein eigenes Nutzungskonzept für das Gebäude vorlag und kein überhöhter Preis mehr gezahlt werden musste. „Erpressen oder unter Druck setzen haben wir uns nicht lassen“, unterstreicht Patta. „Wäre durch den Tod Riegers die wichtigste Geldquelle nicht versiegt und damit das Neonazi-Projekt weiter vorangetrieben worden, dann hätten wir es auf anderem Wege verhindert – friedlich, aber entschlossen“, ist sich der Gewerkschafter sicher.

Mit einer letzten Mahnwache am 12. Dezember 2009 in der Wolfsburger Innenstadt sowie zwei ganzseitigen Anzeigen („Wir sind Wolfsburg. Bunt statt braun“) in den lokalen Zeitungen hat der Schulterschluss der Wolfsburger Demokraten seine Aktivitäten mit einem sichtbaren Symbol beendet. „Vorerst“, wie Frank Patta versichert. Der Schulterschluss verstehe sich als temporäres Bündnis. Das bedeute, man lasse die Aktivitäten ruhen, wenn die aktuelle Herausforderung beendet sei. „Das bedeutet aber auch: Wir sind sofort wieder da, wenn es nötig sein wird“, sagt der Wolfsburger IG Metall-Chef.

RATSBESCHLUSS MACHT DEN WEG FREI

Im November 2010 haben der Rat und die Verwaltung der Stadt Wolfsburg die Weichen für die Errichtung des „Zentrum Demokratische Bildung“ in Wolfsburg gestellt. Mit diesem



bisher einmaligen Nutzungskonzept für eine von Neonazis zum Erwerb anvisierte Immobilie hat die Stadt Wolfsburg bundesweite Beachtung erlangt. Aus dem ehemals geplanten „KdF-Museum“ soll ein Zentrum mit landes- und bundesweiter Vernetzung entstehen, das zur Aufgabe hat, staatliche und nicht-staatliche Institutionen, Organisationen und Akteure in Aktivitäten der Demokratieförderung und Angeboten zur gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen.

ZENTRUM DEMOKRATISCHE BILDUNG ERÖFFNET

Am 21. September 2011 sind die Pläne schließlich realisiert. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz eröffnen Wolfsburgs Oberbürgermeister Rolf Schnellecke, IG Metall-Chef Frank Patta und Projektleiter Reinhard Koch das Zentrum: „Das Zen-

trum Demokratische Bildung ist als Beispiel eines kommunalen Nutzungskonzeptes für eine von Neonazis zum Erwerb anvisierte Immobilie bundesweit modellhaft. Inhaltlich steht das Zentrum für eine Weiterentwicklung politischer Bildungsarbeit von der Position gegen Rechtsextremismus zu pro Demokratie.“

Auch Oberbürgermeister Schnellecke zeigte sich zufrieden. „Durch das breite Engagement der Wolfsburger Bürgerschaft, dem Schulterschluss aus Bevölkerung, Politik, Gewerkschaften und Kirchen konnte ein Festsetzen der Rechtsextremisten in unserer Stadt, in diesem ehemaligen Möbelhaus verhindert werden. Es ist uns gelungen, die Immobilie zu einem marktgerechten Preis zu erwerben und einer neuen Nutzung zuzuführen. Ich bin stolz auf das hier Geleistete.“

PROJEKT STANISLAW HANTZ

Es ist die politische und moralische Aufgabe der jetzigen Generation, das Wissen über die nationalsozialistische Vergangenheit lebendig zu halten und weiterzugeben. Denn unsere Erinnerungskultur befindet sich im Übergang von einer Zeit, in der Erlebtes zu Überliefertem wird. Die Menschen, die noch aus eigener Erfahrung und eigenem Erleben über den Alltag und die Gräueltaten der Nazi-Diktatur berichten können, sterben zunehmend aus. Deswegen hat die IG Metall Wolfsburg unter dem Motto „Die Erinnerung wachhalten – Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen“ das Projekt „Stanislaw Hantz“ gestartet.

Die IG Metall Wolfsburg hat vor einigen Jahren eine Kooperation mit der Vereinigung ehemaliger KZ-Häftlinge in der polnischen Stadt Zgorzelec vereinbart. Von den einst 117 Mitgliedern leben nur noch wenige. Alle sind mittlerweile weit über 80 Jahre alt. Im Rahmen dieser Kooperation werden Begegnungen von Zeitzeugen mit jungen Menschen organisiert - sowohl im Rahmen eines Bildungsurlaubs für Vertrauensleute von Volkswagen in Auschwitz als auch im Rahmen der alljährlichen Antifa-Woche mit Schülerinnen und Schülern in Wolfsburg. Als besonderer Gesprächspartner hat sich dabei Stanislaw Hantz erwiesen, der jedoch im Sommer 2008 verstarb.

Stanislaw Hantz hat als politischer Gefangener mehr als vier Jahre in deutschen Konzentrationslagern verbracht. Als Jugendlicher er- und überlebt er fast die gesamte Geschichte des KZ Auschwitz vom Ausbau der ehemaligen Kaserne (Stammlager) bis zur Errichtung des großen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz II in Birkenau. Seine Erfahrungen sind in dem 1998 vom Verlag des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau herausgegebenen Buch „Zitronen aus Kanada“ aufgezeichnet. Dieses Buch war zwischenzeitlich vergriffen, konnte aber im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit

dem Bildungswerk Stanislaw Hantz e.V. aus Kassel aktualisiert und in einer Auflage von 4.000 Exemplaren neu aufgelegt werden. Außerdem wurden das Leben von Stanislaw Hantz und seine Schilderungen der KZ-Haft im Auftrag der IG Metall Wolfsburg in Form einer Zeitzeugen-Dokumentation filmisch festgehalten. Beide Materialien sind insbesondere für die politische Bildungsarbeit mit jungen Menschen gedacht.

Der Film wurde zuletzt während der Antifa-Woche 2011 eingesetzt und hat bei den Schülerinnen und Schülern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Aus dem Buch „Zitronen aus Kanada“ wurde erst am 27. Januar 2012 bei einer gemeinsamen Veranstaltung des IG Metall-Wohnbezirks Boldecker Land, des SPD-Ortsvereins und der dortigen Jugendpflege gelesen. Die Lesung trug den Titel „Von Zitronen und rechter Gewalt“.

PROJEKT „LEBENDIGE GESCHICHTE“

Im Jahr 2009 hat die IG Metall mit anderen Partnern das Projekt „Lebendige Geschichte“ vorbereitet. Ziel war es, Module zusammenzustellen, die Schulen, Jugendeinrichtungen oder anderen Institutionen für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus zur Verfügung gestellt werden. Bei einem Treffen der Wolfsburger Schulleiter hatte Frank Patta die Gelegenheit, das Projekt vorzustellen. In diesem Rahmen sollen sowohl das autobiografische Buch „Zitronen aus Kanada“ als auch der Film über Stanislaw Hantz an Schulen in Wolfsburg und der Region eingesetzt werden. Unterstützt wird das Vorhaben von der Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse.

Außerdem konnte mit Unterstützung der IG Metall Wolfsburg ein weiteres Zeitdokument der Nazi-Diktatur wieder aufgelegt werden. Bei dem Buch „Europa im Kampf 1933-44. Internationale Poesie aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück“ handelt es sich um Lieder und Gedichte, die

weibliche Häftlinge heimlich aufgeschrieben und aus dem KZ geschmuggelt haben. Das Buch ist zur Eröffnung der Antifa-Woche 2009 in Wolfsburg präsentiert worden.

FOTOAKTION GEGEN RASSISMUS

Mit Bilderrahmen und Kamera ausgestattet sammelten Dominik Trzmielewski und Tom Wolters von der Wolfsburger IG Metall Jugend während der Mai-Kundgebung 2009 Protest gegen Nazis ein. Viele machten mit, vorneweg Bernd Osterloh und Frank Patta. Mehr als 800 Bilder haben die Gewerkschaftsjugendlichen zusammenbekommen. „Es war interessant, wie die Leuten mit diesem Medium umgegangen sind“, sagte Dominik Trzmielewski. Viele hätten sich spontan in den Rahmen gesetzt, einige hätten aber auch gezögert, so öffentlich Stellung zu beziehen. „Wir haben spannende Gespräche geführt“, ergänzt Tom Wolters.

Auf dem Pfingstjugendcamp der IG Metall Jugend kam die Fotoaktion ebenfalls gut an. Weitere Bilder entstanden. Die gesamten Fotos wurden dann zu Ehren von Stanislaw Hantz zu einer Collage zusammengesetzt. Der ehemalige KZ-Häftling, der mehrere Jahre lang während der Antifa-Woche mit Schülern und Auszubildenden über seine Erlebnisse gesprochen hatte, war im Sommer 2008 verstorben.

„Wir möchten ihm mit dieser Ehrung für sein Lebenswerk danken“, so Trzmielewski. Tom Wolters ergänzte: „Es wäre schade, wenn wir sein Erbe nicht weitertragen würden.“ Eine Collage hat die IG Metall der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim (Auschwitz) geschenkt, ein weiteres Bild hängt seither im Gewerkschaftshaus.

ERINNERUNG AN STANISLAW HANTZ

Am 15. August 2009 fand in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) in Oświęcim ein Gedenktag für Stanislaw Hantz und Henryk Mandelbaum statt. Die beiden ehemaligen Häftlinge des KZ Auschwitz sind im Juni bzw. Juli 2008 kurz hintereinander verstorben. Frank Patta hatte die Ehre, vor den Angehörigen und Gästen eine Rede zu halten. Er erinnerte daran, dass Stanislaw Hantz vor 69 Jahren, am 15. August 1940, als 17-Jähriger in das Konzentrationslager Auschwitz verschleppt worden war. Auch blickte Patta noch einmal auf die dreijährige Zusammenarbeit der IG Metall Wolfsburg mit Stanislaw Hantz zurück. In den vielen Zeitzeugengesprächen mit Schülern und Auszubildenden hat er seine Geschichte erzählt. „Er wollte nicht anklagen, sondern uns immer wieder warnen vor Fremdenhass und Intoleranz. Er hat uns immer wieder Mut gemacht, auf unsere Demokratie aufzupassen. Es dürfe nie wieder ein totalitäres System in Deutschland oder sonst wo entstehen“, erinnert sich Patta.

AUSCHWITZ-SEMINARE

Im Rahmen ihrer Erinnerungsarbeit hat die IG Metall Wolfsburg im Jahr 2011 bereits zum achten Mal Bildungsurlaub in Auschwitz angeboten. Die inzwischen zwei Wochenseminare sind kein normaler Bildungsurlaub. An historischer Stätte in den Lagern Auschwitz und Birkenau lernen die Teilnehmer den Ort des von den Nazis technisch perfektionierten Massenmordes hautnah kennen. „Lebendig bleibt, was nicht vergessen wird“, so lautet das Motto des Bildungsangebotes. Denn die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Zeitgeschehen ist der zweite Schwerpunkt der Workshops.





ZWANGSARBEITER-DENKMAL & SARA-FRENKEL-PLATZ

Im April 2008 hatte Olde Dibbern vom „Verein zur Unterstützung ehemaliger Zwangsarbeiter“ anlässlich des 70. Stadtjubiläums in der IG Metall-Zeitschrift WIR ein „sichtbares Zeichen“ zur Erinnerung an die in Wolfsburg eingesetzten Zwangsarbeiter gefordert. Während des Weltkrieges lebten bis zu 20.000 Zwangsarbeiter auf dem Gebiet des heutigen Wolfsburgs und mussten unter schlimmen Bedingungen bei Volkswagen und anderswo arbeiten. Sie machten 75 Prozent der damals hier lebenden Bevölkerung aus. „Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger ihnen endlich den notwendigen Respekt zollen“, forderte Dibbern in dem Interview.

Die IG Metall hat die Initiative für ein Denkmal von Anfang an unterstützt. „Die Geschichte dieser Stadt ist untrennbar mit dem Schicksal der Zwangsarbeiter verbunden“, unterstrich Frank Patta.

Mit großer Freude hat die IG Metall daher den Beschluss des Rates der Stadt zur Kenntnis genommen, ein solches Denkmal im Bereich des ehemaligen Hertie-Kaufhauses auf dem Nordkopf aufzustellen. Das Mahnmal befindet sich somit auf historischem Grund. Denn in diesem Bereich befand sich zu Kriegszeiten der Eingang zum Ostarbeiterlager.

Rund 560.000 Euro wurden von der Stadt in die Neugestaltung des Platzes vor der neuen Markthalle investiert. Das Mahnmal besteht aus dem Bronzeabguss des Buchenstammes, in den während der Nazi-Diktatur in Wolfsburg russische Zwangsarbeiter persönliche Notizen ritzen. Der dazugehörige Text lautet: „Die Zeichen des Baumes mahnen uns, nicht zu vergessen: Wir versprechen, das zu achten und zu verteidigen,

was ihnen verwehrt blieb - Freiheit, Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde. Den Opfern gewidmet, der Zukunft gerichtet.“ Dieses Versprechen will die IG Metall künftig in jedem Jahr am 9. November aufs Neue bekräftigen. Frank Patta: „Wir wollen erinnern an die Leiden dieser vielen Tausend, meist jungen Frauen und Männer. Wir zollen ihnen mit dieser kleinen Feierstunde unseren Respekt. Und wir wollen ein klares Bekenntnis für Demokratie, Menschenwürde, Toleranz und Solidarität geben.“

Auf Initiative der IG Metall wurde zudem der neue Platz nach Sara Frenkel benannt. Sara Frenkel, eine polnische Jüdin, hat unter falscher Identität von 1943 bis 1945 als Krankenschwester im Volkswagenwerk gearbeitet. Dabei bemühte sie sich unter anderem auch um die Kinder der Zwangsarbeiterinnen, von denen die meisten im späteren Kinderlager in Rügen umgekommen sind. Zusammen mit ihrem Ehemann hat sich Sara Frenkel bereits in den 1980er-Jahren sehr intensiv um das Gedenken dieser ermordeten Kinder verdient gemacht.



18. JUNI 2010: SARA FRENKEL BEI DER EINWEIHUNG DES ZWANGSARBEITERDENKMALS UND DES NACH IHR BENANNTEN PLATZES.

Sara Frenkel, geboren 1922, entstammt einer fünfköpfigen jüdischen Familie aus Lublin. Bis zum deutschen Überfall auf Polen verdiente ihr Vater als Schneider den Lebensunterhalt, bevor die Einweisung in das Ghetto ihre Lebenslage drastisch verschlechterte. Zusammen mit ihrer Schwester Lea flieht Sara 1942 aus dem Ghetto, erhält mit Unterstützung eines katholischen Kaplans neue Papiere und eine katholisch-polnische Identität. 1943 kommt sie zum „Arbeitseinsatz“ ins Volkswagenwerk nach Wolfsburg. Die Angst, als Jüdin enttarnt und ins KZ verschleppt zu werden, endet erst im April 1945 mit der Befreiung durch amerikanische Truppen. Ihre Eltern und der Bruder haben nicht überlebt.

In Wolfsburg lernt sie den aus Braunschweig stammenden Juden Manfred Frenkel kennen, den sie im Dezember 1945 heiratet. Zwischen 1947 und 1949 betreibt das Ehepaar in Braunschweig ein Juweliergeschäft, geht dann nach Israel und

lebt seit 1954 in Antwerpen. Anfang der 1980er-Jahre kommt Sara Frenkel erstmals wieder nach Wolfsburg und Rühen. Mit Entsetzen sieht sie, dass das Grab der Kinder zugewachsen und verwildert ist. Dank ihres Einsatzes haben die unschuldigen Opfer des Kinderlagers Rühen jetzt eine würdige Grabstätte und einen angemessenen Gedenkstein. Hier findet jedes Jahr zum Auftakt der Antifa-Woche der IG Metall im November eine Gedenkveranstaltung statt.

Am 18. Juni 2010 war es schließlich so weit. Das Mahnmal zur Erinnerung an die Zwangsarbeiter in Wolfsburg wurde offiziell eingeweiht. Gleichzeitig bekam der Platz den Namen Sara-Frenkel-Platz. Sabrina von Weizsäcker, die Witwe des Künstlers Andreas von Weizsäcker, enthüllte gemeinsam mit Oberbürgermeister Rolf Schnellecke die Erinnerungsstätte. Neben Sara Frenkel nahmen noch weitere ehemalige Zwangsarbeiter an der Feierstunde teil.

ANTIFA-WOCHE

Zum siebten Mal in Folge fand Anfang November 2011 die Antifa-Woche der IG Metall Wolfsburg statt. Wie schon in den Jahren zuvor wurde ein vielfältiges Angebot präsentiert. Das Motto der diesjährigen Woche vom 6. bis 11. November lautete „Von der Diktatur zur Demokratie - Die Jahre nach 1945“.

In seiner Eröffnungsrede mit dem Titel „Gewerkschaftliche Antifapolitik in der ehemaligen NS-Fabrik. Von der Entnazifizierung zur Integration 1946-1961“ untermauerte der Wolfsburger Historiker Dr. Manfred Grieger faktenreich, dass diese Phase besonders in Wolfsburg, der formaligen NS-Musterstadt und „Stadt des KdF-Wagens“, sehr schwierig verlaufen ist und sich nazistische Seilschaften über einen längeren Zeitraum halten oder sogar unter den neuen Verhältnissen erneut Fuß fassen konnten.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde zudem die Ausstellung „Die Harzburger Front – Im Gleichschritt zur Diktatur“ des Vereins „Spurensuche Harzregion“ eröffnet. Sie dokumentiert die Hintergründe des vor 80 Jahren am 11. Oktober 1931 in Bad Harzburg geschlossenen Bündnisses zwischen der NSDAP und nationalkonservativen Parteien und Organisationen zum Sturz der Weimarer Demokratie. Das Musikprogramm des Abends gestalteten Ann-Kristin Zoike (Violine) und Nicole Rude (Klavier) von der Musikschule Wolfsburg.

MEHR ALS 1.000 SCHÜLER BEI ZEITZEUGENGESPRÄCHEN

Den Schwerpunkt der Antifa-Woche bildete erneut die Begegnung von Schülerinnen und Schülern mit Zeitzeugen des nationalsozialistischen Terrors. Erstmals mehr als 1.000 junge Menschen haben sich an den fünf Diskussionsrunden von Montag bis Freitag beteiligt, die bis auf einen Tag im Großen Saal des Delphin-Kinos stattfanden. Auch in diesem Jahr waren Zofia Zielezinska und Adam König nach Wolfsburg gekom-

men, die jeweils langjährige Inhaftierungen in Konzentrationslagern und Zwangsarbeit überlebt haben. Außerdem sprach Heinz Koch aus Weimar mit den Schülerinnen und Schülern. Koch war Mitglied einer jugendlichen Oppositionsgruppe, einer sogenannten Meute, in Halle gewesen. Außerdem wurde der Dokumentarfilm über des Leben und die KZ-Haft von Stanislaw Hantz gezeigt.

Extra aus Antwerpen zur Antifa-Woche nach Wolfsburg gekommen war Sara Frenkel. Sie nahm sowohl an der Gedenkfeier der IG Metall am Grab der Opfer des ehemaligen Kinderlagers auf dem Friedhof in Rühen teil als auch an der Kranzniederlegung am 9. November am Zwangsarbeiterdenkmal.

STEINKAMP LIEST BORCHERT

Nicht fehlen durfte auch in diesem Jahr die Kultur. Am Montag las der Intendant des Wolfsburger Theaters, Rainer Steinkamp, Texte von Wolfgang Borchert. Ein schmales Werk von Kurzgeschichten, Gedichten und einem Theaterstück machte Borchert nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der bekanntesten Autoren der sogenannten Trümmerliteratur. Mit seinem Heimkehrerdrama „Draußen vor der Tür“ konnten sich in der Nachkriegszeit weite Teile des deutschen Publikums identifizieren. Kurzgeschichten wie „Das Brot“, „An diesem Dienstag“ oder „Nachts schlafen die Ratten doch“ wurden als musterhafte Beispiele ihrer Gattung häufige Schullektüre. Der Vortrag der pazifistischen Mahnung „Dann gibt es nur eins!“ begleitete viele Friedenskundgebungen.

Wolfgang Borchert wurde 1941 zum Kriegsdienst in die Wehrmacht eingezogen und musste am Angriff auf die Sowjetunion teilnehmen. An der Front zog er sich schwere Verwundungen und Infektionen zu. Mehrfach wurde er wegen Kritik am Nationalsozialismus und sogenannter Wehrkraftersetzung verurteilt und inhaftiert.

In der Nachkriegszeit litt Borchert stark unter den im Krieg zugezogenen Erkrankungen und einer Leberschädigung. Nach kurzen Versuchen, erneut als Schauspieler und Kabarettist aktiv zu werden, blieb er ans Krankenbett gefesselt. Dort entstanden zwischen Januar 1946 und September 1947 zahlreiche Kurzgeschichten und innerhalb eines Zeitraums von acht Tagen das Drama „Draußen vor der Tür“.

Während eines Kuraufenthalts in der Schweiz starb er mit 26 Jahren an den Folgen einer Lebererkrankung. Bereits zu Lebzeiten war Borchert durch die Radioausstrahlung seines Heimkehrerdramas im Januar 1947 bekannt geworden. Sein Publikumserfolg setzte jedoch vor allem postum ein - beginnend mit der Theateraufführung von „Draußen vor der Tür“ am 21. November 1947, einen Tag nach seinem Tod.

KUHN LIEST MENEGHELLO

Am Dienstag folgte eine Lesung aus „Die kleinen Meister“ von Luigi Meneghello, die in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut und dem Integrationsreferat stattfand. Vortragender war der Schauspieler Tilmar Kuhn.

Luigi Meneghello (1922 - 2007) gilt als einer der originellsten Vertreter der italienischen Literatur im 20. Jahrhundert. Meneghello war im Zweiten Weltkrieg italienischer Partisan und Widerstandskämpfer. Nach dem Weltkrieg lebte er seit 1947

in Großbritannien und kehrte erst 2000 nach Italien zurück. Mit seinem Werk „Die kleinen Meister“ (I piccoli maestri) hat Luigi Meneghello den jugendlichen Anhelden unter den italienischen Partisanen nach dem Waffenstillstand von 1943 ein liebenswürdiges Denkmal gesetzt. Ein zusammengewürfelter Haufen von Idealisten, beseelt von ihrer Mission, Italien und die Welt zu retten. Ohne allerdings recht zu wissen, was sie mit ihrem Kriegsgerät anfangen sollen, leben sie mehr in der Literatur als in der Wirklichkeit.

Tilmar Kuhn wurde am 18. März 1970 in Ost-Berlin geboren. Nach dem Abitur folgte eine Ausbildung an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, die er 1997 abschloss. Neben diversen Theaterengagements übernahm er auch Rollen in mehreren Fernsehproduktionen. Tilmar Kuhn war ab 1999 Ensemble-Mitglied der „Lindenstraße“ (Heiko Quant), bis er 2002 entschied, sich wieder dem Theaterspielen zu widmen. 2008 bis 2010 war er am Staatstheater Braunschweig engagiert und spielte in „Die Vermesung der Welt“ und die Titelrolle in Schillers „Don Carlos“. Er lebt in Berlin.

FISCHER IM HALLENBAD

Die Veranstaltung von IG Metall und des Kulturzentrums Hallenbad bestritt am Mittwoch der Kabarettist Frank Fischer mit seinem Programm „Deutsh als Fremdsprache“. Der Saal war bis auf den letzten Platz belegt, als Frank Fischer seinen spanischen Kumpel Otto Gonzales samt dessen Vater zu einem Deutschkurs in der Volkshochschule begleitet. Das war der Ausgangspunkt für eine vergnügliche Doppelstunde, in der sich der „Geheimtipp der deutschen Kleinkunstszene“ Gedanken über die Wirkung der deutschen Sprache auf Ausländer, Inländer und die Absurditäten des Alltags an sich machte.



Dabei erweckte er bekannte und unbekannte Personen zum Leben und schlüpfte blitzschnell in deren Rolle. Herbert Gröne-meyer im Duett mit Udo Lindenberg genauso wie der schwä-belnde Single, der im Radio nach seiner Traumfrau sucht. Ob die Auseinandersetzung mit unbekanntem Bonusssystemen an der Tankstelle oder die Probleme werdender Eltern bei der Namensfindung ihres Kindes, meist sind es kleine, alltägliche Beobachtungen und Begegnungen, die Frank Fischer zu abstrusen und verblüffenden Gedanken anregen.

Was ist zu beachten, wenn man mit Haustieren spricht? Warum sollte man Hinweisschilder im Supermarkt nicht zu wörtlich nehmen? Und wieso schaden Handytarife mit 40 Inklusiv-Tagen im Monat der Weltwirtschaft? Frank Fischer findet Antworten auf Fragen, die bisher noch niemand gestellt hat,

und lässt seine Zuschauer gerne an seinen zahlreichen amüsanten Erlebnissen teilhaben. Seien es die Missverständnisse bei der Wegbeschreibung in englischer Sprache oder der Besuch eines Lachseminars, in dem er gelernt hat, seinen Namen zu lachen. Und spätestens, wenn Deutsche im Fernsehen aufgrund ihres starken Dialekts untertitelt werden, kann einem die eigene Sprache durchaus als Fremdsprache vorkommen.

GROSSES KINO

Zur abschließenden Kulturveranstaltung am Donnerstag lud die IG Metall Wolfsburg gemeinsam mit dem Delphin-Kino zu einem antifaschistischen Filmabend ein. Gezeigt wurden „Die Welle“, „Wunderkinder“, „Schindlers Liste“ und der Klassiker „Der große Diktator“ von und mit Charlie Chaplin.



2012: INTERSOLI WIRD 30 JAHRE ALT

Internationale Gewerkschaftsarbeit hat innerhalb der IG Metall Wolfsburg eine lange Tradition. Im Jahr 2012 feiert der Arbeitskreis InterSoli sein dreißigjähriges Bestehen. Die Kooperation mit den spanischen Gewerkschaften UGT und CC.OO, das deutsch-iberoamerikanische Netzwerk oder das mittel- und osteuropäische Netzwerk (MOE) sind selbstverständliche Instrumente der gewerkschaftlichen Arbeit. Kaum eine Verwaltungsstelle der IG Metall ist auf diesem Feld so aktiv wie Wolfsburg.

Erstmals in der Geschichte der Arbeitnehmerbewegung haben sich vom 28. bis 30. April 2008 Gewerkschafter aller VW-Standorte weltweit zu einer internationalen Gewerkschaftskonferenz getroffen. Drei Tage lang haben die knapp 100 Teilnehmer aus 14 Ländern über die betrieblichen und politischen Herausforderungen ihrer Arbeit diskutiert. Das Ergebnis war durchweg positiv: Die Gewerkschaften der weltweiten VW-Standorte sind noch dichter zusammengerückt. Die Kommunikations- und Informationsstrukturen werden weiter ausgebaut. Das basisnahe gewerkschaftliche Netzwerk wird immer enger geknüpft. Konzerne handeln und denken global, also müssen auch die Gewerkschaften enger kooperieren. Die internationale Gewerkschaftsarbeit gewinnt stetig an Bedeutung.

PATTA: INTERNATIONALE GEWERKSCHAFTSARBEIT DARF NICHT ALLEIN CHEFSACHE SEIN

Dabei darf die internationale Gewerkschaftsarbeit nicht länger allein Chefsache sein. Sie muss in den Alltag der Gewerkschaftshäuser, der Vertrauensleute, Betriebsräte und be-

trieblichen Experten integriert werden. „Wir brauchen auf der Arbeitsebene den intensiven Austausch“, erläutert Frank Patta das Motiv für die internationale Gewerkschaftskonferenz. Information, Transparenz und Kommunikation seien die Mittel, mit denen man basisnahe gewerkschaftliche Netzwerke zwischen den einzelnen Gewerkschaftshäusern knüpfen wolle.

„Die Probleme sind überall gleich, lediglich die Sprache unterscheidet sich“, stellte Frank Patta in seiner Begrüßung fest. Es gebe weltweit nur eine VW-Belegschaft. „Wer sich mit einem Teil dieser Belegschaft oder mit einem Standort anlegt, der bekommt es mit der gesamten Belegschaft zu tun“, unterstrich er. Dementsprechend nahmen die Auseinandersetzung um das VW-Gesetz und der Streit mit Porsche auf der Konferenz einen breiten Raum ein. Die internationalen Gewerkschaftsvertreter waren sich einig: Der VW-Konzern ist anders als andere. „Bei uns werden Menschen nicht einfach auf die Straße gesetzt, so lange es noch Alternativen gibt“, so Patta. Dieser Ausgleich zwischen Wirtschaftlichkeit und Beschäftigungssicherung gelte überall in der Volkswagen-Welt – von Brasilien über Südafrika bis nach Europa. Die Basis dafür ist das VW-Gesetz. Doch genau das wolle Porsche kippen und da-



mit den Gewerkschaften die Möglichkeit nehmen, Standorte und Beschäftigung zu sichern. „Porsche will bei Volkswagen eine menschenverachtende Kultur wie bei Nokia“, mahnte der Gewerkschafter. Dagegen werde man weltweit kämpfen.

ERKLÄRUNG VON WOLFSBURG

In einer „Erklärung von Wolfsburg“ haben sich die Teilnehmer der internationalen Konferenz für den Erhalt des VW-Gesetzes ausgesprochen: „Wir sind uns einig, dass die Bedeutung des VW-Gesetzes für die Beschäftigten und ihre Familien weltweit elementar ist. Die Regelungen des VW-Gesetzes bilden die rechtliche Grundlage für uns, damit Belegschaften nicht gegeneinander ausgespielt werden können.“ „Die Gewerkschaften“, so heißt es weiter, „stehen für die Solidarität aller Kolleginnen und Kollegen im VW-Konzern und darüber hinaus. Wir wollen auch die Kolleginnen und Kollegen, die zukünftig durch die Expansion des Volkswagenkonzerns in China, Indien und Russland zu uns kommen, in unserer Mitte begrüßen.“ Zu den Zukunftsaufgaben gehöre neben dem Erhalt von Arbeitnehmerrechten besonders die Prekarisierung von Arbeit. „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ sei das Leitmotiv für das Handeln aller Gewerkschaften an den VW-Standorten.

NETZWERK MITTEL- UND OSTEUROPA VEREINBART (MOE)

Ein zweiter wichtiger Meilenstein auf der Konferenz war der auf Initiative der IG Metall gefasste Beschluss, die Zusammenarbeit zwischen den polnischen, tschechischen, slowakischen und deutschen Gewerkschaften an den VW-Standorten weiter zu intensivieren.

Dazu wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die vorsieht, dass der Informationsaustausch über die Entwicklung in den jeweiligen Ländern ausgebaut wird. Zu diesem Zweck sollen halbjährlich Arbeitstreffen sowie gemeinsame Seminare und Konferenzen in den jeweiligen Ländern stattfinden.

Damit gibt es ein zweites multilaterales Abkommen. Denn die IG Metall Wolfsburg hatte bereits im Jahr 2005 mit den Gewerkschaften aus denjenigen Regionen in Argentinien, Brasilien, Mexiko, Portugal und Spanien, in denen es VW-Standorte gibt, das deutsch-iberoamerikanische Netzwerk aus der Taufe gehoben. Das Netzwerk hatte die inhaltlichen Vorarbeiten zur internationalen Arbeitnehmerkonferenz in Wolfsburg getragen.



2009: CHARTA DER ARBEITSBEZIEHUNGEN

Als erstes Unternehmen hat der Volkswagenkonzern im Oktober 2009 eine weltweit gültige „Charta der Arbeitsbeziehungen“ verabschiedet. Sie setzt für den gesamten Konzern verbindliche Mindeststandards bei den Beteiligungsrechten der Arbeitnehmervertretungen. Für Michael Riffel, den Generalsekretär des Weltkonzernbetriebsrates, ein „Meilenstein in der Ausgestaltung von Arbeitnehmerrechten“.

Der Betriebsrat ist überzeugt, dass qualifizierte Mitbestimmung ein wesentlicher Garant für den wirtschaftlichen Erfolg bei Volkswagen ist. Deshalb baut die Charta auf bereits bestehende Vereinbarungen auf. Als erstes Unternehmen hatte Volkswagen bereits in den 90er-Jahren die Gründung des Euro- und des Weltkonzernbetriebsrates vereinbart. 2002 einigte sich der Weltkonzernbetriebsrat mit dem VW-Vorstand auf die Sozialcharta. 2004 bekannte sich Volkswagen außerdem zu einer einheitlichen und nachhaltigen Arbeitsschutzpolitik.

Riffel ist überzeugt: „Die Unternehmensziele der Strategie ‚Mach 18‘ sind nur zu erreichen, wenn die Mitbestimmungskultur von Volkswagen weltweit, an jedem einzelnen Standort, gelebt wird.“ Es gelte überall in der VW-Welt, die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Beschäftigungssicherung zu erhalten – zum Wohl der rund 370.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an den weltweit 61 Standorten.

Die Charta der Arbeitsbeziehungen verankert die Beteiligungsrechte der Arbeitnehmervertretungen für die Bereiche

Personal und Soziales, Arbeitsorganisation, Vergütungssysteme, Information und Kommunikation, Aus- und Weiterbildung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Controlling sowie soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Unterschieden werden dabei drei Beteiligungsstufen: der Anspruch auf Unterrichtung, das Recht auf Anhörung und die Mitbestimmung.

Die Charta sieht zusätzlich vor, dass einmal pro Jahr sogenannte Standortssymposien stattfinden, auf denen Management und Arbeitnehmervertreter über die Entwicklung des Standortes beraten. In Deutschland kennen die Betriebsräte solche Treffen schon länger. Jetzt garantiere man diese wichtige Mitwirkungsmöglichkeit für alle Standorte weltweit.

Außerdem wird den weltweiten Arbeitnehmervertretungen eingeräumt, bis zu vier Belegschaftsversammlungen im Jahr durchzuführen. Die Beteiligungsrechte der Charta gehen teilweise weit über die nationale oder europäische Gesetzeslage hinaus. Die konkrete Umsetzung erfolgt nun an den einzelnen Standorten zwischen Werkmanagement und Arbeitnehmervertretern.

2011: INTERNATIONALE ARBEITSKONFERENZ

Auf Einladung der IG Metall trafen sich im Juni 2011 rund 60 Gewerkschafter der VW-Standorte in Europa und Lateinamerika zu einer Arbeitskonferenz im Wolfsburger Gewerkschaftshaus. Auf der Agenda stand die gemeinsame Verständigung zu den Themen Leiharbeit, Mindestlohn und zur „Charta der Arbeitsbeziehungen“ des Volkswagen-Konzerns.

„Wir müssen als Gewerkschaften eine internationale Strategie entwickeln, um auch in Zukunft die Interessen der weltweit Beschäftigten erfolgreich vertreten zu können“, so der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta. Ein ungebremster globaler Standortwettbewerb im Konzern müsse unbedingt verhindert werden. „Die Folgen würden allein die Beschäftigten tragen, und zu allererst die in Deutschland und Europa“, warnt der Gewerkschafter. Aus seiner Sicht ist der einzig gangbare Weg eine mittel- und langfristige Anpassung der Arbeitsbedingungen nach oben. Deshalb hätten auch die Themen Leiharbeit und Mindestlohn besondere Priorität. „Als erster Schritt ist es wichtig, Mindestanforderungen zu formulieren und an allen Standorten durchzusetzen, die nicht unterschritten werden dürfen“, bekräftigt Patta. Von dieser Basis aus könnte man sich dann zu neuen Ufern aufmachen.

In einer gemeinsamen Erklärung verabschiedeten die rund 60 Delegierten ihren Arbeitsplan für die nächsten Monate.

Im Zentrum stehen konzernweite Regelungen zur Leiharbeit, zu Mindestlöhnen und zu Sozialstandards. Außerdem soll die Implementierung der „Charta der Arbeitsbeziehungen“ vorgebracht werden. In dem Papier haben der Europa- und Weltkonzernbetriebsrat im Jahr 2009 gemeinsam mit der Geschäftsführung eine internationale Angleichung der Arbeitnehmermitbestimmung beschlossen.

„Wir sind mit dem Verlauf der Konferenz hochzufrieden“, so Patta. „Dass Kollegen aus Polen, Spanien und Brasilien gemeinsam über ihre Probleme und mögliche Lösungsansätze beraten, ist genau der richtige Weg, sich den Herausforderungen der Globalisierung und der Internationalisierung des VW-Konzerns zu stellen.“ Er unterstrich, dass die Gewerkschaften den Expansionskurs Volkswagens konstruktiv, aber kritisch im Sinne der Beschäftigten begleiten werden. „Das Wachstum darf jedoch nicht zulasten von Kollegen oder einzelner Standorte gehen“, unterstrich er.

Unter den internationalen Arbeitnehmervertretern wurde die Ankündigung des VW-Konzerns einhellig begrüßt, dass Volkswagen nicht nur größter Autobauer der Welt, sondern auch attraktivster Arbeitgeber werden will. „Wir gehen davon aus, dass wir vor diesem Hintergrund mit den Themen der Konferenz beim Management Gehör finden werden“, ist sich der Wolfsburger IG Metall-Chef sicher.

„Unsere Mitbestimmungsmöglichkeiten im Aufsichtsrat und die Zusammenarbeit im Weltkonzernbetriebsrat haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir bei Volkswagen versuchen, den sozialen Ausgleich in den jeweiligen Regionen zu erreichen“, bekräftigt Bernd Osterloh, Präsident des Europa- und Weltkonzernbetriebsrats und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Konzerns. „So komisch wie sich das anhört: Das ist in Zeiten des Wachstums manchmal schwieri-

ger zu steuern als in Krisenzeiten. Aber bei VW haben wir mit Vorstand und Management eigentlich immer einen vernünftigen Weg zwischen Rendite und Beschäftigung gefunden“, so Osterloh.

Das nächste internationale Arbeitstreffen wurde für September 2011 in Ungarn geplant. „An Themen für die kommenden Jahre mangelt es uns nicht. Neben der Charta stehen Themen wie Leiharbeit und eine einheitliche Bemessungsgrundlage für Mindestlöhne auf der Tagesordnung“, so Patta.

An der dreitägigen Konferenz nahmen führende Gewerkschafter aus Brasilien, Mexiko, Argentinien, Italien, Spanien, Portugal, Tschechien, Polen, der Slowakei und Ungarn teil. Im Anschluss feierten die Delegationen gemeinsam mit der IG Metall Wolfsburg den 65. Geburtstag der Gewerkschaft.

INTERNATIONALISMUS ALS TAGESGESCHÄFT

Für die IG Metall Wolfsburg gehört die internationale Gewerkschaftsarbeit seit Langem zum Tagesgeschäft.

In den vergangenen vier Jahren gab es deshalb nicht nur regelmäßige Arbeitskonferenzen der Netzwerke und Treffen mit befreundeten Gewerkschaften an den VW-Standorten. Auch die Teilnahme unserer Mitglieder an internationalen Veranstaltungen und Demonstrationen ist eine Selbstverständlichkeit. Die Stationen ihres Engagements führten über Bologna,

Curitiba, Mlada Boleslav, Pamplona, Barcelona, Montevideo, Polkowicze, Buenos Aires und Győr bis nach Brüssel. „Damit wurde der Anspruch der InterSoli- und Netzwerkarbeit, sich kontinuierlich zu informieren, auszutauschen und zu koordinieren, ebenso eingelöst wie das Selbstverständnis, die internationale Arbeit in der gewerkschaftlichen Basis zu verankern. Ein wirksames Forum zur Auseinandersetzung mit den Folgen der neoliberalen Globalisierung konnte so geschaffen werden. „Es muss nun weiter ausgebaut werden“, so Frank Patta.



JUNI 2011: RUND 60 GEWERKSCHAFTER DER VW-STANDORTE IN EUROPA UND LATEINAMERIKA KAMEN ZU EINER ARBEITSKONFERENZ INS WOLFSBURGER GEWERKSCHAFTSHAUS.

Tätigkeitsbericht 2008-2011

Organisation.

65 JAHRE - UND KEIN BISSCHEN MÜDE!

Die IG Metall Wolfsburg hat im Jahr 2011 ihr 65. Jubiläum gefeiert. Gegründet im Jahr 1946, ist sie in den Jahrzehnten seither zur wichtigsten Interessenvertretung der Beschäftigten geworden. Aus dem Leben der Stadt und der Region ist die Gewerkschaft mit ihren inzwischen knapp 79.000 Mitgliedern nicht mehr wegzudenken.

Dabei engagiert sie sich nicht nur in ihren originären Themenfeldern, der Tarif- und Betriebspolitik, sondern auch im politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Raum. Basisstrukturen wie die Vertrauenskörper und die Wohnbezirke sichern ihre Fundierung in der Mitte der Belegschaften und der Mitgliedschaft. Die IG Metall – eine Gewerkschaft mitten im Leben.

Geschichtliche Wurzeln und Traditionen sind keine Sache von gestern. Sie bilden die Grundlage des Heute. Ohne zu wissen, was war, ist auch der Blick in die Zukunft nur schwer möglich. Deshalb hat die IG Metall Wolfsburg ihren 65. Geburtstag in gebührender Weise begangen. Es galt, an vergangene Erfolge und Niederlagen zu erinnern, um aus ihnen zu lernen. Es galt, an all jene Haupt- und Ehrenamtlichen zu erinnern, die sich an unterschiedlichster Stelle und zu unterschiedlichen Zeiten für die Sache der Arbeitnehmer starkgemacht haben. Es galt zu unterstreichen, dass die Grundlagen des heutigen Erfolgs über viele Jahrzehnte von unzähligen Aktiven geschaffen wurden.

Gewerkschaftsarbeit braucht engagierte Mitglieder. Engagierte Mitglieder brauchen transparente und offene Struktu-

ren. Für die IG Metall Wolfsburg stehen deshalb Grundwerte wie Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität an erster Stelle – nicht nur in der politischen Auseinandersetzung, sondern natürlich auch in der eigenen Organisation. Das fällt nicht immer leicht, weil es allen Seiten Kritikfähigkeit abverlangt. Aber es scheint alternativlos erfolgreich zu sein.

Das Selbstverständnis der IG Metall Wolfsburg als Einheitsgewerkschaft, die sich parteipolitisch neutral verhält, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für ihre breite gesellschaftliche und politische Verankerung. Überzeugend ist dieser Standort jenseits der Parteipolitik aber nur, wenn er mit klaren inhaltlichen Positionen einhergeht. Tatenloses Zusehen ist die Sache von engagierten Gewerkschaftern nicht. Wer gegen die Interessen der abhängig Beschäftigten und der sozial Benachteiligten handelt, der muss mit Widerstand rechnen.

65 Jahre sind eine lange Zeit. Aber wir haben noch immer Mitglieder der ersten Stunde in unseren Reihen. Sie zu ehren, war ein Höhepunkt des Jubiläumjahres. Sie legten das Fundament, auf dem wir alle aufbauen konnten. Nach zwölf Jahren Nazi-Terror gegen die Gewerkschaftsbewegung errichteten sie das Haus wieder, das uns allen bis heute Schutz bietet.



24. JUNI 2011: LINA DÖTSCH ERHÄLT ALS MITGLIED DER ERSTEN STUNDE VON FRANK PATTA UND LOTHAR EWALD EINEN ROTEN WOLF ÜBERREICHT. BEI DER FEIERSTUNDE EBENFALLS GEEHRT WURDEN HERBERT SARG, WERNER GOERLITZ, GÜNTHER ROSS, WILLIBALD KLEIN UND ERWIN BEHRENS.

JUBILÄUMSFEIER

Mit einer großen Jubiläumsfeier am 24. Juni beging die IG Metall Wolfsburg im Jahr 2011 ihren 65. Geburtstag. Zu den Gratulanten des Empfangs im Gewerkschaftshaus gehörten neben DGB-Chef Michael Sommer und Oberbürgermeister Rolf Schnellecke auch Betriebsratschef Bernd Osterloh und VW-Werksleiter Siegfried Fiebig. Die Laudatio hielt IG Metall-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban.

Den Höhepunkt des Geburtstagsempfangs hatte die Regie ganz an den Anfang gestellt. Noch vor der offiziellen Begrüßung und einer kurzen Würdigung der Ehrengäste des Abends bat der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Frank Patta, sechs Menschen nach vorne, deren Lebensgeschichte den Anlass der Feier symbolisierte. Lina Dötsch, Herbert Sarg, Werner Goerlitz, Günther Roß, Willibald Klein und Erwin Behrens sind seit den Jahren 1945/46 Gewerkschafter und Gründungsmitglieder der IG Metall in Wolfsburg.

„Ihr habt der Gewerkschaftsbewegung nach den Jahren des braunen Terrors neues Leben eingehaucht. Ihr habt die Trümmer des Krieges beiseite geräumt und das Fundament gelegt für unsere Stadt, für eine demokratische Gesellschaft, für unsere Organisation. Ihr seid der Idee von Frieden, Demokratie und sozialer Gerechtigkeit über all die Jahre treu geblieben – über mehr als sechs Jahrzehnte. Dafür gebührt Euch Dank und unser aller Anerkennung“, so Patta, der ihnen im Anschluss die ersten Exemplare des roten Jubiläums-Wolfs überreichte.

„Die Wölfe gibt es nirgends zu kaufen. Sie sind eine echte Rarität und wurden nur für den heutigen Anlass entworfen. Sie sind von Hand gefertigt und bemalt. Sie sind rot wie die Farbe unserer Organisation. Der Wolf steht natürlich für Wolfsburg – und dass der Wolf aus einer bestimmten Perspektive ein bisschen wie ein Fuchs aussieht, liegt daran, dass Gewerkschafter immer einen Tick schlauer sein müssen.“

In lockerer und freundschaftlicher Atmosphäre folgten Grußworte von Wolfsburgs Oberbürgermeister Prof. Dr. Rolf Schnellecke, des DGB-Vorsitzenden Michael Sommer, des VW-Werksleiters in Wolfsburg, Prof. Dr. Siegfried Fiebig, sowie von VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh. Sie alle unterstrichen die große Bedeutung der IG Metall für die Stadt und die Region. Wolfsburg ohne IG Metall sei ebenso wenig vorstellbar wie Wolfsburg ohne Volkswagen, so die einhellige Botschaft der Festredner.

Ins selbe Horn blies auch der Laudator, IG Metall-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban. Er hob die außerordentlich erfolgreiche Mitgliederentwicklung sowie die starke Verankerung der IG Metall in Wolfsburg „als Belege exzellenter Gewerkschaftsarbeit“ hervor. Zugleich warb Urban für „Zukunftsprojekte der wirtschaftlichen und sozialen Demokratie“. In einer Welt, die durch die Profitgier globaler Finanzeliten an den Rand des Abgrundes geführt worden sei und in der Regierungen zu Zwangsmaßnahmen gegen die eigene Bevölkerung gezwungen würden, gehöre der „Einsatz für mehr wirtschaftliche und politische Demokratie auf die Agenda von Gewerkschaften, Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen.“

Lieder der Arbeiterbewegung, begeistert vorgetragen von der Sopranistin Jacqueline Treichler, machten den Festakt auch künstlerisch zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres. Standing Ovationen waren der Dank der rund 300 Gäste.



24. JUNI 2011: LAUDATOR HANS-JÜRGEN URBAN VOM VORSTAND DER IG METALL HOB IN SEINER REDE DIE „EXZELLENTER GEWERKSCHAFTSARBEIT“ IN WOLFSBURG HERVOR.



24. JUNI 2011: DARIUSZ DABROWSKI, GENERALSEKRETÄR DER GEWERKSCHAFT SOLIDARNOŚĆ IM POLNISCHEN VW-MOTORENWERK POLKOWICE, BEDANKT SICH IM NAMEN DER INTERNATIONALEN PARTNERGEWERKSCHAFTEN FÜR DIE SOLIDARISCHE ZUSAMMENARBEIT.



24. JUNI 2011: IG METALL-VETERANEN UND EHRENGÄSTE ENTHÜLLEN GEMEINSAM DEN JUBILÄUMS-KÄFER.



25. AUGUST 2011: FREDERIC SPEIDEL UND WILLI DÖRR, DIE BEIDEN AUTOREN, STELLEN ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS DIE CHRONIK „GESCHICHTE UND GESCHICHTEN. 1946 BIS 2011 - DIE IG METALL WOLFSBURG WIRD 65 JAHRE“ VOR.



„WER WENN NICHT WIR“: FRANK PAETZOLD VON DER VW-VERTRAUENSKÖRPERLEITUNG DER IG METALL UND JÜRGEN HILDEBRANDT VOM BETRIEBSRAT ÜBERGEBEN EINEN ÜBER ZWEI TONNEN SCHWEREN EICHENSTAMM, DER DIE GEMEINSAME GESCHICHTE DES WERKES UND DER IG METALL SYMBOLISIEREN SOLL.

2011: MITGLIEDERZAHL STIEG AUF KNAPP 79.000

Die IG Metall Wolfsburg bleibt auf Expansionskurs. Die Mitgliederzahlen steigen kontinuierlich. Erstmals hat die Gewerkschaft in diesem Jahr die Grenze von 78.000 Mitgliedern überschritten. Diese Entwicklung ist das Ergebnis harter Arbeit. Frank Patta wies auf die politische Bedeutung der Zahlen hin: „Mit unseren knapp 79.000 Mitgliedern sind wir in Wolfsburg und der Region ein gewichtiger Faktor. Niemand, der hier politisch oder gesellschaftlich ernsthaft etwas gestalten will, kann dies ohne uns oder gar gegen unseren entschiedenen Willen tun.“

Die IG Metall Wolfsburg bleibt auf Rekordkurs. Ende des Jahres 2011 zählte sie 78.732 Mitglieder in ihren Reihen. Das waren noch einmal 4.490 mehr als beim Jahresabschluss vom Dezember 2010. Damit hat Wolfsburg seinen ersten Platz als bundesweit mitgliederstärkste Verwaltungsstelle der IG Metall nachhaltig gefestigt.

IG METALL WOLFSBURG BLEIBT BUNDESWEIT DIE NUMMER 1

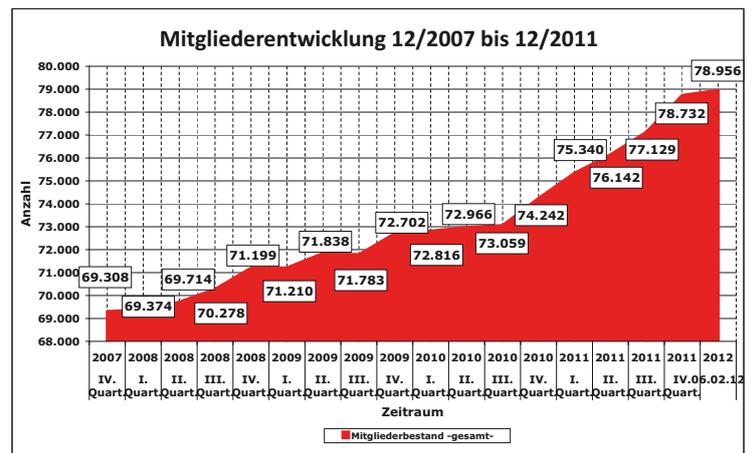
Hervorzuheben ist, dass die IG Metall Wolfsburg bereits seit Jahren kontinuierlich wächst. Seit Dezember 2007 hat sie ihre Mitgliederzahl bereits um mehr als 9.424 steigern können - und zwar entgegen dem Bundestrend, der bis vor kurzer Zeit noch rückläufig war.

„Über diese Leistung können wir uns sehr freuen“, unterstreicht Lothar Ewald, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg. „Und etwas stolz dürfen wir darauf natürlich auch sein“, fügt er hinzu. Man dürfe schließlich nicht vergessen, dass die IG Metall jedes Jahr eine Quote der normalen Fluktuation von etwa 1.000 bis 1.200 Kolleginnen und Kollegen zu verzeichnen hat. Das sind Mitglieder, die sterben, wegziehen, in eine andere Branche wechseln oder aus anderen Gründen die IG Metall Wolfsburg verlassen. „Mit anderen Worten: Wir müssen jedes Jahr erst einmal 1.000 bis 1.200 neue Mitglieder gewinnen, um den Status quo zu halten“, so Ewald. Erst danach beginne die Mitgliederkurve zu steigen.

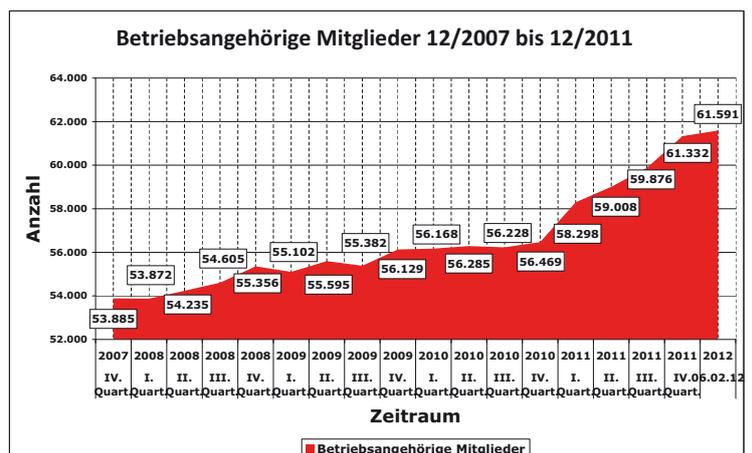
SEIT ENDE 2007 JAHR FÜR JAHR ZUGELEGT

Seit 2007 gelingt es der IG Metall Wolfsburg Jahr für Jahr, zwischen 2.500 und 4.500 Menschen vom Beitritt in die IG Metall zu überzeugen. Dies sei eine gewaltige Gemeinschaftsleistung aller, hebt Ewald hervor. Denn das Wachstum stimme nicht allein von der Quantität her, sondern sei auch nachhaltig. „Wir gewinnen zusätzliche Mitglieder in allen Altersgruppen, bei Arbeitern wie Angestellten und auch in den unterschiedlichen Betriebsgrößen. Aus dieser Mischung entsteht ein solides Fundament“, so der 2. Bevollmächtigte.

Er verweist zudem darauf, dass die IG Metall Wolfsburg eine Verwaltungsstelle sei, in der bereits mehr als 80 Prozent aller Beschäftigten der Branche in der Gewerkschaft organisiert seien. „Wenn wir die guten Zahlen dauerhaft halten wollen, müssen wir ständig Neumitglieder gewinnen“, so Ewald.



ZWISCHEN ENDE 2007 UND ENDE 2011 HAT DIE IG METALL 9.424 MITGLIEDER HINZUGEWONNEN. MIT 78.732 MITGLIEDER IST SIE DIE GRÖSSTE VERWALTUNGSSTELLE IN DEUTSCHLAND.



AUCH DIE ZAHL DER BETRIEBSANGEHÖRIGEN MITGLIEDER IST SEIT ENDE 2007 KONTINUIERLICH ANGESTIEGEN. MIT 61.332 HAT SIE 2011 EINEN HISTORISCHEN JAHRESENDSTAND ERREICHT.

ME-PROJEKT

Neue Mitglieder gewinnen und alte Mitglieder halten sind die zwei Seiten einer erfolgreichen Mitgliederentwicklung. Die IG Metall Wolfsburg wächst weiter – und zwar auf höchstem Niveau. Galt vor Jahren die Mitgliederzahl von 75.000 als „Schallmauer“, so peilt die Gewerkschaft nun die 80.000 an. Das ist das Ergebnis harter Arbeit und vor allem einer systematischen Vorgehensweise.

Im sogenannten Mitgliederentwicklungs-Projekt (ME-Projekt) treffen sich seit mehr als zehn Jahren einmal im Monat

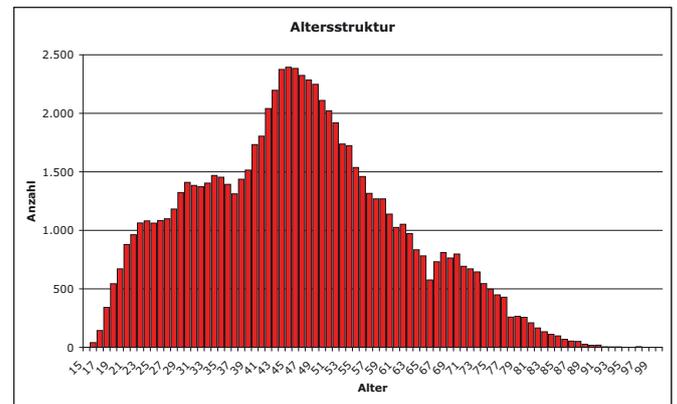
die Betriebsräte der größten Betriebe außerhalb von Volkswagen. Gemeinsam werden Kampagnen und Aktivitäten zur Mitgliederbetreuung und Mitgliedergewinnung beraten und geplant.

Durch diese kontinuierliche Arbeit konnte erreicht werden, dass in nahezu allen Betrieben und Branchen die Mitgliederzahlen in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Der Organisationsgrad liegt in vielen Bereichen (z.B. Kfz-Handwerk, industriennahe Dienstleistungsbereiche oder Ingenieursdienstleister) deutlich über den bundesweiten Vergleichszahlen.

JUNG DANK JAV

Sie gehören alljährlich zu den zuverlässigsten Werbepartnern. Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) von Volkswagen schafft es in jedem Jahr, in kürzester Zeit alle neuen Auszubildenden für die IG Metall zu gewinnen. Auch 2011 hat sie erfolgreich die Azubis und Stipse (Studierende im Praxisverbund) angesprochen.

Da auch in den anderen Betrieben die Auszubildenden im großen Maße für die IG Metall geworben werden, hat die IG Metall Wolfsburg, im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen, eine gesunde Mitgliederstruktur. Dort gibt es häufig den so genannten Mittelstandsbauch, also eine Mitgliederstruktur mit einem relativ hohen Durchschnittsalter und relativ wenig Nachwuchs. Das bedeutet, viele der betrieblichen Mitglieder mit einem entsprechend hohen Beitrag sind bereits über fünfzig Jahre alt. Wenn sie ausscheiden, rücken weniger Beitrag zahlende junge Mitglieder nach. Die Folge: eine Überalterung der Struktur und deutliche Einnahmeverluste.



Dank der guten Werbearbeit unserer Jugend- und Auszubildendenvertretungen bleibt die IG Metall Wolfsburg hingegen jung. Das Durchschnittsalter beträgt rund 47 Jahre. Im Bundesdurchschnitt liegt es bei 50 Jahren. Bei den betriebsangehörigen Mitgliedern ist die IG Metall Wolfsburg im Schnitt sogar erst rund 42 Jahre alt.

MITGLIEDER-BEFRAGUNG 2008

Die IG Metall Wolfsburg verfügt über ein hohes Ansehen bei ihren Mitgliedern. Dies äußert sich gleichermaßen in ihrem positiven Image, einer hohen Teilnahmebereitschaft bei Veranstaltungen und in einer unterdurchschnittlichen Abwanderungsneigung.

Die Gründe für die hohe Mitgliederzufriedenheit sind in erster Linie in der gut organisierten betrieblichen Vertretung zu finden. Das sind die Kernaussagen der repräsentativen Umfrage, die von der IG Metall Wolfsburg gemeinsam mit dem Meinungsforschungsunternehmen Curth + Roth aus Hamburg im Sommer 2008 durchgeführt wurde. Befragt wurden 1.008 Mitglieder. Die Ergebnisse fielen sehr positiv aus. Danach sind 78

Prozent der Mitglieder mit der IG Metall Wolfsburg zufrieden oder sehr zufrieden. Die Hauptursache dafür, so eine Erkenntnis der Studie, ist die betriebliche Vertretung durch Betriebsräte und Vertrauensleute. Gute Noten bekam aber auch die IG Metall-Verwaltungsstelle. Ihr wurde attestiert, dass man dort stets ein offenes Ohr bei Problemen und Fragen habe.

Dennoch haben immerhin 16 Prozent der Mitglieder schon einmal einen Austritt erwogen. „Das liegt zwar unter den bundesweiten Werten, ist für uns aber ein wichtiger Hinweis“, so Frank Patta. „Wir haben zwar ein professionelles Rückholmanagement, aber darauf sollten wir es gar nicht erst ankommen lassen.“

INTELLIGENTE AUSGABENPOLITIK

Der IG Metall Wolfsburg ist es in den vergangenen vier Jahren gelungen, wirtschaftliche und organisatorische Prozesse mit der Einführung von MIKOS weiter zu verbessern und zielgerichtet zu steuern. „Den Euro intelligent ausgeben und damit einen Mehrwert für die Mitglieder schaffen, war das Ziel unserer Ausgabenpolitik“, unterstreicht Frank Patta. Auf diese Weise konnte das Betriebsergebnis jedes Jahr verbessert werden, ohne bei der politischen Arbeit Abstriche in Kauf zu nehmen. „Denn eines muss Ziel unseres Handelns sein: die IG Metall Wolfsburg immer politisch handlungs-, streit- und durchsetzungsfähig zu halten und generationenfest zu machen.“

Deshalb verfüge die Ortskasse der Verwaltungsstelle auch über die notwendigen Reserven. Niemand solle sich der Illusion hingeben, wir könnten uns wichtige politische Mobilisierungen nicht leisten, so Patta.

GUTE FINANZLAGE IST BASIS FÜR POLITISCHE ARBEIT

„Wir sind in der Lage, auf eine unsoziale oder arbeitnehmerfeindliche Politik der Regierungen in Berlin und Hannover jederzeit genauso energisch zu reagieren wie auf Erpressungen der Atomlobbyisten oder erneute Provokationen von Neonazis. Und auch für alle anstehenden Tarifrunden stehen notfalls ausreichende Mittel zur Verfügung, um unsere Forderungen durchzusetzen“, unterstreicht Patta. Unter dieser Maßgabe konnte das Betriebsergebnis zwischen 2007 und 2011 nachhaltig verbessert werden. Und dies bei einer steigenden Zahl politischer und sonstiger Aktivitäten der Verwaltungsstelle.

DAS GELD IST SOLIDE ANGELEGT

An den Börsen und bei vielen Banken wird schon wieder mit dubiosen Finanzprodukten hantiert. Renditen von 15 und mehr Prozent machen bereits wieder die Runde. Die Profithascherei einzelner Anleger und Banker hat offenkundig die Krise unbehelligt überstanden. Die IG Metall wird aber auch künftig bei diesem Finanz-Roulette nicht mitspielen. „Wir blei-

ben auf dem Pfad der finanziellen Tugend“, so Lothar Ewald. „Unsere Anlagestrategie ist sehr konservativ und vorsichtig gewählt. Das hat sich in der Krise bewährt, auch wenn wir mit Abschlägen bei den Erträgen leben müssen.“ Da aber mit einem Teil der Zinsen der Haushalt gedeckt werde, gelte es nach wie vor, mit den Finanzen sparsam umzugehen.

BEITRÄGE HELFEN MITGLIEDERN

Ein Großteil der Beitragseinnahmen fließt zudem unmittelbar an die Mitglieder zurück. So hat die IG Metall Wolfsburg allein im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 2011 folgende Unterstützungsleistungen bezahlt:

POSITIONEN DER AUFWANDS- UND ERTRAGSRECHNUNG DER IG METALL WOLFSBURG	
vom 01. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011	
► Unterstützungsleistungen z. B.	
■ Rentner	478.527,00 €
■ Sterbefälle	429.254,00 €
■ a. o. Notfälle	4.583,00 €
■ Freizeit-Unfallversicherung	104.441,03 €
► Beiträge an Organisationen	
	25.308,00 €
► Gewerkschaftliche Aufgaben z. B.	
■ Bildungskosten (Seminare, Klausuren)	453.684,00 €
■ Druckerzeugnisse	303.389,06 €

Die IG Metall Wolfsburg bietet ihren Mitgliedern nach wie vor einen Service, der bundesweit vielfach einzigartig ist:

- Die Wolfsburger IG Metall feiert alljährlich ein riesiges Sommerfest mit 30.000 bis 40.000 Besuchern.
- In Wolfsburg bekommen alle Mitglieder der IG Metall Monat für Monat ein eigenes Mitgliedermagazin nach Hause geschickt.
- In Wolfsburg erhalten jedes Jahr alle Mitglieder der IG Metall ihre Beitragsquittung mit der individuell berechneten Leistungsübersicht zusammen mit einem personalisierten Anschreiben per der Post nach Hause.

- In Wolfsburg investiert die IG Metall alljährlich mehr als 350.000 Euro in die gewerkschaftliche und politische Bildung ihrer Mitglieder und Funktionäre.

- In Wolfsburg hat der Rechtsschutz im vergangenen Jahr über eine Million Euro für unsere Mitglieder vor Gerichten erstritten

- In Wolfsburg gibt es im Rahmen der IG Metall-Servicegesellschaft zahlreiche Rabatt- und Sonderaktionen, mit denen die Mitglieder bares Geld sparen können.

- In Wolfsburg und in der Region haben wir ein breites Beratungsangebot für Rentner, Arbeitslose und andere Hilfesuchende aufgebaut.

ANGESTELLTENFORUM

Bei dem 2007 eingeführten Angestelltenforum der IG Metall Wolfsburg handelt es sich um eine Informations- und Diskussionsplattform für Angestellte aus dem Organisationsbereich der IG Metall. Die Angestelltenforen werden als themenspezifische Veranstaltungen durchgeführt. Dabei orientiert sich die Themenauswahl einerseits an den Erwartungen und Ansprüchen der Beschäftigtengruppe der Angestellten, andererseits aber auch an betriebs- und tarifpolitischer Tagesaktualität.

Um die Themenpräferenzen der Angestellten zu ermitteln, werden in größeren zeitlichen Abständen Online-Abfragen unter den Teilnehmern des Angestelltenforums durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind rund 400 Beschäftigte im Verteiler „Angestelltenforum der IG Metall Wolfsburg“ gelistet. Diese Zahl ist jedoch nicht viel mehr als eine Momentaufnahme, da es sich bei dem Forum ausdrücklich nicht um einen „closed shop“ handelt, sondern um eine offene Plattform, die jeden Interessierten aufnimmt, egal ob Mitglied oder nicht.

Wenngleich das Angestelltenforum aus einer Initiative des F&E-Bereichs bei Volkswagen entstanden ist und das Gros der Teilnehmer auch von dort stammt, richtet sich das Forum an alle Angestellten sämtlicher Unternehmen im Organisationsbereich der IG Metall Wolfsburg. Die Transparenz der Angestelltenforen wird durch eine umfassende Dokumentation und Auswertung der Veranstaltungen gewährleistet, die allen

Interessierten über die Website der Verwaltungsstelle zugänglich sind. Dem Steuerkreis des Angestelltenforums, der für die Vor- und Nachbereitung der Foren verantwortlich ist, gehören Edmond Worgul, Siebert Kloster, Jürgen Mahnkopf, Gerhard Willert, Markus Stief, Dr. Holger Wiesner, Udo Vongehr und Dr. Frederic Speidel an.

Themen des Angestelltenforums waren bisher u.a.: „Personalentwicklung bei Volkswagen“ (6.12.2007 und 19.3.2009), „Ingenieurmangel: Attraktive Gehälter und Arbeitsbedingungen?“ (22.9.2008), „Tarifrunde 2009 bei Volkswagen“ (25.8.2009), „Gefährdungsfaktor psychische Belastungen!“ (17.2.2010), „Fremdvergabe bei VW: Einschätzungen, Befürchtungen, Risiken, Chancen?“ (25.8.2010), „Mitarbeitergespräch im Tarif (MAG) und Leistungsorientierte Vergütung (LOV)“ (8.2.2011) und „Was geschieht im Tarif Plus? Zielvereinbarungsprozess und Langzeitbonus“ (12.5.2011)

STUDIERENDENARBEIT

Ende des Jahres 2009 führte die IG Metall Wolfsburg zusammen mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften eine Befragung am Wolfsburger Hochschulstandort durch. Die Umfrage beschäftigte sich umfassend mit der Lebens-, Arbeits- und Studiensituation der Studierenden. Nicht alle Ergebnisse waren sehr schmeichelhaft.

So ziehen es 44 Prozent der Befragten vor, jeden Tag nach Wolfsburg zu pendeln, anstatt sich vor Ort eine Wohnung zu nehmen. „Einerseits ist dies auf das geringe Angebot an günstigem Wohnraum zurückzuführen, andererseits spiegelt sich hier aber vor allem die mangelnde Attraktivität der Stadt für uns als Studierende wider“, berichtet Janosch Siedow vom AStA der Ostfalia aus den Ergebnissen der Umfrage. Es fehle der Stadt an einer Studierendenkultur mit Freizeitmöglichkeiten und studentenfreundlichen Preisen. Und für diejenigen, die alltäglich mit dem Auto pendeln, beginne zudem jeden Morgen aufs Neue der Kampf um einen der wenigen Parkplätze in Hochschulnähe, ergänzt Siedow.

Viele Studierende wünschen sich außerdem einen größeren Praxisbezug ihres Studiums. „Von einer intensiveren Zusammenarbeit der Fakultäten der Hochschule mit Volkswagen als größtem Arbeitgeber der Region könnten dabei alle Beteiligten profitieren“, meint Dr. Frederic Speidel von der IG Metall Wolfsburg. Denn auch Volkswagen müsse ein Interesse daran haben, die hoch qualifizierten Arbeitskräfte von morgen an die Region zu binden. „Damit die jungen Menschen der Stadt

nach ihrem Studium erhalten bleiben, müssen wir ihnen neben einer Arbeits- auch eine Lebensperspektive in Wolfsburg bieten“, betont Speidel. „Die Studierenden sollen sich schon während ihrer Hochschulausbildung in Wolfsburg wohlfühlen.“

Frank Patta, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, stellte die Umfrageergebnisse auch in den Kontext einer verfehlten Bildungspolitik in Deutschland: „Ein Drittel der Befragten fühlt sich ausgebrannt, die Hälfte sagt, dass das Studium sie zeitlich stark einschränkt. Diese erschreckend hohen Werte zeigen, dass der Bologna-Prozess an den Hochschulen mit der Verschulung der Lehrinhalte und der großen Zahl von Klausuren und anderen Leistungsnachweisen in die völlig falsche Richtung geht“, so Patta.

Die IG Metall habe ein nachhaltiges Interesse, sich der studentischen Lebenswelt zu öffnen. „Studierende sollen bereits in ihrer Ausbildung mit der Arbeit und den Leistungen der IG Metall vertraut werden und deren Nutzen erkennen“, erläutert er. Ansprechpartner ist Dr. Frederic Speidel.

JUGEND



25. AUGUST 2011: JUGENDAKTIONSTAG IN DER WOLFSBURGER INNENSTADT. ORTSJUGENDAUSSCHUSS, IG METALL JUGEND UND DIE JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERTRETUNGEN SIND MIT VIELFÄLTIGEN AKTIVITÄTEN IM POLITISCHEN LEBEN WOLFSBURGS PRÄSENT. ABER SIE ENGAGIEREN SICH AUCH SOZIAL, ETWA MIT IHRER TRADITIONELLEN AKTION „WEIHNACHTEN MIT HERZ“.

FRAUEN



6. MÄRZ 2010: SILVIA SCHIED ERÖFFNET ANLÄSSLICH DES 100. INTERNATIONALEN FRAUENTAGES DEN 1. „HISTORISCHEN FRAUENSPAZIERGANG“. DER ORTSFRAUENAUSSCHUSS UND DIE IG METALL-FRAUEN IN DEN BETRIEBEN SIND EIN WICHTIGES STANDBEIN DER WOLFSBURGER GEWERKSCHAFTSARBEIT.



30. OKTOBER 2010: DIE BELIEBTE THEATERGRUPPE DES ARBEITSKREISES „ARBEITLOS NICHT WEHRLOS“ TRITT BEIM WOLFSBURGER AKTIONSTAG DER KAMPAGNE „KURSWECHSEL FÜR EIN GUTES LEBEN“ AUF. NEBEN DEN REGELMÄSSIGEN SPRECHSTUNDEN FÜR ERWERBSLOSE WURDE IM JAHR 2011 AUCH EIN ARBEITLOSENFRÜHSTÜCK IM GEWERKSCHAFTSHAUS ETABLIERT.

SENIOREN



2009: MEHR ALS 600 GEWERKSCHAFTSSENIOREN NAHMEN DAS ANGEBOT ZU SPEZIELLEN FÜHRUNGEN WAHR UND BESUCHTEN AN VIER TERMINEN DAS PHAENO. NEBEN IHREM JAHRESPROGRAMM MIT VERANSTALTUNGEN ORGANISIEREN DIE IG METALL-SENIOREN AUCH DIE WÖCHENTLICHE SPRECHSTUNDE IM GEWERKSCHAFTSHAUS.

DIE IG METALL VOR ORT

Der Bereich der Verwaltungsstelle Wolfsburg ist in Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte gegliedert. Die Wohnbezirksarbeit ist neben der Betriebsarbeit das zweite Standbein der IG Metall Wolfsburg. Sie soll Mitglieder aktivieren, halten, werben und betreuen. Während für die IG Metall ihre Mitglieder im Betrieb vor allem Arbeitnehmer sind, können sie im Wohnbezirk als Nachbarn, Eltern, Mieter oder Verbraucher angesprochen werden. Wohnbezirksarbeit, wie sie in Wolfsburg geleistet wird, gibt es bundesweit in der IG Metall lediglich noch in Dortmund.

Mit zahlreichen Aktivitäten, von politischen Diskussionen bis hin zu Sommerfesten und Grünkohlwanderungen, leisten die Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte einen wichtigen Beitrag zur Mitgliederwerbung und vor allem zur Mitgliederhaltarbeit. Ob politische Diskussion über Rechtsextremismus oder Info-Veranstaltung zur Gesundheitspolitik, ob Sommerfest oder Preisskat, ob Kabarett oder Boßel-Turnier - die Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte haben in den letzten vier Jahren zahlreiche Veranstaltungen angeboten.

Ob jung oder alt, die vielfältigen Aktivitäten vor Ort bieten für alle Kolleginnen und Kollegen die Chance, aktiv mitzumischen. Junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter bekommen die Möglichkeit, die Arbeit mit frischen Ideen zu beflügeln, und ältere können ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen, auch wenn sie schon aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind.

Besonders hervorzuheben ist der Aktionstag der Wohnbezirke am 23. Oktober 2010. An diesem Tag fanden im Rahmen der Mobilisierung für die Kampagne „Kurswechsel für ein gu-

tes Leben“ Infostände in den Fußgängerzonen von Wolfsburg, Gifhorn und Helmstedt sowie in Wittingen statt.

ORGANISATIONSWAHLEN

In den Wohnbezirken, Ortsteilen und Pendlerorten fanden in den Jahren 2008 und 2011 auch die Wahlen der Delegierten für die Delegiertenversammlung, dem höchsten Gremium der IG Metall Wolfsburg, statt. Die Delegiertenversammlung wiederum wählt und entlastet den Ortsvorstand. Sie bestimmt auch die Geschäftsführung.

AK WOHNBEZIRKSLEITER

Mit zahlreichen Aktivitäten versucht der AK Wohnbezirksleiter Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit der Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte zu interessieren. So haben sich die Wohnbezirke sowohl auf dem Sommerfest der IG Metall als auch bei der Vertrauensleutekonferenz im CongressPark mit einem Infostand vorgestellt. Auch beim A1 plus Seminar war die Wohnbezirksarbeit Thema.





Im Herbst 2011 wurden die Leitungen der Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte neu gewählt. Die Wohnbezirksleiter sind:

Boldecker Land
Braunschweig
Brome
Gifhorn
Grasleben
Helmstedt
Isenbüttel
Isenahagener Land
Klötze
Königslutter
Lehre
Meinersen
Oebisfelde

Heinrich Krause
Cornelia Koch
Andreas Sorge
Klaus-Jürgen Herzberg
Carsten Strauß
Frank Bolte
Ute Steffen
Heiko Jordan
Ingo Schulze
Frank Michael Hüsing
Kai Rosilius
Stephan Klages
Georg Walter

Papenteich
Sassenburg
Schöningen
Velpke
Wesendorf
Wolfsburg / Mitte
Wolfsburg / Nord
Wolfsburg / Schillerteich
Wolfsburg / Süd
Wolfsburg / Südwest
Wolfsburg / West

Frank Tykarski
Dirk Suckut
Holger Herz
Iris Heudorf
Sascha Schumacher
Jens-Uwe Kirsch
Lukas Dlugajczyk
Rainer Staats
Domenico Lo Presti
Gerda Lindner
Christian Matzedda

WIR

AUSGABE NR. 125 / Februar 2012

MAGAZIN

DER IG METALL WOLFSBURG

ORTSVORSTAND STELLT KANDIDATEN FÜR DIE NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG VOR.

Der Ortsvorstand der IG Metall Wolfsburg hat in einer außerordentlichen Sitzung am 19.12.2011 eine Empfehlung zur zukünftigen Geschäftsführung und zu den ehrenamtlichen Ortsvorstandsmitgliedern erarbeitet. Dieser Personalvorschlag ist einstimmig vom Ortsvorstand angenommen worden.

Diskussionen angelaufen
Über diese Vorschläge will die zukünftige Geschäftsführung die neuen Delegierten persönlich informieren. Deshalb stehen die designierten Geschäftsführungsmitglieder seit Januar für Veranstaltungen zur Verfügung.

Daher bittet der Ortsvorstand der IG Metall Wolfsburg, dass die Wohnbezirke, Ortsteile und Pendlerorte bis Anfang/Mitte Februar 2012 Mitgliederversammlungen mit den neuen Delegierten organisieren, auf denen sich die designierte Geschäftsführung vorstellen kann.

Vergrößerung des Vorstandes

Mit dieser Empfehlung soll der neue Ortsvorstand wieder komplettiert und an den zeitlichen und zukünftigen Anforderungen an die größte IG Metall Verwaltungsstelle Deutschlands angepasst werden. Des Weiteren empfiehlt der Ortsvorstand den Delegierten die Erweiterung des ehrenamtlichen Ortsvorstands von 12 auf 14 Mitgliedern.

Kandidaten stellen sich vor

Der Ortsvorstand hat in den letzten Wochen oftmals betont, dass dies nur in einem zeitnahen und offenen Prozess geschehen kann, z.B. im Rahmen einer Mitgliederversammlung, in der sich die neue Geschäftsführung vorstellen kann. Damit folgen wir einer fast schon guten alten Tradition, die wir in der IG Metall Wolfsburg seit einigen Jahren pflegen. Da der zeitliche Rahmen eng begrenzt ist, kommt für die Diskussion nur die Zeit bis zur konstituierenden Delegiertenversammlung am 21. Februar 2012 in Frage.

Neuwahl am 21. Februar 2012

Die Neuwahl des Vorstandes und der Geschäftsführung erfolgt dann am 21. Februar 2012 auf der Delegiertenversammlung.

Damit möchte der Ortsvorstand nicht nur den steigenden Mitgliederzahlen gerecht werden, sondern auch der großen Vielfalt der in der IG Metall Wolfsburg organisierten Betrieben. Aufgrund der Erweiterung muss auch das Ortsstatut aktualisiert werden. Darüber kann und soll vor der konstituierenden Delegiertenversammlung diskutiert werden.



HARTWIG ERB
vorgeschlagen als
1. Bevollmächtigter

LOTHAR EWALD
vorgeschlagen als
2. Bevollmächtigter

JENNIFER ILLNER
vorgeschlagen als
Kassiererin

VOR ORT

Tarifrunde 2012

Die IG Metall ist im ersten Halbjahr 2012 vor allem tarifpolitisch gefragt: Neben der Tarifrunde für die knapp 100.000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt stehen Tarifverhandlungen für die rund 102.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Volkswagen und der VW-Bank sowie für die 9.000 Beschäftigten der VW-Töchter an.

Seiten 4 + 5

THEMA

Highlights 2008-2011

Eine ereignisreiche Wahlperiode geht damit zu Ende. Zeit, einen Blick zurück zu werfen und sich an einige Highlights der vergangenen vier Jahre zu erinnern. Denn die Wolfsburger IG Metall ist in dieser Zeit nicht nur auf über 78.000 Mitglieder angewachsen und damit zur größten Verwaltungsstelle in Deutschland geworden. Die Mitglieder und Funktionsträger haben auch einiges bewegt.

Seite 7 bis 10

ANTIFA

Dresden 2012

In den vergangenen zwei Jahren haben Demokraten und Antifaschisten erfolgreich gegen den Aufmarsch der Neonazis in Dresden demonstriert. Auch in diesem Jahr wird es wieder vielfältige Aktionen geben. WIR dokumentiert den Aufruf der Oberbürgermeisterin Dresdens und der dortigen Zivilgesellschaft zum friedlichen Protest. Auch aus Wolfsburg werden in diesem Jahr zwei Busse fahren.

Seite 14

KULTUR

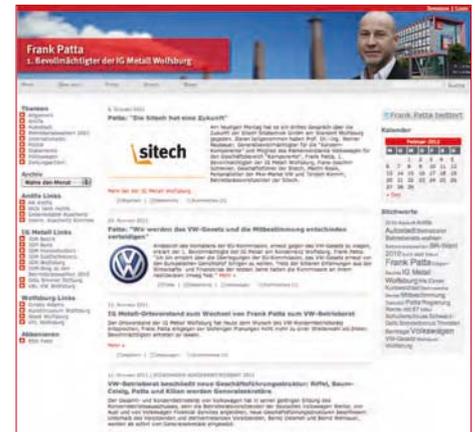
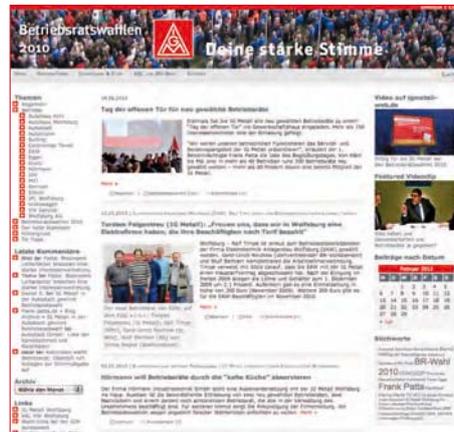
Lesung: Wolfsburg - eine ital. Geschichte

In einer ersten Lesung am 2. Februar im Theater Wolfsburg stellen die Herausgeber (IG Metall Wolfsburg, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpresentation der Stadt Wolfsburg, Italienisches Kulturinstitut Wolfsburg) ein Buch zur „italienischen Geschichte“ Wolfsburgs vor, das in der zweiten Jahreshälfte 2012 veröffentlicht wird.

Seiten 15

Das Layout der WIR wurde im Sommer 2011 modernisiert und die thematische Struktur überarbeitet. Seither wird sie im Zeitungsdruckverfahren hergestellt und hat 16 Seiten.

In den Jahren 2010 und 2011 hat die IG Metall Wolfsburg auch ihren Internetauftritt angepasst. Neben einem modernen Design für die Webseite kamen zwei Blogs dazu.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Tue Gutes und berichte drüber“ – dieser klassische Lehrsatz der Öffentlichkeitsarbeit wird bei der IG Metall Wolfsburg auf vielfältige Art und Weise beherzigt. Pressemeldungen, Pressekonferenzen, das WIR-Magazin, Flugblätter, Info-Broschüren, das Internet, die Mediengruppe, Veranstaltungen usw.: Die Palette der Instrumente, mit der die interne wie externe Öffentlichkeit informiert wird, ist vielschichtig und auf die unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnitten.

BETRIEBLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die interne Öffentlichkeitsarbeit genießt einen hohen Stellenwert. Neben politischen Flugblättern bringt die IG Metall Wolfsburg zahlreiche Flugblätter und Info-Flyer heraus, mit der die Arbeit der Betriebsräte und Vertrauensleute, aber auch der Wohnbezirke unterstützt werden soll. Die Mehrheit dieser Infoblätter wird von Ehrenamtlichen erarbeitet und in der hauseigenen Druckerei hergestellt. So erscheinen in vielen Bereichen von Volkswagen und in anderen Betrieben seit Jahren regelmäßig Infoblätter für die Kollegen. Die Betriebsräte der Autostadt, der Wolfsburg AG, der AutoVision und der IAV informieren zudem mit einer eigenen BR-Zeitungen.

PRESSEARBEIT

Mit Pressemeldungen, Pressekonferenzen, Interviews und Hintergrundgesprächen werden die Zeitungen und Rundfunkanstalten in Wolfsburg und der Region regelmäßig mit Informationen versorgt. Das ist durchaus erfolgreich. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht über Aktivitäten oder Stellungnahmen der IG Metall berichtet wird.

WIR-MAGAZIN

Zentrales Medium der Öffentlichkeitsarbeit der IG Metall Wolfsburg ist seit 1999 das WIR-Magazin. Es ist das ideale Bindeglied zwischen der Verwaltungsstelle und den Mitgliedern. Es erscheint regelmäßig zehn Mal pro Jahr. Die mehr als 78.000 Mitglieder bekommen die WIR zusammen mit der „metall“ per Post nach Hause geschickt. Das ist bundesweit einzigartig. Keine andere Verwaltungsstelle hat ein vergleichbares Medium. Rechnet man Familienangehörige, größere Kinder, Verwandte und Freunde hinzu, dann erreicht die WIR mit jeder Ausgabe gut 130.000 bis 160.000 Leserinnen und Leser. Zahlen, von denen die regionalen Zeitungen nur träumen können. Damit verfügt die IG Metall Wolfsburg über ein Informationsmittel, das in dieser Region ohne Konkurrenz ist. Aus diesem Grund wurde das Layout im Sommer 2011 modernisiert und die thematische Struktur überarbeitet. Seither hat sie 16 Seiten.

INTERNET

Das Internet findet auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen immer größere Beachtung. Die Besucherzahlen sind seit Jahren stabil auf hohem Niveau. Die IG Metall trägt diesem Nutzerverhalten mit einem professionellen Internet-Auftritt

Rechnung. Und sie geht noch einen Schritt weiter: Die Homepage soll mehr und mehr zu einem interaktiven Medium ausgebaut werden. Danach können Kolleginnen und Kollegen via Internet nicht nur Informationen von der IG Metall erhalten, sondern auch mit der IG Metall kommunizieren. Daher hat die IG Metall ihre Website im Jahr 2011 überarbeitet und modernisiert, sie einem sogenannten Relaunch unterzogen. Im Jahr 2011 wurden die Seiten 373.000-mal angeklickt. 54.000 verschiedene Nutzer besuchten unsere Webseite.

WWW.DEINE-STARKE-STIMME.DE

Ebenfalls neu war der Einsatz eines Kampagnen-Blogs zu den Betriebsratswahlen 2010. „Mit dem Blog wollten wir nicht nur unsere Kandidaten, Programme und Aktivitäten präsentieren, sondern auch zum Meinungs austausch einladen“, erläuterte Frank Patta, das neue Projekt. Ein Weblog ist eine Art Internet-tagebuch. Die Vorteile eines Blogs: Nicht nur die eingestellten Artikel können von den Besuchern der Seiten kommentiert werden, sondern auch die Kommentare. Die so entstehende Diskussion findet öffentlich statt. Prinzipiell kann sich jeder Interessierte beteiligen oder die Argumentation nachverfolgen. Das Angebot wurde angenommen. Binnen weniger Tage wurde das Blog über 30.000-mal angeklickt.

WWW.FRANK-PATTA.DE

Nach dem großen Erfolg des Kampagnen-Blogs gibt es nun auch eine eigene Internetseite für den 1. Bevollmächtigten der IG Metall Wolfsburg. Unter www.frank-patta.de können Interessierte Reden, Medienberichte und inhaltliche Statements finden. Darüber hinaus ermöglicht eine Kommentarfunktion, sich zu den Inhalten zu äußern und in Dialog zu treten. Ziel des Projekts ist ein Mehr an Transparenz und Öffentlichkeit der IG Metall-Arbeit in Wolfsburg.

MEDIENGRUPPE

Die Mediengruppe ist aus dem öffentlichen Bewusstsein der IG Metall kaum mehr wegzudenken. Mit Kamera und Mikro begleitet sie seit nunmehr 16 Jahren die gewerkschaftlichen Aktivitäten. Ob Tarifrunde oder Demo gegen das Sparpaket, ob 1. Mai oder Jubilarfeier, ob MitbestimmungsForum oder Sommerfest – stets ist die Mediengruppe vor Ort. Ihre Berichte sind regelmäßig im Lokalfernsehen TV 38 zu sehen. Zu jeder Delegiertenversammlung produziert sie zudem einen Nachrichtenüberblick der IG Metall-Aktivitäten der jeweils zurückliegenden drei Monate.

Veranstaltungen



1. MAI 2011: DER MAI-UMZUG UND DAS FAMILIENFEST IN DER WOLFSBURGER CITY SIND EINE FESTE INSTITUTION.



9. APRIL 2011: ALLJÄHRLICHE JUBILAREHRUNG IM CONGRESSPARK.

25. APRIL 2008: FRIEDHELM HENGSBACH AUF DEM ARBEITNEHMER-EMPFAHNG VON STADT UND IG METALL. JEDES JAHR SPRICHT EIN PROMINENTER DENKER VOR DEM 1. MAI ZU EINEM WICHTIGEN THEMA.



SOMMERFEST 2010: UNMITTELBAR VOR DEN WERKSFERIEN GEHT IN JEDEM JAHR DAS KULTURELLE HIGHLIGHT WOLFSBURGS ÜBER DIE BÜHNE: DAS SOMMERFEST DER IG METALL. EIN RIESIGES PROGRAMM, GUTE MUSIK UND, BIS AUF 2011, GARANTIRT GUTES WETTER ZIEHEN REGELMÄSSIG MEHRERE ZEHNTAUSEND MENSCHEN AN.